



Tolle Stimmung beim Gassenhauer

Live-Musik: Nach schleppendem Vorverkauf sind die Kneipen in Nienburgs Innenstadt trotzdem voll. **Seite 13**



FOTO: BAUERSCHÄFER

Nachwuchs-Medizinerin

Anne-Mette Oehlerking bekommt Stipendium und muss dafür im Landkreis Nienburg praktizieren. **Seite 15**



Fußball-Bezirksliga

Rehburg gewinnt das Krisen-Derby in Haßbergen. **Seite 21**



Marode Gebäude: Hochschulen fordern Investitionsprogramm vom Land

Der Sanierungsbedarf in Höhe von mehreren Milliarden Euro übersteigt die Budgets der Universitäten – LHK-Chefin Menzel-Riedl: „Das Problem rennt uns nach, und es wird immer größer“

Von Bärbel Hilbig

Hannover. Niedersachsens Universitäten drohen zum Sanierungsfall zu werden. Die Präsidentinnen und Präsidenten der Hochschulen klagen über zunehmende Probleme mit maroden Gebäuden. Die Kosten für Sanierung oder Modernisierung würden in vielen Fällen die eigenen Budgets sprengen, manche Gebäude seien bereits jetzt abgängig – müssen also entweder aufgegeben oder komplett ersetzt werden.

Die Landeshochschulkonferenz (LHK) Niedersachsen mahnt dringend Schritte an, um die Hochschulen in ihren Kernaufgaben Lehre und Forschung leistungsfähig zu halten. „Es muss sich etwas tun. Wir brauchen eine Lösung, denn wenn wir weitere vier oder acht Jahre nicht reagieren, dann werden wir die bauliche Situation nicht mehr lösen können.“

Das sogenannte Krull-Gutachten der Landeshochschulkonferenz von



Wir brauchen eine Lösung, denn wenn wir weitere vier oder acht Jahre nicht reagieren, dann werden wir die bauliche Situation nicht mehr lösen können.

Susanne Menzel-Riedl, Vorsitzende der Landeshochschulkonferenz

2020 bezifferte den Sanierungsbedarf an niedersächsischen Hochschulen auf 4,3 Milliarden Euro. Eine aktualisierte Schätzung, die die Baukostensteigerung und die Verteuerung der Energiekosten berücksichtigt, gibt es nicht. „Es ist

aber davon auszugehen, dass der Betrag deutlich angestiegen ist“, sagt Menzel-Riedl. Allein an der Universität Oldenburg bestand bereits im Jahr 2020 ein Investitionsstau von 252 Millionen Euro, an der Leibniz Universität Hannover liegt er bei etwa 600 Millionen Euro. Dort sind etwa 50 von 180 Gebäuden sanierungsbedürftig.

Volker Epping, Präsident der Leibniz-Uni, hofft auf ein strukturiertes Investitionsprogramm des Landes. Als Vorbild nennt er Hessen, das seine Hochschulen seit 2008 systematisch saniert. Bis zum Jahr 2031 sind für das hessische Programm deutlich mehr als 5,5 Milliarden Euro vorgesehen. „Es muss irgendwann eine Landesregierung in Niedersachsen den Mut zu solch einer Entscheidung fassen“, sagt Epping.

Bisher reagiert das Land Niedersachsen häufig punktuell, wenn es um den Erhalt seiner Landesbauten geht. Aus einem Sondertopf des Landes soll jetzt die 42 Millionen Euro teure Fassadensanierung eines Uni-Hochhauses in Hanno-

vers Nordstadt finanziert werden. Weil ganze Platten herunterzustürzen drohen, umspannt seit sechs Jahren ein Sicherheitsnetz die gesamte Fassade.

Die Hochschulen fordern eine Anhebung ihrer Grundfinanzierung durch das Land, damit sie selbst handlungsfähiger werden. Die Leibniz-Uni etwa spart aktuell an Personal, weil Geld für die Sanierung fehlt. Von circa 260 Millionen Euro Grundfinanzierung, die



Der Präsident der Leibniz Universität, Volker Epping, sieht beim Thema Sanierungen Hessen als Vorbild.

FOTO: DANIEL JUNKER/ARCHIV

eigentlich für Forschung und Lehre gedacht sei, würden rund 25 Millionen Euro pro Jahr für die Gebäudesanierung aufgewendet, berichtet Epping. Entsprechend kleiner seien die Spielräume im Ringen um begehrte Wissenschaftler. In der Grundbesoldung von Professorinnen und Professoren belege Niedersachsen schon jetzt weit abgeschlagen den letzten Platz in ganz Deutschland.

Neben der besseren laufenden Finanzierung hält LHK-Präsidentin Menzel-Riedl eine schnellere Bauplanung und Umsetzung für entscheidend. Sie räumt ein, dass größere Veränderungen Zeit benötigen. Im niedersächsischen Koalitionsvertrag benannte Projekte wie die Gründung einer Landesliegenschaftsgesellschaft, die Optimierung des staatlichen Baumanagements und eine Digitalisierung im Baubereich seien zentral für die nächsten Schritte. Darin bestehe Einigkeit mit der Landesregierung. „Defizite aus 30, 40 Jahren könnten nicht spontan und auf einmal gelöst werden“, sagt Menzel-Riedl.

Merz lobt Vorstoß von Lindner

Berlin. CDU-Chef Friedrich Merz sieht erhebliche Schnittmengen zwischen den wirtschaftspolitischen Vorstellungen von FDP und Union. Das jüngste Grundsatzpapier von FDP-Chef Christian Lindner enthalte Vorschläge, die zum Teil wörtlich aus Anträgen übernommen seien, die die Unionsfraktion in den vergangenen zwei Jahren in den Bundestag eingebracht habe, schreibt der Kanzlerkandidat der Union in seinem Newsletter „MerzMail“. „Über Einzelheiten mag man diskutieren, aber die Vorschläge gehen in die richtige Richtung.“

Die SPD-Vorsitzenden Saskia Esken und Lars Klingbeil erteilten den Forderungen Lindners hingegen eine klare Absage, Esken ließ auch Zweifel am weiteren Fortbestand der Ampelkoalition erkennen. „Niemand will im Augenblick eine Prognose wagen, wann genau die nächste Bundestagswahl stattfindet.“

In dem Grundsatzpapier fordert der FDP-Chef eine „Wirtschaftswende“ mit einer „teilweise grundlegenden Revision politischer Leitentscheidungen“, um Schaden vom Standort Deutschland abzuwenden.

Zerbricht die Ampel? **Politik**

Umfrage sieht Harris in Iowa vor Trump

Verlieren die Republikaner den konservativen Bundesstaat? In den USA geht der Wahlkampf ins Finale

Von Julia Naue

Washington. Kurz vor der US-Präsidentenwahl sorgt eine neue Umfrage für Aufsehen: Demnach liegt die Demokratin Kamala Harris in dem konservativen Bundesstaat Iowa vor ihrem Rivalen Donald Trump. Bei der Befragung der Regionalzeitung „Des Moines Register“ in Zusammenarbeit mit Mediacom Iowa Poll und dem Meinungsforschungsinstitut Selzer & Company haben 47 Prozent der befragten wahrscheinlichen Wählerinnen und Wähler angegeben, für Harris stimmen zu wollen – 44 Prozent würden ihre Stimme Trump geben. Harris' Vorsprung liegt im Bereich der Fehlertoleranz von 3,4 Prozentpunkten.

Iowa gilt aktuell eigentlich als republikanisch wählender Staat. Der letzte Sieg eines Demokraten war

der von Barack Obama – er gewann den Bundesstaat 2008 und 2012. Sowohl 2016 als auch 2020 siegte dort Trump.

„Die Umfrage zeigt, dass Frauen – insbesondere ältere und poli-



Kamala Harris kann wohl aktuell besonders bei Frauen punkten.

FOTO: JACQUELYN MARTIN/AP

tisch unabhängige Frauen – den späten Wechsel zu Harris vorantreiben“, schreibt „Des Moines Register“ in einer Analyse.

Derweil buhlten Harris und Trump am Wochenende in dem besonders hart umkämpften Swing State North Carolina um die gleichen Wähler. Innerhalb weniger Stunden traten sie keine hundert Kilometer voneinander entfernt auf, es ist der Kampf um vielleicht entscheidende, wenige Zehntausend Stimmen.

Trump sei „zunehmend instabil“, besessen von Rache und auf unkontrollierte Macht aus, warf Harris dem Republikaner vor. Trump nannte Harris ein „Individuum mit niedrigem IQ“. Erneut schürte der Ex-Präsident kurz vor der Wahl bei seinen Anhängern die Erwartung, dass ihm ein Sieg nur durch Betrug

genommen werden könne. „Lasst sie betrügen, denn das ist es, was sie tun“, sagte Trump über die Demokraten. Er sei zuversichtlich, nicht nur die Mehrheit der Wähler, sondern auch die Mehrheit der Wählerstimmen insgesamt zu gewinnen. Nach der Wahl 2020 hatte Trump behauptet, ein groß angelegter Wahlbetrug habe ihn um den Sieg gebracht.

Der US-Sender CNN berichtete unter Berufung auf eigene Erhebungen in Zusammenarbeit mit Instituten, dass bisher rund 70 Millionen Stimmen abgegeben worden seien. Die Zahl entspricht knapp 45 Prozent der rund 158 Millionen Stimmen, die im Jahr 2020 bei der Präsidentschaftswahl abgegeben worden waren.

Die Schicksalswahl **Story des Tages**

SPD und CDU verhandeln mit BSW

Potsdam/Erfurt. Nach wochenlangen Sondierungsgesprächen stehen in Brandenburg und Thüringen Koalitionsverhandlungen zur Bildung neuer Landesregierungen an. In beiden Ländern ist das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) beteiligt.

In Potsdam starteten die Sozialdemokraten um Ministerpräsident Dietmar Woidke an diesem Montag offiziell Koalitionsverhandlungen mit dem BSW. Eine rot-lila Regierungskoalition wäre ein Novum in Deutschland. In Erfurt laufen derzeit erstmals Verhandlungen über die Bildung einer Brombeerkoalition an. CDU, BSW und SPD loten dazu in Arbeitsgruppen die Möglichkeiten für eine Regierung aus.

WETTER

MO 11° 3°
DI 10° 3°
MI 10° 4°

KONTAKT

Abo-Service: (0 50 21) 96 65 00
aboservice@dieharke.de

Privatanzeigen: (0 50 21) 96 65 55

Gewerbliche Anzeigen:
anzeigen@dieharke.de

Redaktion: lokales@dieharke.de

 www.dieharke.de

 Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland



LEITARTIKEL



Von Felix Huesmann

Besser ein Ende mit Schrecken

Die Ampel ist 2021 als „Fortschrittskoalition“ angetreten. Mittlerweile sind von dem ungleichen Dreierbündnis aus SPD, Grünen und FDP nicht einmal mehr mühsam errungene Kompromisse und dringend benötigte Stabilität zu erwarten. Stattdessen wird der Koalitions-„Partner“ immer unerbittlicher. Die Fronten sind längst verhärtet. Spätestens nach der Veröffentlichung des jüngsten Lindner-Wirtschaftspapiers ist klar: Die Koalitionäre müssen schnell klären, ob sie noch miteinander können und ob sie noch einen Modus finden, in dem sie Deutschland für ein weiteres Jahr regieren können, ohne dass das Land danach deutlich schlechter dasteht als jetzt.

Die politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen für Deutschland, Europa und die Welt werden in dieser Zeit weiter zunehmen. Ohne politische Einigungen wird die deutsche Wirtschaft größeren Schaden nehmen. Und ohne eine zuverlässige und handlungsfähige Bundesregierung droht Deutschland geopolitisch ins Hintertreffen zu geraten. Dabei wäre Deutschlands Rolle als verlässlicher und stabiler Partner besonders dann wichtig, wenn Donald Trump die US-Präsidentenwahl am Dienstag gewinnt – was alles andere als unwahrscheinlich ist. Für die Ukraine in ihrem Abwehrkampf gegen den russischen Angriffskrieg könnte die Unterstützung aus Deutschland dann mehr denn je überlebenswichtig sein.



Der Streit der Ampel beflügelt den Erfolg von Populisten und Extremisten.

Auch innenpolitisch braucht Deutschland dringend eine Bundesregierung, die die Bevölkerung nicht mit dauerhaft eskalierendem Streit ermüdet, abschreckt und frustriert. Denn dieser Streit und die dadurch befeuerte Vorstellung, „die da oben“ beschäftigten sich nur mit sich selbst und nicht mit den Ängsten und Nöten der Menschen „da draußen“, beflügelt den Erfolg von Populisten und Extremisten. Deren wachsender Stimmanteil wird es künftig noch schwerer machen, stabile Regierungsmehrheiten zu finden.

Am besten wäre es, wenn SPD, Grüne und FDP in der Bundesregierung noch einmal zueinanderfinden. Doch wenig spricht dafür, dass das gelingt. Die peinliche Posse um die konkurrierenden Industrie- und Wirtschaftsgipfel von Bundeskanzler Olaf Scholz und Bundesfinanzminister Christian Lindner in der vergangenen Woche sprach Bände. Lindners Wirtschaftspapier wischt nun die verbliebenen Zweifel hinweg – auch wenn er Wert darauf legt, dass das Papier nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sei. Die Zeichen stehen auf Eskalation.

Wenn die Ampelspitzen nicht in den nächsten Tagen mit einem überraschenden und überzeugenden Plan daherkommen, wie sie das Blatt grundlegend wenden wollen, gilt das Sprichwort: Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.

KOMMENTAR



Von Steven Geyer

Unwürdiger Wahlkampf

Nun sind es nur noch Stunden, bis in den USA ein Wahlkampf endet, der der dienstältesten Demokratie der Welt schlicht unwürdig war. Denn selbst wenn man vom inhaltlich dürren Niveau und den menschenverachtenden Tiraden des Kandidaten Trump absieht: Das Land ist jahrzehntelang Stück für Stück in unhaltbare Zustände gerutscht.

Dass die Parteien Milliarden verpulvern, die von Konzernen und Superreichen stammen, ist obszön – und widerspricht jeder Chancengleichheit auf politischen Einfluss. Das finanzielle Wettrüsten war kein Zufall, sondern wurde durch Deregulierung von den Konservativen herbeigeführt.

Als müsste nicht schon das Mehrheitswahlrecht mit seinen fragwürdigen Wahlmännern reformiert werden, sabotieren die Republikaner zusätzlich: Aus Angst, dass der demografische Wandel ihre weiße Anhängerschaft schrumpft, schneiden sie Wahlbezirke zu ihrem Vorteil zurecht und erschweren Minderheiten die Stimmabgabe. Unter Trump kamen haltlose Zweifel an der Rechtmäßigkeit von Abstimmung und Auszählung hinzu, derentwegen der Zugang zur Wahl weiter verkompliziert und die Stimmung im Wahllokal vergiftet wurde. Schon jetzt fabulieren die Republikaner erneut von Betrug, um die nächste Lüge gestohlener Wahlen vorzubereiten. Wo das Rennen eng ist, herrscht Angst vor Gewalt.

2024 wirkt, als seien die USA an zu vielen Scheidepunkten falsch abgebogen. Dass die Wahlbeteiligung schon vor dem Wahltag auf Rekorde zusteuert, kann man positiv lesen: als Zeichen, dass die Amerikaner sich stärker einbringen. Die pessimistische Lesart wäre: Sie fürchten, ihre Stimme fällt sonst unter den Tisch, weil sie der Gegenseite misstrauen – und dem Wahlsystem. Man könnte es ihnen nicht verdenken.

INTERVIEW DES TAGES



Klagt an: Gazelle Sharmahd hält die Schließung der drei iranischen Konsulate in Deutschland als Reaktion auf die Hinrichtung ihres Vaters Jamshid Sharmahd als Sanktion gegen den Iran für eine unzureichende Konsequenz. FOTO: BERND VON JUTRCZENKA/DPA

„Wir müssten alle Beziehungen abbrechen“

Gazelle Sharmahd hat bis zuletzt um das Leben ihres Vaters gekämpft, der in den Iran verschleppt und dort vom Regime zum Tode verurteilt wurde. Nun will die Familie zumindest die Leiche zurück.

Von Can Merey

Der Iran hat die Hinrichtung des iranischstämmigen Deutschen Jamshid Sharmahd (69) verkündet. Seine Tochter Gazelle Sharmahd (42) übt im Interview des Redaktionsnetzwerks Deutschland (RND) Kritik: Die Bundesregierung habe sich nie ausreichend dafür eingesetzt, das Leben ihres Vaters zu retten.

Das iranische Regime hat am Montag die Hinrichtung Ihres Vaters bekannt gegeben. Wie haben Sie davon erfahren?

Ich weiß noch nicht, ob es eine Hinrichtung war. Niemand konnte das bis jetzt verifizieren. Ich habe einen Anruf bekommen von der Angehörigen einer anderen deutschen Geisel im Iran. Wenn sie anruft, sind das meist keine guten Nachrichten. Und bevor ich überhaupt antworten konnte, habe ich Beileidsbekundungen von Aktivisten und Journalisten auf meinem Telefon gesehen. Ich habe nur noch geschrien.

Zweifeln Sie tatsächlich daran, dass Ihr Vater hingerichtet wurde?

Uns wurde von höchster Stelle im Auswärtigen Amt gesagt, der Außenminister des Terrorregimes in Teheran habe behauptet, mein Vater sei verstorben. Aber seit wann verlassen wir uns auf das Wort von Terroristen? Vielleicht wurde er gefoltert, vielleicht wurde er vergiftet, vielleicht wurde er hingerichtet. Die Umstände, unter denen er ermordet wurde, sind wichtig. Bevor sie nicht geklärt sind, nehme ich weder Beileidsbekundungen an noch veranstalte ich eine Trauerfeier.

Wissen Sie, ob Sie die Leiche Ihres Vaters bekommen werden?

Das ist die wichtigste Forderung, die wir an das Auswärtige Amt und das State Department gestellt haben. Und es ist das Mindeste, was man erwarten kann.

Ihr Vater war deutscher Staatsbürger und Inhaber einer Greencard, hat also in den USA gelebt und gearbeitet. Sie haben in der Vergangenheit immer wieder kritisiert, die Bundesregierung und die US-Regierung übten nicht genug Druck aus, um Ihren Vater freizubekommen. Meinen Sie, mehr Druck hätte Ihren Vater retten können?

Mehr Druck würde voraussetzen, dass es überhaupt ernsthaften



Ich habe nur noch geschrien.

Gazelle Sharmahd,
Tochter des im Iran hingerichteten Regimekritikers Jamshid Sharmahd

Druck gab. Es gab ein paar Sanktionen, aber das ist ein Witz. Das Regime in Teheran ist trotzdem immer stärker geworden. Das Regime hat meinen Vater, einen deutschen Staatsbürger, aus Dubai in den Iran verschleppen lassen. Was für Reaktionen gab es darauf? Welche Reaktion gab es, als ihm die Zähne ausgeschlagen wurden? Als er 1500 Tage in Isolationshaft saß? Als er immer und immer wieder in Schauprozesse gezerzt wurde? Deutschland und die USA haben immer wieder Gefangenaustausche gemacht, zum Beispiel mit Russland. Niemand kann mir erklären, warum das für meinen Vater nicht ging.

Die iranische Justiz hat Ihrem Vater die Beteiligung an Terroranschlägen vorgeworfen...

Das sind Lügen, die sogar in den Nachrichten in Deutschland wie-

derholt worden sind. Mein Vater ist ein Freiheitskämpfer gegen das Regime gewesen. Auch die UN-Arbeitsgruppe gegen willkürliche Inhaftierungen ist zu dem Schluss gekommen, dass er entführt wurde, weil er sein legitimes Recht auf freie Meinungsäußerung ausübte. Dass sein Name noch nach seinem Tod durch den Schmutz gezogen, ist eine Unverschämtheit. Zum Tode verurteilt wurde er wegen angeblicher „Korruption auf Erden“. Das ist ein Todesurteil, das alle Dissidenten bekommen. Übrigens wurde meinem Vater auch vorgeworfen, für den Bundesnachrichtendienst gearbeitet zu haben. Damit würden sich etwaige Terrorvorwürfe auch gegen die Bundesregierung richten.

Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) hat „die Ermordung von Jamshid Sharmahd durch das iranische Regime“ auf das Schärfste verurteilt, wie sie mitteilte. Sie kündigte „schwerwiegende Folgen“ an und ließ die drei iranischen Generalkonsulate in Deutschland schließen, die iranische Botschaft in Berlin aber bleibt geöffnet. Sind das aus Ihrer Sicht ausreichende Konsequenzen?

Natürlich nicht. Ich frage mich auch: Warum wurden die Generalkonsulate nicht schon vor vier Jahren geschlossen, als ein deutscher Staatsbürger entführt und in einem Schauprozess mit dem Tode bedroht wurde? Warum haben wir abgewartet, bis mein Vater tot ist? Und warum wird die Botschaft offengehalten? Hat die Hamas, haben die Taliban in Berlin eine Botschaft? Das sind genauso Terrororganisationen. Abgesehen davon interessiert sich das Regime in Teheran nur für Geld, nicht für Diplomatie. Und Deutschland macht immer noch Geschäfte mit dem Iran. Wir müssten alle Beziehungen abbrechen.

Sie sind eigentlich Krankenschwester in Los Angeles, haben Ihren Job aber aufgegeben, um für das Leben Ihres Vaters zu kämpfen. Was werden Sie künftig tun?

Ich habe von Anfang an geschworen, dass ich entweder meinen Vater zurückbekommen oder seinen Kampf fortsetzen werde. Was meinem Vater passiert ist, geschieht tagtäglich im Iran, ohne dass darüber berichtet wird. Ich trete jetzt in die großen Fußstapfen meines Vaters. Ich möchte nicht zulassen, dass das, was ich erleben muss, einer anderen Tochter geschieht.



Wurde vom Iran als Terrorist gesehen: Ein Revolutionsgericht in Teheran verurteilte den Deutsch-Iraner Jamshid Sharmahd wegen „Korruption auf Erden“ zum Tode. FOTO: KOOSHA FALAHI/DPA

STORY DES TAGES

Die USA vor der Entscheidung

Der Kampf um den Einzug ins Weiße Haus wird mit konträren Kampagnen geführt. Donald Trump mobilisiert mit Hetze gegen Einwanderer und Gewaltfantasien. Kamala Harris setzt auf Optimismus und umwirbt junge Frauen.

Von Karl Doemens

USA! USA!“, riefen Zehntausende bei beiden Kundgebungen. Keine 400 Kilometer trennten die Veranstaltungsorte – in Amerika ein Katzensprung. Und doch lagen in dieser Woche Welten zwischen dem Madison Square Garden in New York, wo Donald Trump seinen Wahlkampfhöhepunkt feierte, und dem President's Park in Washington, wo Kamala Harris die Schlussargumente ihrer Kampagne vortrug.

Vier Stunden lang tobte das derbe Spektakel in Manhattan, bevor Trump die Bühne betrat. Ein Redner bepöbelte das Karibikauengebiet Puerto Rico als „Müllinsel“. Ein anderer wütete mit einem Kreuz in der Hand gegen „Antichristin“ und „Teufel“ Harris. „Wir kämpfen gegen die gewaltige, bössartige, korrupte, linksradikale Maschine der Demokratischen Partei“, rief Trump schließlich ins Publikum: „Das ist der Feind im Inneren.“

Hier machohaft, dort kontrolliert

Bei Harris fiel das Vorprogramm deutlich knapper aus. „Freedom“ stand auf einem großen Plakat schnörkellos hinter ihrer Bühne. Der gleichnamige Song von Beyoncé dröhnte auch aus den Lautsprechern, als die demokratische Präsidentschaftskandidatin im festlichen schwarzen Hosenanzug ans Rednerpult trat. „Es ist Zeit, mit den gegenwärtigen Anwürfen aufzuhören und sich unterzuhaken“, sagte sie: „Ich verspreche, eine Präsidentschaft für alle Amerikaner zu sein.“

Eine enthemmte Machoparty für die eigene Fanbasis hier, ein kontrollierter und demonstrativ staats-fraulicher Auftritt fürs Fernsehpublikum dort – die beiden Szenen illustrieren den Kontrast zwischen den beiden Politikern, die sich am kommenden Dienstag um das immer noch mächtigste Amt der Welt bewerben.

Donald Trump, der 78-jährige Immobilienmogul und Ex-Präsident, kämpft mit einer bizarren Mischung aus Rachefeldzug und Reality-TV-Show um Stimmen. Kamala Harris, die 60-jährige einstige Staatsanwältin und Nochvizepräsidentin, will als Vertreterin einer neuen Generation „Chaos, Spaltung und Drama“ überwinden. In den Umfragen liegen beide seit Wochen praktisch gleichauf. Selten steht bei einem Rennen ums Weiße Haus so viel auf dem Spiel. Und selten sind schon die Monate vor der Wahl so dramatisch verlaufen.

Kein halbes Jahr ist es her, da schien die Kampagne von Donald Trump einen schweren Schlag zu erhalten. Gerade hatte der Republikaner seine innerparteilichen Wettbewerber um die Präsidentschaftskandidatur aus dem Feld geworfen, da sprach ein New Yorker Gericht den Ex-Präsidenten wegen Betrug im Zusammenhang mit der Schweigegeldzahlung an eine Pornodarstellerin schuldig. Weitere, schwerwiegendere Prozesse wegen seiner Anstiftung zum Putschversuch vom Januar 2021 standen vor der Tür. „Die Hölle bricht los“, wütete Trump. „Ich bin ein politischer Gefangener.“

Rachsucht ist treibendes Motiv

Doch wie oft in seinem Leben gelang es dem Milliardär, das Blatt zu wenden. Er mobilisierte seine Anhänger, sammelte gewaltige Spendensummen und ließ seine Anwälte mit juristischen Winkelzügen und Verleumdungen den Beginn der anderen Prozesse immer weiter hinauszögern. Trumps Umfragewerte stiegen. Sollte er ins Weiße Haus zurückkehren, wird er die Strafverfahren endgültig niederschlagen.

Spätestens seither ist Rachsucht sein treibendes Motiv. Er spricht von einer „Ära der Vergeltung“ und verkauft sich als Märtyrer seiner rechts-populistischen Bewegung. Zwei gescheiterte Attentatsversuche haben diesen Nimbus noch gestärkt. „Sie



Wer wird die Wahl gewinnen? Kamala Harris, seit vier Jahren US-Vizepräsidentin, tritt gegen den ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump an. Am Dienstag wird gewählt.

FOTOMONTAGE: M. BIHLMAYER/PA/CHROMORANGE

sind nicht hinter mir her. Sie sind hinter euch her“, trichtert er seinen Anhängern ein.

Gegenüber den Wahlkämpfen 2016 und 2020 hat Trump seine Rhetorik massiv verschärft. Immer enthemmter wütet er gegen die Demokraten, die er als „linksradikale Verücke“ bezeichnet. Harris nennt er „geistig behindert“ und eine „Scheißvizepräsidentin“. Seinen Gegnern droht er mit juristischer Verfolgung und dem Einsatz des Militärs auf amerikanischen Straßen.

Topthema: Lage an der Grenze

Keine Gruppe aber attackiert der Republikaner so fanatisch wie die Einwanderer. Dabei wollte Trump eigentlich die gestiegenen Lebenshaltungskosten in das Zentrum seiner Kampagne stellen. „Geht es euch heute besser als vor vier Jahren?“, ruft er seinen Zuhörern zu, und regelmäßig schallt ihm ein tausendfaches „Nein“ entgegen. Er verspricht dann Steuersenkungen für alle. In den letzten Wochen aber warnte er bei seinen Auftritten, die Lage an der Grenze sei noch dramatischer: „Das ist das Thema Nummer eins.“

Sieben Millionen Menschen sind während der Biden-Harris-Regierung irregulär ins Land gekommen. Einerseits braucht die US-Wirtschaft billige Arbeitskräfte. Andererseits fehlen Unterkünfte, Schulplätze und staatliche Kontrolle. Im Kongress blockieren die Parteien schon lange wechselseitig eine dringend erforderliche Reform des Einwanderungsrechts. Nun ist die Stimmung in der Gesellschaft gekippt.

Das nutzt Trump für ein apokalyptisches Szenario. „Amerika ist

ein besetztes Land“, behauptet er. Die Migranten diffamiert er als „bössartige, blutrünstige Kriminelle“ und hetzt im Nazi-Jargon: „Sie vergiften das Blut unseres Landes.“ Den 5. November hat er zum „Befreiungstag“ erklärt. Je radikaler er sich gibt, desto mehr jubelt seine Basis. Einstige enge Mitarbeiter wie sein Ex-Stabschef John Kelly aber nennen den Republikaner inzwischen einen „Faschisten“.

Es gehört zum Phänomen Trump, dass es ihm immer wieder gelingt, durch mediale Inszenierungen von seiner Gefährlichkeit abzulenken. Mal setzt er sich in einen Müllwagen, weil Präsident Joe Biden angeblich alle Trump-Anhänger als „Abfall“ beleidigt hat. Mal füllt er bei McDonald's mit Schürze Pommes in Pappschälchen. Steve Bannon, Trumps früherer Chefideologe, habe einst propagiert, die Republikaner sollten den Debattenraum „mit Scheiße fluten“, kommentierte kürzlich James Poniewozik, Fernsehkritiker der „New York Times“: „Nun stellt sich heraus, dass das auch mit McNuggets geht.“

Ob sie glaube, dass Trump ein Faschist ist, wurde Kamala Harris kürzlich beim Sender CNN gefragt. „Ja, das tue ich“, antwortete sie. Es war ein bemerkenswerter Wechsel der Tonlage gegenüber den Anfängen ihrer kurzen Kampagne. Erst Ende Juli war die bis dahin eher blasse Vizepräsidentin als demokratische Kandidatin gegen den greisen Biden eingetauscht worden – auch dies ein Novum in der US-Geschichte. Plötzlich kam Bewegung in den Wahlkampf: Harris verkörpert einen Generationenwechsel. Sie wäre – auch wenn sie das im Wahlkampf so gut wie gar nicht thematisiert – die erste Frau

und erste Schwarze im Oval Office. Entsprechend euphorisch war die Stimmung im liberalen Amerika.

Anders als der 81-jährige Biden, der den Kampf um die Demokratie ins Zentrum seiner wackligen Bewerbung um eine Wiederwahl gerückt hatte, verkündete Harris eine leichtere, optimistische Botschaft des Wandels, die nach Obamas „Change“ klang. Trump und seinen Vize J.D. Vance tat sie als „weird“ (seltsam) ab. Statt renommierten Zeitungen und Fernsehstationen Interviews zu geben, umgab sie sich beim Parteitag vor allem mit Influencern.

Es war eine Wohlfühlstrategie. Sie überdeckte zunächst die durch den Kaltstart bedingten Leerstellen im Programm und verhalf der Kandidatin zu sympathischen Memes im Netz. Doch irgendwann schwand das Momentum. Harris



Der republikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump gestikuliert nach seiner Rede bei einer Wahlkampfveranstaltung. FOTO: J. D. NIKHINSON/DPA



Ungewöhnliche Allianzen: Kamala Harris (links) und die ehemalige republikanische Kongressabgeordnete Liz Cheney bei einer Veranstaltung im Oktober.

FOTO: RICKY FITCHETT/PA/ZUMAPRESS

musste programmatisch nachlegen. Dann wagte sie sich bei Interviews auf feindliches Gebiet – bis hin zu einer hitzigen Kontroverse beim rechten Sender Fox News, die ihr Tapferkeitspunkte brachte.



Ich bitte Sie, die verkommene Grausamkeit von Donald Trump abzulehnen.

Liz Cheney,
frühere republikanische
Kongressabgeordnete

„Ich bin nicht Joe Biden“, geht Harris inzwischen bei ihren Kundgebungen auf Distanz zu ihrem unpopulären Chef: „Meine Präsidentschaft wird anders sein.“ Die Kandidatin hat die hohen Lebenshaltungskosten als drängendstes Problem vieler Amerikaner erkannt. Öfter erzählt sie von ihrer Mutter, einer aus Indien eingewanderten Krebsforscherin, die alleinerziehend zwei Töchter großzog und abends vor einem Stapel mit Rechnungen gesessen habe. Eine Anhebung des Kinderfreibetrags, eine Baupremie und gesetzliche Schritte gegen Preiswucher im Lebensmittelhandel sollen der Mittelschicht finanzielle Erleichterung bringen.

Harris für Recht auf Abtreibung

Vor allem zwei Gruppen hat Harris im Blick: Frauen und unentschlossene Wähler. Wenn sie verspricht, das nationale Recht auf Abtreibung wiederherzustellen, bekommt sie regelmäßig tosenden Beifall. „Ihr seid Ground Zero im Kampf um die weibliche Selbstbestimmung“, rief sie ihren Zuhörern bei einer Kundgebung in Houston zu. Im konservativen Bundesstaat Texas sind Schwangerschaftsabbrüche seit 2021 verboten. Auf der Bühne forderte die Sängerin Beyoncé zur Wahl der Demokratin auf: „Ich bin hier nicht als Berühmtheit, sondern als Mutter, die sich ernsthaft um die Welt sorgt, in der meine Kinder leben“, erklärte sie. Der Saal tobte.

Die derzeit hohe Wahlbeteiligung von Frauen bei den Frühwahlen könnte ein gutes Zeichen für Harris sein. Doch deren Unterstützung allein wird sie nicht ins Weiße Haus bringen. Für eine Mehrheit muss sie auch Wechselwähler und moderate Republikaner umwerben. Rasch hat sie deshalb frühere linke Positionen etwa zum Fracking oder zur Einwanderungspolitik geräumt und präsentiert sich im bewussten Gegensatz zu Trump als Kandidatin der Mitte.

So führt das Menetekel einer zweiten Trump-Präsidentschaft in diesem Wahlkampf zu früher undenkbar Allianzen. Anfang Oktober stand Harris neben einer stockkonservativen Politikerin, die für wenig Staat, das Recht auf Waffenbesitz und gegen die Ehe für alle eintritt: Liz Cheney. „Ich habe noch nie für einen Demokraten gestimmt“, gestand die frühere republikanische Kongressabgeordnete. Dieses Mal werde sie es mit Stolz tun. Ihren Parteifreunden rief sie zu: „Ich bitte Sie, die verkommene Grausamkeit von Donald Trump abzulehnen.“

Kurz vor der Wahl verleiht Trump dieser Mahnung ungewollt auf beruhigende Weise Nachdruck. Bei einem Podiumsgespräch mit dem ultrarechten Propagandisten Tucker Carlson in Arizona fantasierte er am Donnerstag darüber, Cheney mit einem Gewehr neun Schützen gegenüberzustellen. „Mal sehen, wie sie sich dabei fühlt“, sagte der Ex-Präsident: „Sie wissen schon, wenn die Waffen auf ihr Gesicht gerichtet sind.“ Es klang, als stünde den USA der schlimmste Teil des Wahlkampfes noch bevor.

COP16 endet ohne gemeinsame Erklärung

Konferenz scheitert an der Finanzierungsfrage

Von Laura Almanza

Cali. Sie wollten Worte mit Leben füllen – erzielten aber nicht in allen Finanzierungsfragen eine Einigung. Am Samstag ging im kolumbianischen Cali die Weltnaturkonferenz zu Ende, nachdem über viele Stunden erfolglos um eine Abschlusserklärung gerungen worden war. Die Vertreter von rund 200 Ländern hatten bei der 16. UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt (COP16) zwei Wochen lang beraten. Das Ende geriet nach Ansicht des WWF zu einer „Blamage“.

„Nach einem zwölfstündigen Schlussplenum musste die Konferenz trotz ausstehender Agendapunkte abrupt beendet werden. Es waren nicht mehr genug Delegierte im Raum, um beschlussfähig zu sein“, hieß es von der Umweltstiftung laut einer Mitteilung. „Das Ziel, die Naturzerstörung bis 2030 aufzuhalten und sogar rückgängig zu machen, verbleibt nach dieser Konferenz noch in weiter Ferne“, sagte Florian Titze, Experte für internationale Politik beim WWF Deutschland.

„Es ist bedauerlich, dass die Weltnaturkonferenz zu Ende gegangen ist, ohne dass eine Strategie beschlossen wurde, wie weitere Gelder für den Naturschutz aufgebracht werden können“, teilte Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), mit.

Lichtblicke in Cali waren dem WWF zufolge unter anderem ein Durchbruch für den Schutz biodiversitätsreicher Meeresgebiete und die stärkere Beteiligung indigener Bevölkerungen, lokaler Gemeinschaften und deren Wissen. Die Delegierten hatten sich auf die Einrichtung eines permanenten Untergremiums geeinigt, das indigene Völker in künftige Gespräche und Entscheidungen über den Naturschutz einbeziehen soll. Flasbarth bezeichnete dies nun als einen „geradezu historischen Schritt“.



Indigene Völker sollen stärker beteiligt werden: Mitglied der brasilianischen Delegation auf der COP16. FOTO: F. VERGARA/DPA



Provokation: Sucht Finanzminister Lindner (links, FDP) den Bruch mit Wirtschaftsminister Habeck (Grüne, Mitte) und Kanzler Scholz (SPD)?

FOTO: IMAGO/FREDERIC KERN

„In der Koalition brennt die Hütte“

Nach dem Leak des Lindner-Papiers werden die Tage der Ampel gezählt – Lobende Worte von der CDU

Von Felix Huesmann

Berlin. Regierungssprecher Steffen Hebestreit hatte sich am Freitagabend noch Mühe gegeben, die Wogen kommunikativ zu glätten. „Nach dem Habeck-Papier gibt es jetzt auch eines von Lindner und den Industrie-Pakt-Prozess des Kanzlers. Das wird man jetzt gemeinsam besprechen und bewerten“, sagte er dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

Bei SPD-Chefin Saskia Esken klingt das am Samstag etwas anders. „Niemand will im Augenblick eine Prognose wagen, wann genau die nächste Bundestagswahl stattfindet. In der Koalition, das ist nicht von der Hand zu weisen, brennt gerade die Hütte“, sagt sie bei einer Parteiveranstaltung in Hamburg.

Zumindest über diese Diagnose dürfte innerhalb der Ampelkoalition ausnahmsweise Einigkeit bestehen. Esken macht keinen Hehl daraus, was sie von den Forderungen des FDP-Chefs und Finanzministers Christian Lindner hält. „Durch die Bank sind diese Punkte, die er dort aufgezählt hat, in der Koalition nicht zu verwirklichen.“

Felix Banaszak, Kandidat für den Grünen-Parteivorsitz, verglich die Situation der Koalition im ZDF mit einer Ehekrise: „Die Liebe kommt nicht wieder, aber man hat noch Verantwortung für die Kinder. Und ich finde, dieser Verantwortung sollte man erst mal gerecht werden.“

Anlass für die jüngste Eskalation im Ampelstreit ist ein von Christian Lindner verfasstes, 18-seitiges Papier mit wirtschaftspolitischen For-

derungen, das am Freitag bekannt geworden war. Darin fordert der FDP-Vorsitzende eine „Wirtschaftswende“ und eine teilweise „grundlegende Revision politischer Leitentscheidungen“. Das Papier sei zunächst nur für eine Beratung im engsten Kreis der Bundesregierung bestimmt gewesen und dürfe eine „Indiskretion“ öffentlich geworden, schrieb Lindner in einer E-Mail an Parteifreunde. Am Freitagnachmittag hatte zuerst das Magazin „Stern“ darüber berichtet. Aus Koalitionskreisen wird dem Finanzminister jedoch schon seit Längerem vorgeworfen, er lege es darauf an, Olaf Scholz dazu zu drängen, ihn zu entlassen. So könnte die FDP die Schuld für ein in Teilen der Partei offen befürwortetes Platzen der Koalition anschließend von sich weisen.

In der ZDF-Sendung „Berlin direkt“ präzisierte Lindner am Sonntagabend, dass es sich bei seinem Papier um einen „Vorschlag“ für eine neue Wirtschafts- und Finanzpolitik handele. Der konkreten Nachfrage, ob die FDP die Koalition

FDP-Fraktionschef Dürr: „Weiter-so ist keine Option“

FDP-Fraktionschef Christian Dürr erwartet ein deutliches Zeichen von SPD und Grünen für eine Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik in der Ampelregierung. „Die öffentliche Erwartung wird in den kommenden Tagen sein, dass die Ideen auch aufgegriffen

werden. Wir müssen jetzt in der Koalition darüber sprechen, was uns wieder wirtschaftlich nach vorne bringt“, sagte Dürr der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Das Grundsatzpapier von FDP-Chef Christian Lindner bezeichnete er als „ehrliches Angebot“. Der

„

Die Liebe kommt nicht wieder, aber man hat noch Verantwortung für die Kinder. Und ich finde, dieser Verantwortung sollte man erst mal gerecht werden.

Felix Banaszak, Kandidat für den Grünen-Parteivorsitz, über die Ampelkoalition

verlasse, wenn SPD und Grüne seinen Forderungen nicht folgen, wick der Finanzminister aus. „Ich warte jetzt auf die Vorschläge der anderen“, sagte Lindner. Auch wenn er die Initiativen von Wirtschaftsminister Robert Habeck für verfassungstechnisch schwierig halte, habe er immerhin etwas vorgeschlagen. Jetzt werde verhandelt. Im Anschluss an die Sendung fuhr Lindner noch zu einem Treffen ins Kanzleramt, wo sich bereits Bundeskanzler Scholz sowie die beiden SPD-Vorsitzenden Esken und Lars Klingbeil und Generalsekretär Matthias Miersch berieten.

Über Lindners Papier – und über die Frage, welche Perspektive die Koalition noch hat, werden die Ampelspitzen auch in den nächsten Tagen viel zu reden haben. Am Mittwoch soll nicht nur das Bundeskabinett, sondern abends auch der Koalitionsausschuss tagen.

Wie der „Spiegel“ berichtet, will Bundeskanzler Scholz Christian Lindner und Robert Habeck davor noch zwei- bis dreimal zu Sechsaugen-Gesprächen treffen. Scholz

Ziel sei es, vor dem Treffen am Mittwochabend Klarheit zu schaffen, dass die Koalition zusammenbleibt.

Die Oppositionsparteien CDU und CSU verfolgen und befeuern den Streit unterdessen genüsslich von der Seitenlinie. CDU-Chef Merz lobte Christian Lindner in seinem E-Mail-Newsletter „Merz-Mail“. Das Papier des FDP-Chefs und Finanzministers enthalte Vorschläge, die teilweise wörtlich aus Anträgen der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag übernommen worden seien, frohlockte Merz. „Über Einzelheiten mag man diskutieren, aber die Vorschläge gehen in die richtige Richtung.“

CSU-Chef Markus Söder forderte vorgezogene Neuwahlen. „Es ist vorbei: Das Totenglockchen der Ampel läutet. Eine Regierung, die gegeneinander Papiere verschickt, ist handlungsunfähig und eine Blamage für unser Land. Es ist Zeit, den Stecker zu ziehen und das unwürdige Schauspiel zu beenden. Jeder Tag länger schadet Deutschland“, sagte der bayerische Ministerpräsident der „Bild“.

Aus der CDU kommt jedoch auch inhaltliche Kritik. Lindner hatte darin auch eine Abschwächung der deutschen Klimaziele angeregt. Thomas Heilmann, CDU-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Vereins Klimaunion, sagte: „Die FDP möchte mit einem vermeintlich technischen Änderungsvorschlag verschleiern, dass sie eigentlich die Pariser Klimaziele nicht einhalten möchte. Damit setzt die FDP ihre unverantwortliche Haltung fort, verbindliche Klimaziele zu missachten.“

USA warnen Iran vor weiterer Eskalation

Washington könne Israel in diesem Fall nicht stoppen – WHO berichtet über Angriff auf Impfzentrum im Gazastreifen

Von Denis Düttmann

Tel Aviv/Washington/Teheran. Die US-Regierung hat den Iran Medienberichten zufolge vor einem weiteren Angriff auf Israel gewarnt. Sollte Teheran wie angekündigt erneut Israel angreifen, könne Washington die Regierung in Jerusalem kaum noch zur Zurückhaltung bewegen, berichtete die US-Nachrichtenseite „Axios“ unter Berufung auf einen US-Beamten und einen ehemaligen israelischen Funktionär.

Der zu der israelischen Zeitung „The Jerusalem Post“ gehörende Onlinedienst „Walla“ berichtete seinerseits, die US-Regierung habe den Iran über Schweizer Diplomaten gewarnt, sie könne im Falle

eines iranischen Angriffs die israelischen Streitkräfte nicht erneut dazu bewegen, sich auf einen relativ begrenzten und präzisen Gegenschlag zu beschränken. Die Warnung stellte demnach einen seltenen Kontakt zwischen den beiden verfeindeten Ländern USA und Iran dar.

Irans Religionsführer Ajatollah Ali Chamenei hat nach den jüngsten militärischen Konfrontationen seinen Erzfeinden Israel und den USA mit einer entschiedenen Antwort gedroht. „Die Feinde, ob das zionistische Regime oder Amerika, werden sicher eine vernichtende Antwort auf das erhalten, was sie dem Iran und der Widerstandsfront entgegenbringen“, sagte Chamenei. Ob damit auch eine militärische



Droht Israel mit „vernichtender Antwort“: Irans Religionsführer Ajatollah Ali Chamenei (vorne). FOTO: IMAGO/SALAMPPIX/ABACA

Antwort auf den israelischen Vergeltungsangriff vor einer Woche gemeint war, blieb zunächst offen.

Israel hatte in der vergangenen Woche mehrere Militäranlagen und das Flugabwehrsystem im Iran angegriffen. Damit reagierte es auf eine Attacke des Irans mit rund 200 Raketen Anfang Oktober. Zuletzt hatten mehrere ranghohe Beamte und Militärs im Iran gesagt, der israelische Angriff werde nicht unbeantwortet bleiben.

Die israelischen Streitkräfte haben nach eigenen Angaben bei der Anfang Oktober begonnenen Bodenoffensive in Dschabalija im Norden des Gazastreifens rund 900 „Terroristen“ der islamistischen Hamas und anderer extremistischer Gruppen getötet. Bei

den schweren Kämpfen, für die Verstärkungen aus anderen Teilen des Gazastreifens herangeführt worden seien, wurden nach Armeangaben auch zwei weitere israelische Soldaten getötet. Die Angaben ließen sich zunächst nicht unabhängig überprüfen.

Während die Polio-Impfkampagne im nördlichen Gazastreifen fortgesetzt wird, hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eigenen Angaben nach einen Bericht über einen Angriff auf ein Impfzentrum erhalten. „Sechs Menschen, darunter vier Kinder, wurden verletzt“, schrieb WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus auf X. Er teilte zunächst nicht mit, wer das Zentrum am Samstag attackiert haben soll.

Keine Konservative von der Stange

Die Tories wählen die rechtskonservative Kemi Badenoch zur neuen Parteivorsitzenden

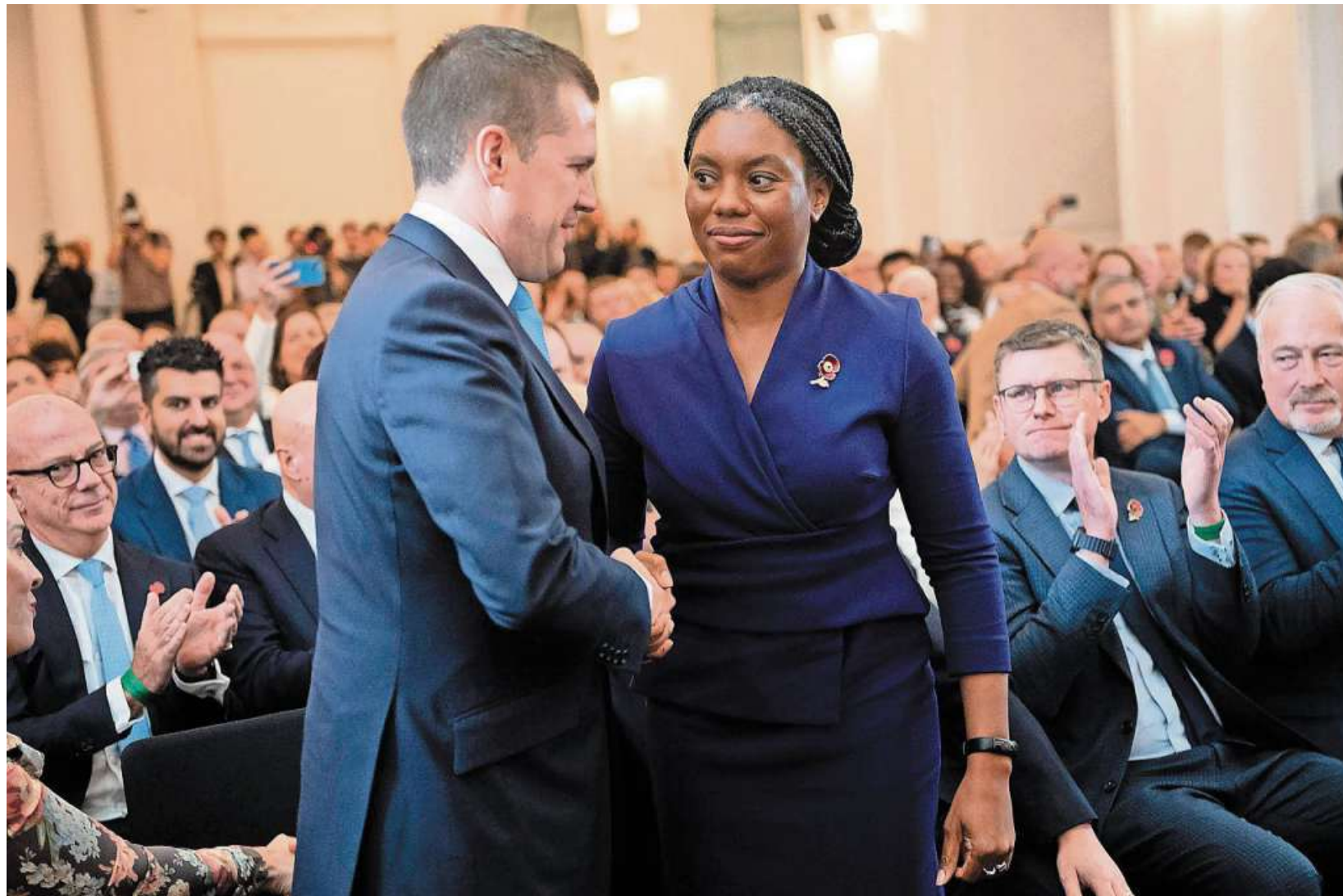
Von Susanne Ebner

London. Mit nur 100 Pfund, rund 120 Euro, in der Tasche kehrte Kemi Badenoch im Alter von 16 Jahren aus Nigeria nach Großbritannien zurück, um „eine bessere Zukunft zu haben“, wie sie einmal sagte. Jetzt hat die 44-Jährige die Wahl zur Vorsitzenden der konservativen Partei in Großbritannien gewonnen. Sie ist die erste schwarze Parteichefin des Landes. Nach mehreren Runden, in denen fortwährend Kandidaten aus dem Rennen flogen, besiegte sie nun auch den ehemaligen Einwanderungsminister Robert Jenrick.

Bei der Basis ist sie wegen ihres kompromisslosen Stils beliebt, andere kritisieren sie genau dafür. In jedem Fall steht die Politikerin vor einer großen Herausforderung: Anfang Juli erlitten die Tories unter Ex-Premierminister Rishi Sunak bei den nationalen Wahlen in Großbritannien eine vernichtende Niederlage. Verantwortlich dafür waren unter anderem zahlreiche Skandale, allen voran die Partys in der Downing Street während der pandemiebedingten Ausgangssperren und die kurze Amtszeit von Liz Truss, die die Wirtschaft des Landes mit ihrem Haushaltsplan in eine tiefe Krise stürzte.

Nun versucht die konservative Partei einen Neuanfang, um ihre Chancen bei den voraussichtlich 2029 stattfindenden Parlamentswahlen zu verbessern. In ihrer Dankesrede sagte Badenoch, dass es an der Zeit sei, ehrlich zu sein. „Wir haben Fehler gemacht und Standards vernachlässigt.“ Die Konservativen müssten ihre Politik und ihr Denken neu ausrichten. Wie auch immer man zu ihr stehen mag, betonen Beobachter in Westminster, sie sei keine Konservative von der Stange.

Die 44-Jährige wurde 1980 als Olukemi Olufunto Adegoke in einem Krankenhaus in Wimbledon geboren, bevor ihre Eltern mit ihr nach Nigeria zurückkehrten. „Ich wuchs an einem Ort auf, wo das Licht nicht funktionierte und uns oft das Benzin ausging“, erinnert sich die Politikerin an ihre Kindheit und Jugend. 1996 reiste sie schließlich von Lagos nach London und machte dort ihren Schulabschluss. Ihren britischen Pass hat sie einmal mit der goldenen Eintrittskarte verglichen, mit der Charlie Bucket Zugang zu Willy



Wahl gewonnen: Kemi Badenoch warf zuletzt auch den früheren Einwanderungsminister Robert Jenrick (links) aus dem Rennen. FOTO: IMAGO/JUSTIN NG/AVALON



Ich wuchs an einem Ort auf, wo das Licht nicht funktionierte und uns oft das Benzin ausging.

Kemi Badenoch,
neue Vorsitzende der Tories

Wonkas Schokoladenfabrik erhielt. Nach der Schule studierte sie Computer Systems Engineering an der University of Sussex und heiratete 2012 den Bankier Hamish Badenoch. Sie haben gemeinsam drei Kinder. 2017 wurde sie in das britische Parlament gewählt. In der Regierung von Premierminister Boris

Johnson hatte sie verschiedene Regierungsämter inne und bewarb sich nach dessen Sturz im Juli 2022 erfolglos um seine Nachfolge.

Während der kurzen Amtszeit von Regierungschefin Liz Truss wurde sie Ministerin für internationalen Handel und behielt dieses Amt unter Rishi Sunak.

Ihre politischen Ansichten sind geprägt von ihren persönlichen Erfahrungen in Nigeria und den Möglichkeiten, die sie in Großbritannien erhalten hat. „Ich bin in jeder Hinsicht eine Einwanderin der ersten Generation“, sagte Badenoch einmal. Sie spricht sich für Meinungsfreiheit und den freien Markt aus, gilt als rechtskonservativ und präsentiert sich als „Anti-Woke-Kulturkriegerin“, die mit Äußerungen gegen das vermeintlich linksliberale Establishment auffällt.

Ihre Anhänger beschreiben sie als „selbstbewusst“ und „furchtlos“, ihre parteiinternen Kritiker als streitsüchtig. In der Vergangenheit musste sie sich immer wieder für ihre oft provokanten Äußerungen rechtfertigen. Ob sie damit die Richtige ist, um die tief gespaltene Partei hinter sich zu vereinen? Nicht wenige konservative Abgeordnete bezweifeln das.

Die vierte Frau an der Spitze der Tories

Auch wenn Kemi Badenoch im parteiinternen Wahlkampf kaum Details zu ihren politischen Vorhaben durchblicken ließ, rechnen Beobachter damit, dass die Tories mit ihrer Wahl einen scharfen Kurs nach rechts einschlagen werden. Die Konservativen verwan-

delten sich immer weiter von einer Mitte-rechts-Kraft in eine radikale rechtspopulistische Partei, sagte der Politologe Tim Bale der Deutschen Presse-Agentur. Welche Politik der Experte der Queen Mary University of London erwartet? Forderungen nach mög-

lichst wenig staatlicher Einmischung, im Ton nationalistisch und einwanderungsfeindlich sowie gegen Klimaneutralität. Nach Margret Thatcher, Theresa May und Liz Truss ist Badenoch die erst vierte weibliche Tory-Vorsitzende.

Ukrainische Armee stark unter Druck

Kiew. Der Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte, Oleksander Syrskij, hat die derzeitige Offensive der Russen im Donbass als eine der schwerwiegendsten seit Beginn des großangelegten Moskauer Angriffskrieges bezeichnet. Die Armee halte dem stand, aber die Lage an der Front bleibe schwierig, teilte Syrskij nach einem Treffen mit dem tschechischen Generalstabschef Karel Rehka in seinem Telegram-Kanal mit. Die Kampfhandlungen an verschiedenen Frontabschnitten erforderten ein ständiges Auffüllen der Ressourcen der ukrainischen Verbände.

Syrskij informierte auch über ein Gespräch mit dem US-Generalstabschef Charles Brown, mit dem er die nächsten Schritte der Militärhilfe besprochen habe. Details nannte er nicht. „Der Feind greift immer wieder an mehreren Frontabschnitten an, nutzt die Luftüberlegenheit und die weitreichende Feuerkraft und verfügt über einen erheblichen Vorteil beim Artilleriebeschuss“, sagte Syrskij. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj kritisierte einmal mehr die Umgehung der westlichen Sanktionen gegen Russland. Allein im Oktober habe Russland mehr als 2000 Drohnen gegen die Ukraine eingesetzt. Für eine solche hohe Zahl an Flugobjekten seien mehr als 170000 einzelne Bauteile notwendig. „Sie kommen von Unternehmen in China, Europa und Amerika, lauter kleine, aber stete Beiträge zum russischen Terror.“

Muslimen häufiger angegriffen

Berlin. Die Zahl der Menschen, die in Deutschland bei islamfeindlichen Straftaten verletzt werden, steigt. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Petra Pau (Die Linke) hervor, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Danach zählte die Polizei in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 42 Verletzte durch Straftaten, bei denen ein islamfeindliches Motiv angenommen wird, darunter sind vier Schwerverletzte. Da Straftaten manchmal nicht direkt gemeldet werden beziehungsweise ein islamfeindliches Motiv häufig erst im Laufe der Ermittlungen erkannt wird, handelt es sich um vorläufige Zahlen. Bei der von Pau ein Jahr zuvor gestellten Anfrage hatte die Bundesregierung unter Berufung auf Zahlen der Sicherheitsbehörden von 28 Leichtverletzten in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 berichtet. Die Antwort der Regierung zeichne ein besorgniserregendes Bild, sagte Pau. Zwar seien im dritten Quartal dieses Jahres weniger Taten gemeldet worden als im zweiten Quartal, doch sei eine zunehmende Brutalität der Angriffe zu erkennen.

Sandu liegt in Moldau vorn

Sicherheitsberater der amtierenden Präsidentin warnt am Wahltag vor Einmischung Russlands



Bei der Stimmabgabe: Moldaus Präsidentin Maia Sandu.

FOTO: IMAGO/RODION PROCA

Chisinau. Bei der Stichwahl um das Präsidentenamt in der ehemaligen Sowjetrepublik Moldau liegt die proeuropäische Präsidentin Maia Sandu nach Auszählung von mehr als 90 Prozent der Stimmen vor ihrem Herausforderer Alexandru Stoianoglo. Nach der Auszählung von mehr als 93 Prozent der Wahlzettel kam die 52-Jährige laut Wahlkommission auf 50,49 Prozent der Stimmen. Zuvor hatte der frühere Generalstaatsanwalt Stoianoglo vorn gelegen. Wie schon vor zwei Wochen profitierte Sandu vor allem

von den Stimmen der Moldauer, die im Ausland – vor allem in der EU – leben, von denen traditionell eine große Mehrheit auf ihrer Seite steht. Stoianoglo kam den Angaben zufolge auf rund 49,51 Prozent. Der 57-Jährige trat für die Partei der Sozialisten des moskaufreundlichen Ex-Präsidenten Igor Dodon an. Der Abstand dürfte sich noch vergrößern – wegen der laufenden Auszählung im Ausland.

Die Wahlbeteiligung lag mit mehr als 54 Prozent höher als beim ersten Wahlgang am 20. Oktober.

Moldau hat rund 2,5 Millionen Einwohner. Aufgerufen zum Urnengang waren auch Hunderttausende Moldauer, die im Ausland – vorwiegend in der EU – leben sowie in der abtrünnigen und von Russland kontrollierten Region Transnistrien.

Im Laufe des Wahltags warnte Sandu vor Stimmenkauf und Betrug. Ihr nationaler Sicherheitsberater Stanislav Secieru warf Russland bei der laufenden Stichwahl um das Präsidentenamt massive Einmischung vor. Die Wahleinmischung berge die große Gefahr, das Ergeb-

nis zu verzerren, teilte Secieru auf der Plattform X mit.

Die 52 Jahre alte Staatschefin hatte sich am 20. Oktober in der ersten Runde mit 42,45 Prozent der Stimmen gegen weitere zehn Kandidaten durchgesetzt. Ihr Konkurrent Stoianoglo (57), der neben einer EU-Integration auch wirtschaftliche Beziehungen zu Russland will, hatte 25,98 Prozent der Stimmen erreicht. Sicherheitsbehörden in Moldau hatten im Vorfeld Desinformation und Wählerkauf durch prorussische Kräfte aufgedeckt.

Melonis zweiter Albanien-Versuch

Trotz negativer Gerichtsentscheide wird die italienische Rechtsregierung wieder Migranten in die Abschiebelager in Albanien schicken

Von Dominik Straub

Rom. Am Samstag hat das italienische Marineschiff „Libra“ Kurs auf Lampedusa genommen, wo es voraussichtlich bereits an diesem Montag auf offener See zwischen 30 und 60 Bootsflüchtlinge an Bord nehmen wird, die zuvor von der italienischen Küstenwache gerettet beziehungsweise abgefangen worden sind. Anschließend werden die Migranten – ausschließlich erwachsene Männer mit geringer Aussicht auf einen positiven Asylbescheid – von der „Libra“ nach Albanien gebracht, wo Italien in den letzten Monaten einen Hotspot und ein Abschiebelager gebaut hat. Dort sollen

sie einem beschleunigten Asylverfahren unterzogen und danach spätestens nach 30 Tagen zurück in ihre Heimatländer abgeschoben werden.

Soweit die Theorie. In der Praxis sieht das Ganze anders aus: Nachdem die „Libra“ vor genau drei Wochen die ersten 16 Migranten aus Ägypten und Bangladesch nach Albanien gebracht hatte, ordnete ein Römer Gericht umgehend deren Überführung nach Italien an. Begründung: Ägypten und Bangladesch könnten nicht als „sichere Herkunftsstaaten“ betrachtet werden. Das Gericht stützte sich dabei auf ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH)



Konflikt mit der Justiz: Italiens Premierministerin Giorgia Meloni hat ein Dekret erlassen, das wahrscheinlich rechtswidrig ist.

FOTO: IMAGO/R. ANTIMIANI

Trotz den beiden negativen Gerichtsentscheiden versucht es die italienische Rechtsregierung nun erneut. In der Zwischenzeit hat Giorgia Meloni ein Notdekret erlassen, mit dem die bereits bestehende Liste der „sicheren Herkunftsstaaten“ zum nationalen Gesetz erhoben wurde, an das sich die italienischen Gerichte gefälligst zu halten hätten. Ob das genügen wird, um den Entscheid des EuGH auszuhebeln, ist ungewiss: Grundsätzlich sind die europäischen Gesetze der nationalen Gesetzgebung übergeordnet. Tatsächlich hat ein Richter in Bologna kurz nach dem Erlass des Dekrets den Einspruch eines Migranten an den EuGH weitergelei-

tet – mit dem Antrag um Klärung, ob in Sachen sicherer Herkunftsländer nun europäisches oder italienisches Recht anzuwenden sei.

Die Entscheide des Römer Gerichts und des Richters in Bologna haben zu einem bisher nie dagewesenen Konflikt zwischen der Regierung und Justiz geführt. Tatsächlich vertreten selbst Juristen, die der Regierung gewogen sind, den Standpunkt, dass die Gerichte in Rom und Bologna nichts anderes getan hätten, als italienische und europäische Gesetze anzuwenden. Es ist deshalb davon auszugehen, dass auch der zweite Versuch der Regierung, Migranten in Albanien zu internieren, von kurzer Dauer sein wird.

BÖRSENWOCHE

Vor bewegten Tagen

Die Aktienmärkte weltweit starten in die vielleicht spannendste Woche des Jahres. Es werden unruhige Tage erwartet, bis der Wahlausgang in den USA klar ist – zumal Donald Trump bereits angedeutet hat, dass er eine Niederlage möglicherweise nicht anerkennen würde. Die damit drohende politische Lähmung und Unsicherheit könnte zu weiteren Umschichtungen in „sichere Anlagehäfen“ wie Gold und Anleihen führen.

Unter diesen Vorzeichen steht auch die US-Notenbank Fed vor einer besonders schwierigen Entscheidung – wahlbedingt ausnahmsweise erst am Donnerstag. Erwartet wird eine weitere Senkung der Leitzinsen um 0,25 Prozentpunkte, doch mit Aussagen zur Zukunft dürfte sich Fed-Chef Jerome Powell zurückhalten.

Daneben stehen viele Zwischenbilanzen im Kalender. In Deutschland eröffnen der Logistikkonzern DHL und der Online-moedehändler Zalando am Dienstag den Reigen der Dax-Unternehmen. Es folgen am Mittwoch die Commerzbank, der Medizinkonzern Fresenius, der Konsumgüterhersteller Henkel und BMW. Am Donnerstag berichten der Rückversicherer Munich Re, der Lkw-Hersteller Daimler Truck sowie Rheinmetall und der Baustoffkonzern Heidelberg Materials.

IN KÜRZE

Erste Bewegung im Metalltarif

Frankfurt/Main. Im Tarifkonflikt der Metall- und Elektroindustrie gehen die Warnstreiks an diesem Montag weiter. Allerdings deutet sich bereits Bewegung an: Der Vorstand der IG Metall hat die beiden Bezirke Bayern und Küste beauftragt, gemeinsam eine Lösung zu finden. Dort waren die jeweils dritten Verhandlungsrunden mit den Arbeitgebern deutlich kooperativer verlaufen als in den anderen Tarifgebieten. Die für den 11. November in Hamburg geplante gemeinsame Runde beider Bezirke wäre ein Novum in der Branche.

Wenig Begeisterung für Glasfaser

Heidelberg. Laut einer Umfrage des Vergleichsportals Verivox hat gut die Hälfte der Befragten kein großes Interesse an einer Anbindung ans Glasfasernetz. Rund 38 Prozent verneinen die Frage, ob sie gern zu Glasfaser wechseln würden. Etwa die Hälfte aller Befragten wäre zwar grundsätzlich interessiert, aber ein Drittel dieser Gruppe findet den Preis zu hoch. So haben die Glasfaser-Internetanbieter bei insgesamt 53 Prozent der Befragten derzeit schlechte Karten. „Fiber to the Home“ (FTTH), also Glasfaser bis in die Wohnung, gilt als die beste Technologie für sehr schnelle und stabile Übertragungsraten.



Zwischen Karow und Malchow stehen schon die 5G-Masten einer Teststrecke.

FOTO: JENS BÜTTNER/DPA

Der schnelle Mobilfunk kommt langsam

Die Bahn will mit dem 5G-Standard den Service verbessern und den eigenen Bahnfunk modernisieren – Die Strecke Hamburg-Berlin soll den Anfang machen

Von Andrea Barthélémy

Berlin. Besserer Mobilfunk für die Reisenden und besserer Bahnfunk für mehr Sicherheit auf der Schiene: Zwischen Hamburg und Berlin soll beides ab 2027 Wirklichkeit werden – nach der Sanierung der viel befahrenen Strecke. Der 278 Kilometer lange Abschnitt, auf dem täglich bis zu 230 Züge und an die 30000 Fahrgäste unterwegs sind, ist für seine schlechte Netzabdeckung bekannt. Hinzu kommt: Wo es an der Strecke ein Funksignal gibt, müssen es sich viele Menschen im Zug teilen. Heute schon benötigt ein voll besetzter ICE mit mehr als 900 Passagieren eine höhere Bandbreite als eine deutsche Kleinstadt. „Und die Tendenz ist steigend“, sagt ein Bahnsprecher.

Um in Zukunft also auch Videostreaming und ruckelfreie Videoschalten im Zug zu ermöglichen, soll – zunächst auf dieser Strecke – der schnelle Mobilfunkstandard 5G verfügbar sein. Das haben die Deutsche Bahn, die vier großen Mobilfunkanbieter Deutsche Telekom, Vodafone, O2 Telefonica und 1&1 sowie der Bund jetzt vereinbart. „Die Bahnstrecke Hamburg-Berlin soll Deutschlands Innovationsstrecke für Mobilfunk mit Gigabitdatenraten im Zug werden“, kündigte Verkehrs- und Digitalminister Volker Wissing (FDP) jüngst bei der Vorstellung des Projekts an.

Wie die lückenlose Abdeckung im Detail dann für Nutzerinnen und Nutzer der verschiedenen Netze im

Zug funktioniert, müssen die Anbieter noch miteinander klären. Möglicherweise werden Funkanlagen auch von Konkurrenten gemeinsam genutzt, denn das Vorhaben ist teuer. So braucht es neue, 15 Meter hohe Funkmasten, die mit einem Kilometer Abstand direkt an den Gleisen aufgestellt werden. Deren technische Ausrüstung liefert der Mobilfunkspezialist Ericsson. Für einen bundesweiten Ausbau des 5G-Netzes, der rund ein Jahrzehnt dauern dürfte, sind etwa 20000 Masten entlang der Schienen nötig.

Im besten Fall schlägt die Bahn dann zwei Fliegen mit einer Klappe. Denn die Masten sollen nicht nur für den Mobilfunk, sondern auch für den neuen, europaweiten Standard im Bahnfunk genutzt werden: Dieses Future Railway Mobile Communication System, kurz FRMCS, überträgt in Echtzeit sicherheits-



Hamburg-Berlin soll Deutschlands Innovationsstrecke für Mobilfunk mit Gigabitraten im Zug werden.

Volker Wissing,
Verkehrs- und Digitalminister

relevante Informationen zwischen Zug und Bahnkontrollzentrum, ebenso Bremsmanöver und Schäden am Zug. Auch das europäische Zugsicherungssystem ETCS, das geringere Abstände zwischen hintereinander fahrenden Zügen ermöglicht, arbeitet mit dem neuen

5G-Anteil verdoppelt sich jährlich

Handynutzer surfen immer häufiger im Mobilfunkstandard 5G. Wie der Netzbetreiber Vodafone mitteilte, wurden im Oktober knapp 20 Prozent des gesamten Datenverkehrs in seinem Netz in dieser Technologie übermittelt. Ein Jahr zuvor hatte der Anteil bei etwa 10 Prozent gelegen und zwei

Jahre zuvor bei 5 Prozent – bisher hat sich der Anteil also jedes Jahr verdoppelt. Das berichtet der Konkurrent Telefónica Deutschland (O2), der aber keine konkrete Zahl nennt. Besonders in Großstädten sei 5G inzwischen „eine tragende Säule der digitalen Vernetzung“, sagt O2-Technikchef Mallik

Rao. Den größten Anteil am Handynetz macht aber noch der Vorgängerstandard 4G aus, auch LTE genannt. Das für Telefonie genutzte 2G spielt nur eine Nebenrolle, 3G ist in Deutschland bereits abgestellt. Die Datenübertragung von 5G ist bis zu zehnmal schneller als bei LTE.

Bahnfunk, der bis 2035 flächendeckend eingeführt sein soll.

Einiges ist also noch Zukunftsmusik. Eine zwölf Kilometer lange Teststrecke für die neuen, gleisnahen Funkmasten gibt es aber bereits. In Mecklenburg-Vorpommern stehen zwischen Karow und Malchow 13 Masten, an denen seit einigen Monaten erprobt wird, ob die Signalübergabe lückenlos klappt. Laut Ericsson ist das der Fall – auch in Tunneln, wo zusätzliche Sender eingebaut werden müssen.

Hinzu kommt ein Problem der Züge selbst: Die Fensterscheiben der meisten ICE-Züge sind mit einer dünnen Aluschicht bedampft, die Sonnenlicht abbält – aber auch Funkwellen. Nur die 24 neuen ICE-3-neo-Züge in der Flotte mit insgesamt 410 ICE sind ab Werk mit mobilfunkdurchlässigen Scheiben ausgestattet. Alle anderen werden derzeit nachgerüstet, 70000 Fensterscheiben für insgesamt rund 50 Millionen Euro.

Dabei werden die Scheiben per Laser nachträglich mit einem feinen Muster versehen. „Die mobilfunkdurchlässigen Fenster ersetzen Schritt für Schritt die bisherigen Repeater, die Signale über Antennen auf den Wagen empfangen und in den Innenraum leiten“, erklärt der Bahnsprecher.

Dabei passiert das Nachklassem nicht komplett für einen ganzen Zug, sondern Waggon für Waggon. Bei der Bahnfahrt kann es sich also lohnen, den Empfang in einem anderen Waggon zu testen.

VW-Chef mahnt zum Sparen

Wolfsburg. Konzernchef Oliver Blume sieht keine Alternative zu harten Sparmaßnahmen bei Volkswagen. „Das Ziel für Kosten- und Kapazitätsanpassung steht“, sagte er der „Bild am Sonntag“. Der Weg dorthin sei allerdings „flexibel gestaltbar“, meinte er mit Blick auf die befürchteten Werkschließungen. VW arbeite zu teuer, „die Kosten in Deutschland müssen massiv runter“.

Der Vorstand hat die Beschäftigungsgarantie für die deutschen VW-Standorte gekündigt, nach Angaben des Betriebsrats könnten mindestens drei Werke geschlossen werden. Um das zu vermeiden, fordert die Arbeitgeberseite in den laufenden Tarifverhandlungen unter anderem eine Absenkung der Löhne um 10 Prozent.

Auch bei den Entwicklungs- und Vertriebskosten sowie in weiteren Kostenbereichen gebe es Handlungsbedarf, betonte Blume. Dabei stehe VW eigentlich gut da, sagte Blume. Der Konzernumsatz liege derzeit leicht über dem Vorjahr, das operative Ergebnis stehe aber enorm unter Druck.



VW-Chef Oliver Blume steht unter Druck. FOTO: JAN WOITAS/DPA

KI treibt Strombedarf in die Höhe

Düsseldorf. Der Energieverbrauch von Rechenzentren für Anwendungen der Künstlichen Intelligenz und andere Digitalisierungsprojekte wird stark steigen. Laut einer Prognose des Beratungsunternehmens McKinsey wird sich der Strombedarf dafür in Europa bis zum Jahr 2030 auf mehr als 150 Terawattstunden fast verdreifachen. „Das macht rund 5 Prozent des gesamten europäischen Stromverbrauchs aus“, sagte McKinsey-Experte Diego Hernandez Diaz der Deutschen Presse-Agentur.

Der steigende Strombedarf könnte den Klimawandel beschleunigen, wenn er nicht durch erneuerbare Energien gedeckt werde, heißt es in der Studie. Derzeit stamme ein Großteil des Stroms für Rechenzentren aus fossilen Brennstoffen. Die zusätzliche Nachfrage nach grünem Strom erfordere massive Investitionen.

Mehrheit gegen Anbindehaltung

Foodwatch sieht sich durch Umfrage bestätigt – Bauernverband fordert „Weiterentwicklung“

Von Johanna Apel

Deutschland. Die Anbindehaltung ist seit Jahren auf dem Rückzug, doch noch werden in Deutschlands Ställen viele Rinder über einen längeren Zeitraum angebunden. Geht es nach einer großen Mehrheit der Verbraucherinnen und Verbraucher, sollte sich das schnell ändern, wie eine Forsa-Umfrage im Auftrag der Verbraucherschutzorganisation Foodwatch zeigt.

Die Bundesregierung arbeitet an einem neuen Tierschutzgesetz und will nach den derzeitigen Plänen die ganzjährige Anbindehaltung verbieten. Die steht beim Tierschutzbund schon länger in der Kritik, weil sie dauerhaft die

Bewegungsfreiheit der Tiere einschränke und kein Umdrehen oder Wälzen zulasse. Für die Umstellung sollen Landwirte eine Übergangsfrist von zehn Jahren bekommen, zeitweise war es um fünf Jahre gegangen. Das Agrarministerium will kleinen Betrieben mit der „Kombihaltung“ zudem eine Ausnahme ermöglichen.

Die Übergangsfrist sieht Foodwatch kritisch – und hat laut der Forsa-Umfrage die Mehrheit der Verbraucher hinter sich. Auf die Frage, wie sie es fänden, dass die Bundesregierung die Anbindehaltung für weitere zehn Jahre erlauben wolle, befanden das 84 Prozent für falsch. Die saisonale Anbindehaltung, bei der Rinder einen Teil

des Jahres auf der Weide verbringen, lehnten 63 Prozent der Befragten ab. Forsa hat 1002 Menschen in Telefoninterviews befragt.

Schrittweise geht die Anbindehaltung bereits zurück. Gab es laut dem Thünen-Institut für Betriebswirtschaft im Jahr 2010 noch 71018 Betriebe in Deutschland mit Anbindehaltung, sank deren Zahl bis 2020 auf 28257. Das entsprach noch 28 Prozent aller rinderhaltenden Betriebe und betraf 10 Prozent aller Rinder.

Der Deutsche Bauernverband fordert dennoch „deutliche Korrekturen“ am Entwurf für das Tierschutzgesetz. „Eine Haltungsform wie die Anbindehaltung braucht Perspektiven für die Weiterent-



Die umstrittene Anbindehaltung ist bereits auf dem Rückzug.

FOTO: SINA SCHULDT/DPA

wicklung anstatt eines Komplettverbotes“, heißt es in einer Mitteilung. Sonst drohe ein massiver Strukturbruch. Kritiker fordern dagegen schärfere Regeln. „Die Kettenhaltung ist klar tierschutzwidrig und gehört verboten – sofort“, sagt Annemarie Botzki von Foodwatch.

Ein Sprecher des von Cem Özdemir (Grüne) geführten Landwirtschaftsministeriums sagte dem RND, man habe mit der aktuellen Regelung einen „ausgewogenen Kompromiss in einer für alle Beteiligten wichtigen Frage gefunden“. Bis daraus ein fertiges Gesetz wird, muss der Entwurf allerdings zunächst noch durch den Bundestag gehen.

IN KÜRZE

Polizisten ziehen selten eine Waffe

Hannover. Niedersachsens Innenministerium sieht keinen Trend hin zu mehr Polizeischüssen auf Menschen. In den Jahren 2019 bis 2023 habe es jeweils zwei bis sechs Fälle dieser Art gegeben, teilte das Ministerium auf Anfrage mit. Im ersten Halbjahr 2024 seien vier weitere Fälle hinzugekommen, in deren Folge drei Menschen verletzt und ein Mensch getötet worden seien. Anlass dafür seien Notwehr- und Nothilfesituationen gewesen. Bundesweit haben Polizeibeamte in diesem Jahr 17 Menschen getötet – laut Fachzeitschrift „Bürgerrechte & Polizei“ so viele wie seit 1999 nicht mehr.

Hund besucht allein ein Volksfest

Westerstede. Ein Hund namens Rowdy ist allein auf dem Herbstmarkt in Westerstede im Landkreis Ammerland unterwegs gewesen. Der Vierbeiner war am Sonntag offensichtlich neugierig auf das rege Treiben geworden und ausgebüxt, wie die Polizei mitteilte. Rowdy lief über den Festplatz sowie auch immer wieder auf die Straße. Die Beamten schritten ein, stellten den Hund und brachten ihn aufs Polizeirevier. Kurze Zeit später meldete sich ein 94-Jähriger, der den Terriermischung vermisste. Der Besitzer versprach, seinen Vierbeiner besser im Auge zu behalten.

Auto überschlägt sich auf der A 27

Achim. Eine 45-Jährige hat sich mit ihrem Auto auf der A 27 bei Achim im Landkreis Verden überschlagen. Die Frau erlitt bei dem Unfall am Samstag schwere Verletzungen und kam ins Krankenhaus, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Die 45-Jährige fuhr mit ihrem Wagen in Richtung Walsrode, als sie aus ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn abkam und die Mittelschutzplanke touchierte. Anschließend schleuderte das Auto gegen die Außenschutzplanke, überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Die Ermittlungen dauern an.

Britische Truppen kehren wieder heim

Emden. Der britische Militärfrachter „Anvil Point“ ist in den Emdener Hafen eingelaufen. Dort wird das 193 Meter lange Schiff mit Militärfahrzeugen wie etwa Panzern beladen. Hintergrund dürfte der Abschluss eines Manövers der britischen Streitkräfte in Nordrhein-Westfalen sein. Seit Dienstag fahren täglich rund 70 Fahrzeuge von einer Kaserne nahe Paderborn nach Ostfriesland. Das hatten die britischen Streitkräfte in Deutschland mitgeteilt. Am kommenden Donnerstag soll es mit dem Schiff zurück nach Großbritannien gehen. Das Militärgerät war für das Nato-Manöver Steadfast Defender („Standhafter Verteidiger“) in Deutschland.

Mit dem Auto frontal gegen einen Baum

Meppen. Ein 41 Jahre alter Autofahrer ist bei einem Unfall in Meppen im Emsland lebensgefährlich verletzt worden. Der Mann sei mit seinem Wagen frontal gegen einen Baum geprallt, sagte ein Polizeisprecher. Andere Autos sind demnach an dem Unfall in der Nacht zu Sonntag nicht beteiligt gewesen. Sanitäter brachten den verletzten Mann in ein Krankenhaus. Warum der mit seinem Fahrzeug von der Straße abgekommen war, war zunächst unklar. Die Polizei nahm Ermittlungen auf.

**Fahrt in die Winterruhe**

Der Helgoland-Katamaran „Halunder Jet“ hat seit Saisonbeginn am 15. März rund 171000 Passagiere befördert und damit das Ergebnis des Vorjahres übertroffen. Am Sonntag startete das Schiff von Hamburg aus zur letzten Hin- und Rückfahrt der 40. Saison, teilte die

Reederei FRS Helgoline mit. „Wir sind zufrieden mit der Saison“, sagte Geschäftsführer Tim Kunstmann. „Uns freut das Interesse an unseren neuen Abfahrten ab Brunsbüttel nach Cuxhaven und Helgoland“, sagte Kunstmann. 2025 soll in der Hauptsaison ein vierter Abfahrts-

tag pro Woche ab Brunsbüttel angeboten werden. Die neue Saison beginnt am 27. März. Von den Hamburger Landungsbrücken aus benötigt der Katamaran 3,5 Stunden bis zur Insel, von Brunsbüttel 120 und von Cuxhaven aus 70 Minuten. FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

Die meisten Wölfe sterben bei Verkehrsunfällen

Schützen droht bei illegalem Abschuss Haft – 2024 fünf Tiere widerrechtlich getötet

Von Robin Pardey

Hannover. 117 tote Wölfe hat die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) für 2024 erfasst. 33 von ihnen lebten in Niedersachsen, das sind mehr tote Tiere als in jedem anderen Bundesland. Und auch in der seit 1990 geführten Langzeitstatistik liegt Niedersachsen mit 277 sogenannten Totfunden weit vorne. Spitzenreiter ist derzeit Brandenburg mit 362 Einträgen über tote Wölfe.

Die Tiere sterben durch Unfälle mit Autos, Krankheit und Alter. Wölfe werden aber auch geschossen, wenige legal, die meisten widerrechtlich. Bei den bundesweit insgesamt 101 dokumentierten illegalen Tötungen führt ebenfalls Brandenburg mit 37 Fällen die Statistik an, gefolgt von Niedersachsen und Sachsen mit je 18 illegalen Tötungen.

Der Trend ist allerdings seit ein paar Jahren rückläufig. Wurden 2021 bei bundesweit 142 Totfunden 15 Wölfe illegal getötet, waren es 2022 zwölf von 111 und 2023 zehn von 184. Im laufenden Jahr liegt die Anzahl der illegalen Tötungen bis-

„In Niedersachsen ist der Wolf mit zurzeit 56 Rudeln nicht vom Aussterben bedroht.“

Einschätzung des niedersächsischen Umweltministeriums

Schon 560 Nutztiere gerissen

Gefährlich für viele von Menschen gehaltene Tiere: Allein in diesem Jahr wurden in Niedersachsen mehr als 560 Nutztiere (2023: 1015) von Wölfen getötet oder so stark verletzt, dass sie eingeschläfert werden mussten, darunter etwa 500 Schafe und 50 Rin-

der. Mehr als 180 Tiere (2023: 316) wurden zudem von Wölfen verletzt. Mehr als 50 Tiere (2023: 89) gelten nach einem Wolfsangriff als verschollen. Der Nabu Niedersachsen bezweifelt, dass weniger Nutztiere sterben, wenn Wölfe leichter getötet werden dürfen.

„Abschüsse sind keine Maßnahme zum Schutz der Herden und minimieren nicht das Risiko von Nutztierschäden“, teilt der Sprecher Lamin Neffati mit. „Ein guter und effektiver Herdenschutz ist und bleibt weiterhin der wichtigste Teil der Lösung.“

her bei fünf von insgesamt 117 gestorbenen Tieren.

Die Haupttodesursache sind Verkehrsunfälle. Von 1149 bekannten toten Wölfen seit 1990 starben 863 auf deutschen Straßen. Anders als beim Abschuss sei das strafrechtlich nicht relevant, weil der Wolf ja nicht vorsätzlich getötet wurde, erklärt Pressesprecher Kai Richter von der Polizei Lüneburg. Können Strafverfolgungsbehörden einen illegalen Abschuss nachweisen, muss der Schütze oder die Schützin mit einer Geld- oder einer Haftstrafe von bis zu fünf Jahren rechnen. Jägerinnen

und Jägern drohen der Entzug des Jagdscheins und der Ausschluss aus der Landesjägerschaft, berichtet deren Pressesprecher Florian Rölfing.

Bei Wölfen, die nachweislich mehrfach den Herdenschutz überwunden haben oder sich Menschen gegenüber auffällig verhalten und ihnen zu nahe kommen, ist es theoretisch möglich, den Abschuss zu genehmigen, so zuletzt geschehen bei einem Wolf aus Sachsen im Februar 2023. In den vergangenen Monaten wurden jedoch alle beantragten Ausnahmegenehmigungen von Verwaltungs- oder Oberverwaltungsgerichten gestoppt.

Das könnte sich ändern, wenn der Schutzstatus von streng geschützt auf geschützt herabgesetzt wird. Laut niedersächsischem Umweltministerium wäre das sinnvoll. Schließlich sei der Wolf bereits seit 2018 von der Internationalen Union zur Bewahrung der Natur (IUCN) in Europa als ungefährdet eingestuft worden. „In Niedersachsen ist der Wolf mit zurzeit 56 Rudeln, drei Wolfspaaaren und drei Einzelwölfen und einer großen räumlichen Ausbreitung nicht mehr vom Aussterben bedroht“, heißt es zudem vom Ministerium.

Erpresst von der Kokainmafia?

Der wegen Verrats in Untersuchungshaft genommene Staatsanwalt stand möglicherweise unter Druck

Von Karl Doebele

Hannover. Nach der Festnahme eines mutmaßlich korrupten Staatsanwalts in Hannover werden neue Details zum möglichen Motiv des 39-Jährigen bekannt. Der Chefemittler bei der Zentralstelle für Betäubungsmittelstrafsachen soll Bosse einer international operierenden Bande von Kokainschmugglern vor Durchsuchungen und Haftbefehlen gewarnt haben. In einer Ermittlungsakte finden sich Hinweise darauf, dass er möglicherweise nicht ganz freiwillig ein Maulwurf war. Demnach könnte der mittlerweile in Untersuchungshaft sitzende Staatsanwalt von den Mitgliedern der Bande unter Druck gesetzt worden sein. Das jedenfalls behauptete ein mittlerweile verurteiltes Mitglied des Kartells in einer Vernehmung durch Beamte des Landeskrim-



Mittlerweile in Untersuchungshaft: Der hannoversche Staatsanwalt bei einem Prozess im Landgericht Hannover. FOTO: MARTIN DZIADK

minalamts. Die Bande habe den Staatsanwalt wohl wegen eines Familienmitglieds in der Hand gehabt, sagte der Spediteur der Kokainschmuggler vor zwei Jahren in der Justizvollzugsanstalt Hannover aus. Der Schwager des Staatsanwalts sitze in Haft. Der damalige Angeklagte nannte weitere Gründe, die den Staatsanwalt angreifbar gemacht haben könnten: Eine andere Gruppierung, gegen die

der heute 39-Jährige nicht ermittelte, besitze Fotos von Schmiergeldübergaben. Die Vernehmungsbeamten notierten daraufhin, einige der Auskünfte erschienen plausibel, obwohl vieles vom Hörensagen stamme. Die Vernehmung fand im Oktober 2022 statt. Damals liefen Ermittlungen wegen des Verdachts der Bestechlichkeit gegen den Staatsanwalt.

Von seinen Fällen wurde er jedoch nicht abgezogen. Tatsächlich trat er sogar als Ankläger vor dem Landgericht Hannover auf – und lehnte im Schlussplädoyer einen Strafrabatt ab. Der Angeklagte bekam mehr als zwölf Jahre Haft. Ob das in Ordnung war, wird Ende November der Bundesgerichtshof verhandeln. Die Vorsitzende Richterin am Landgericht, die Chefin der Staatsanwaltschaft und das Justizministerium waren über die Verwicklungen informiert.

Grüne für Erhalt aller VW-Werke

Gifhorn. Der VW-Vorstand hat die Krise des Autobauers aus Sicht von Niedersachsens Kultusministerin Julia Willie Hamburg selbst verschärft. Es sei äußerst unglücklich gewesen, in der Debatte als Erstes die Beschäftigungssicherung infrage zu stellen, sagte die Grünen-Politikerin, die einen der beiden Sitze des Landes im Aufsichtsrat des Konzerns hat. „Das war unnötig“, sagte Hamburg bei der Landesdelegiertenkonferenz der Grünen in Gifhorn.

Die Ministerin sagte aber auch: „Der Volkswagen-Konzern hat die Zeichen der Zeit an dieser Stelle erkannt.“ Das Maßnahmenprogramm des Konzerns bezeichnete sie als „ambitioniert, hochanspruchsvoll und zukunftsgewandt“. Ein wichtiges Ziel der Investitionen sei auch, endlich wieder Autos im niedrigen Segment um die 20000 Euro im Portfolio zu haben – und zwar mit E-Mobilität. Die Landesregierung habe die klare Erwartung, dass das ohne den Abbau relevanter Infrastruktur gehe und ohne Werksschließungen auskomme. Beides müsse durch andere Konzepte überflüssig gemacht werden.

Oldenburg feiert den Grünkohl

Oldenburg. Oldenburg feiert den Beginn der Grünkohlsaison. An langen Tischreihen auf dem Rathausmarkt lassen sich die Besucherinnen und Besucher den Grünkohl schmecken, wie die Stadt mitteilte. Grünkohl kommt dabei nicht nur klassisch mit Kartoffeln, Kochwurst, Pökel und Kasser auf den Teller. Das traditionelle Wintergemüse wird auch als Burger, Pesto und Sushi zubereitet. Zum Trinken gibt es Grünkohl-Bier und Grünkohl-Gin.

Auf dem Fest werde geschlemmt und gefachsimpelt, kündigt die Stadt an. Der Botanische Garten der Universität präsentiert die Oldenburger Palme, eine eigene Grünkohlart, und informiert über ökologische Grünkohlzuchtungen. Mit Grünkohl geht aber auch Wellness – mit einem Grünkohl-Peeling und einem Grünkohl-Massageöl.

Mörder erneut vor Gericht

33-Jähriger attackierte Frauen

Hannover. Er sollte im Klinikum Wahrenndorf auf ein Leben in Freiheit vorbereitet werden – stattdessen versetzte Kevin B. ein ganzes Dorf in Angst: Monatelang soll der verurteilte Mörder Frauen in Ilten hinterrücks attackiert und sexuell belästigt haben. Erst nach der achten Tat im Juli 2023 wurde er von der Polizei gefasst. Nun hat die Staatsanwaltschaft Hildesheim Anklage gegen den 33-Jährigen erhoben.

Kevin B. war 2021 zum sogenannten Probewohnen ins Klinikum Wahrenndorf gekommen. Zuvor hatte er zwölf Jahre im Maßregelvollzug verbracht. In Ilten sollte der gebürtige Wolfsburger schrittweise wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden. Er genoss dabei alle Freiheiten. Sieben Frauen im Ort wurde das mutmaßlich zum Verhängnis. Sie soll Kevin B. zwischen Dezember 2022 und Juli 2023 angegriffen haben.

Der Fall sorgte auch deshalb für Entsetzen weit über Ilten hinaus, weil sich die Polizei erst nach der siebten Tat an die Öffentlichkeit wandte und eine Warnung aussprach. Die Polizei konnte Kevin B. letztlich acht Attacken zuordnen. Doch bloß eine einzige wird nun vor Gericht verhandelt. Bei den übrigen sieben Attacken. In diesen Fällen geht die Staatsanwaltschaft nur von Nötigung oder Körperverletzung aus und verzichtet auf eine Anklage. Die sieben Fälle würden bei der zu erwartenden Strafe für die sexuelle Nötigung „nicht beträchtlich ins Gewicht“ fallen, teilte die Staatsanwaltschaft Hildesheim mit.

Der 33-Jährige habe mit der Anordnung einer weiteren Unterbringung im Maßregelvollzug zu rechnen, teilte eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft mit. *hop*

IN KÜRZE

Essensreste in der Dachrinne entsorgt

Hannover. Kurioser Fall am Amtsgericht Hannover: Ein 65-jähriger Mieter einer Dachgeschosswohnung in einem Haus an der Sallstraße in der Südstadt hat seine Essensreste statt in der Tonne über die Dachrinne entsorgt. Dadurch entstanden Schäden am Gebäude. Weil der Mieter nach mehreren ausgesprochenen Kündigungen nicht auszog, landete der Fall vor dem Amtsgericht Hannover. Ein Gerichtsvollzieher wurde mit der Räumung beauftragt. Ob diese mittlerweile abgeschlossen ist, ist nicht bekannt. *cap*

Demonstration gegen rechts

Hannover. Zahlreiche Menschen haben am Samstagmittag in Ahlem gegen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit demonstriert. Die Gedenkstätte Ahlem wird seit 2022 immer wieder Opfer rechtsextremer Anschläge. Erst vor knapp einer Woche hatten Unbekannte eine Erinnerungstafel mit Namen von Opfern des Holocausts beschädigt. Die jüdische Gemeinde und die Region hatten sich nicht an der Demonstration beteiligt, weil die Veranstalter die Polizei als eine „rassistische Institution“ bezeichnet hatten. *dö*

Ab Januar Flüge in den Libanon

Hannover. Bereits Ende September hatte Eurowings den Winterflugplan 2024/2025 herausgegeben, da fand ein Ziel ab Hannover noch keine Erwähnung: Beirut, die Hauptstadt des Libanon. Die am Mittelmeer gelegene Metropole soll nun voraussichtlich ab 10. Januar von der Airline angefliegen werden. Aber warum überhaupt in eine Stadt fliegen, die zum Krisengebiet Nahost gehört? Der Libanon sei ein VFR-Land (Visit Family and Relatives) – also ein Zielort für Menschen, die Verwandte besuchen möchten –, so die Fluggesellschaft.



Burgdorfs größte Unterkunft für Geflüchtete: Mehr als 110 Menschen aus 18 Nationen leben hier miteinander – zum Teil offenbar mehrere Jahre lang.

FOTO: MARTIN LAUBER

Mutmaßlicher Täter lebte neun Jahre in Flüchtlingsunterkünften

Der Iraker, der in Burgdorf seine Freundin mit Messerstichen getötet haben soll, hat seit seiner Ankunft in Deutschland im Jahr 2015 nur in Heimen gewohnt

Von Jutta Rinas

Burgdorf. Der irakische Flüchtling, der im September seine Freundin Natascha G. in Burgdorf mit Messerstichen getötet haben soll, hat offenbar seit seiner Ankunft in Deutschland im August 2015 – also mehr als neun Jahre lang – in Flüchtlingsunterkünften gelebt. Mustafa A. war nach Angaben von Ursula Wieker, Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses in Burgdorf, zunächst in einer Containeranlage an der Friederikenstraße untergebracht. Später soll er ihren Angaben zufolge in die im Januar 2017 eröffnete Flüchtlingsunterkunft Vor dem Celler Tor gebracht worden sein.

Dort lebte der mutmaßliche Mörder von Natascha G. bis zu seiner Festnahme nach der tödlichen Messerattacke am 25. September 2024. Mustafa A. war zunächst in Haft und ist mittlerweile wegen des Verdachts einer psychischen Erkrankung in der Psychiatrie untergebracht.

Er sei sein dringlichster Wunsch gewesen, eine eigene Wohnung zu bekommen, sagt Ursula Wie-

„Ich sehe auch den psychisch kranken Menschen, der Hilfe brauchte und über lange Zeit Hilfe suchte – und dies in immer unangemessenerer Form tat.“

Ursula Wieker,
Koordinatorin des
Mehrgenerationenhauses
in Burgdorf

ker. Er habe immer noch Arbeit gefragt und immer wieder Jobs gehabt – einfache Arbeiten wie das Einräumen von Regalen im Supermarkt. Sein unsicherer Aufenthaltsstatus habe aber Vermieter wie Arbeitgeber abgeschreckt, weil nie klar gewesen sei, wie lange er noch in Deutschland bleiben dürfe.

Mustafa A. war laut Ausländerbehörde der Region Hannover nur geduldet. Nachdem er 2015 eingereist war, lehnte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge seinen Asylantrag Anfang 2016 ab. Stattdessen erhielt er einen sogenannten subsidiären Schutz und damit ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht in Deutschland. Die Duldung sei immer nur für eine gewisse Zeit verlängert worden.

Das habe eine längerfristige Perspektive für A. bis zuletzt vereitelt, sagt Wieker: „Ich sehe auch den psychisch kranken Menschen, der Hilfe brauchte und über lange Zeit Hilfe suchte – und dies in immer unangemessenerer Form tat.“ A. habe sich „schon länger in einem psychischen Ausnahmezustand befunden und sei mit seiner

Bitte um Hilfe vor eine Wand gelaufen“. Bei dem Iraker handelt es sich nach Informationen dieser Redaktion um jenen Bewohner, der Sozialarbeiter im Sommer so massiv bedrohte, dass die Stadt sie aus der Unterkunft abzog.

Die Frage, warum man Mustafa A. so lange nicht in eine Wohnung vermitteln können, beantwortete die Burgdorfer Ver-

waltung aus Datenschutzgründen nicht. Die Betreuung von Geflüchteten sei für Kommunen eine freiwillige Aufgabe, die man mit Caritas, Diakonie oder sozialen Vereinen angehe, hieß es. Ein so langer Aufenthalt in einer Gemeinschaftsunterkunft komme gelegentlich vor, sei aber nicht die Regel. Statistisch erfasse man diese Zahlen nicht.

„Mehrjährige Aufenthalte nicht ungewöhnlich“

Dass Flüchtlinge, die mit der großen Welle 2015 nach Deutschland gekommen sind, zum Teil noch heute in Gemeinschaftsunterkünften leben, ist länger bekannt. In einer Expertise des Mediendienstes Integration, an der auch der Hildesheimer Migrationsforscher Boris Kühn beteiligt war, schätzten mehrere Kommunen in Nordrhein-Westfalen und

Baden-Württemberg ihren Anteil in den Unterkünften noch im Sommer 2023 auf rund 25 Prozent. In Hannover leben laut Stadtverwaltung 75 Prozent der Geflüchteten mit Aufenthaltserlaubnis zwischen sechs Monaten und fünf Jahren in einer Flüchtlingsunterkunft, 10 Prozent länger als fünf Jahre. Er kenne auch in Hannover Geflüchtete, die seit 2015 oder noch

früher in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht seien, sagt Frank Steinlein, zweiter Vorsitzender des Unterstützerkreises Flüchtlingsunterkünfte Hannover. Mehrjährige Aufenthalte seien nicht ungewöhnlich. Grund seien der Mangel an preisgünstigen Wohnungen und Vorbehalten gegenüber Geflüchteten auf dem Wohnungsmarkt. *jr*

„Der Staat hat seine Infrastruktur verrotten lassen“

Uni-Präsident Volker Epping fordert von der Landesregierung ein Sanierungsprogramm für Niedersachsens Hochschulen

Herr Epping, warum beklagen Sie die Unterfinanzierung der Hochschulen?

Der Staat hat seine Infrastruktur sprichwörtlich verrotten lassen: Brücken, Bahn, Schulen. Wir sind ein Teil davon. Der Sanierungsstau an der Leibniz Universität ist gewaltig. Wir reparieren permanent. Ein Großteil unserer 180 Gebäude stammt aus den Sechziger- und Siebzigerjahren. Viele müssen grundsaniiert, viele energetisch und brandschutztechnisch ertüchtigt werden, einige wenige sind komplett abgängig. Da macht es keinen Unterschied mehr, ob man eine Heizung drinnen oder draußen ans Fenster stellt. Um die Dimension klarzumachen: Wir haben 50 Gebäude in der engeren Sanierungsplanung. Stand heute müssten wir dafür mindestens 600 Millionen Euro ansetzen, ohne die Kosten für die energetische Sanierung einzubeziehen. Und die Baukosten steigen weiter.

Wie wird das finanziert?

Für Bauunterhaltung und kleine Baumaßnahmen bekommen wir vom Land jährlich 5,2 Millionen. Das reicht nicht weit. Es kann passieren, dass die Gewerbeaufsicht ein Labor als nicht mehr tauglich einstuft. Ein neues Labor der Sicherheitsstufe 2 kostet einen siebenstelligen Betrag. Tatsächlich müssen wir jedes Jahr beträchtliche Mittel aus unserer Grundfinanzierung herauschneiden, die für Forschung und Lehre gedacht ist. Unser Budget vom Land beträgt circa 260 Millionen. Im Schnitt geben wir jährlich rund 25 Millionen Euro für Baumaßnahmen aus, zusätzlich zu den genannten 5,2 Millionen. Und das Land hat unsere Grundfinanzierung, bis auf die Anpassung der Besoldungs- und Tarifsteigerungen, seit 15 Jahren nicht angehoben. Zudem bekommen wir ständig neue Aufgaben übertragen.



„Der Sanierungsstau ist gewaltig“: Volker Epping, Präsident der Leibniz-Universität Hannover, will mehr Geld.

FOTO: CHRISTIAN BEHRENS

Was erwarten Sie von der niedersächsischen Politik?

Die niedersächsischen Hochschulen brauchen eine höhere Grundfinanzierung und ein angemessenes Budget für die Sanierung ihrer Gebäude. Hessen hat das vor vielen Jahren erkannt und ein Investitionsprogramm namens Heureka aufgelegt, mit dem es die Sanierung der Hochschulen seit 2008 ganz systematisch angegangen ist. In dem gesamten Zeitraum bis 2031 sind dort deutlich mehr als 5,5 Milliarden Euro vorgesehen. Und in Bayern stecken sie gleich Geld in ihre Universitäten. Es muss irgendwann eine Landesregierung in Niedersachsen den Mut zu solch einer Entscheidung fassen. Erlauben Sie mir ein anschauliches Bild: In einem mit Krediten belasteten Haus kann man leben, in einer Ruine hingegen nicht.

Interview: Bärbel Hilbig

Vollgas auf dem Zahnfleisch

Mit einem taktischen Kniff und vielen positiven Signalen beendet Nuri Sahin erst mal die BVB-Krise

Von Hendrik Buchheister

Dortmund. Nuri Sahin hielt es nicht für nötig, über sich zu reden. Wie es ihm gelungen sei, seiner Mannschaft neuen Glauben einzuimpfen nach drei Niederlagen, wurde Borussia Dortmunds Trainer nach dem 2:1 in der Fußball-Bundesliga gegen RB Leipzig gefragt, das dem Sinkflug des BVB ein Ende gesetzt hat, zumindest für den Moment. Ach, Glauben, sagte Sahin: „Auch wenn wir siebenmal hintereinander verlieren würden – ich glaube an diese Mannschaft, und die Jungs glauben an sich.“ Der Coach blieb demütig, verzichtete darauf, den Sieg gegen den Tabellenzweiten nach der besten Dortmunder Bundesliga-Leistung der Saison als persönlichen Triumph zu reklamieren. Dabei war er das. Der bisher größte in Sahins kurzer Zeit im Amt. „Auch wenn wir gerade auf dem Zahnfleisch gehen, haben die Jungs Vollgas gegeben. Das tut sehr, sehr gut“, bekannte er.

Der 36 Jahre alte Ex-Profi ist seit dieser Saison für den BVB verantwortlich, vor dem Treffen mit Leipzig erlebte er die erste Krise seiner Karriere als Borussia-Trainer. Nach Niederlagen in der Champions League bei Real Madrid (2:5), in der Bundesliga beim FC Augsburg (1:2) und im Pokal beim VfL Wolfsburg (0:1 nach Verlängerung) wuchsen die Zweifel an Sahins Eignung für den Job. Wäre auch die Partie gegen RB verloren gegangen, hätten sich die Dortmunder auf eine Trainerdebatte einstellen müssen, die sie so schnell nicht losgeworden wären. Und die Signale standen nicht auf Erfolg, denn der BVB ist von einer Verletzungsmisere geplagt. Gleich zehn Spieler fehlten Sahin in seinem bisher wohl wichtigsten Spiel.

Man kann resignieren angesichts dieser Voraussetzungen, doch Resignation, das hatte der Trainer verfügt, würde es beim BVB nicht geben. Sahins Auftritt an der Seitenlinie passte dazu. Er verfolgte die Partie gegen Leipzig komplett im Stehen, versteckte sich nur selten unter dem Dach der Trainerbank. Nach jeder vergebenen Chance applaudierte er, sandte positive Signale. Immer wieder konnte man er-



Stiller Genießer: Nuri Sahin freut sich leise, während seine Kollegen im Hintergrund erleichtert jubeln.

FOTO: MARTIN MEISSNER/GETTY

kennen, dass seine aktive Karriere nicht lange her ist. Bei Dortmund flankte er den Oberkörper nach vorne, als würde er den Ball köpfen wollen. Nach einem Körpereinsatz von Julian Brandt im Mittelfeld hob Sahin entschuldigend die Hände – als hätte er selbst einen Gegner zu Fall gebracht.

Sahin war extrem aktiv. Er zeigte seinen Spielern an, wohin sie zu laufen hatten, wo ein freier Passweg war. Dabei wirkte er nicht hektisch oder verbissen, sondern sachlich

und unaufgeregt. Er ist offensichtlich kein Trainer, der für die Kamera coacht oder das Publikum anstachelt wie einst Jürgen Klopp. Nur einmal ging Sahin gegen Leipzig so richtig aus sich heraus. Das erste Tor durch Maximilian Beier zum 1:1 nahm er noch vergleichsweise ruhig zur Kenntnis. Nach dem 2:1 durch Serhou Guirassy aber lief er Richtung Mittellinie und sprang in die Luft. Möglicherweise fiel in diesem Moment die Anspannung der vergangenen Tage von ihm ab.

Auf den Schlusspfiff reagierte Sahin ohne triumphierende Geste. Er ballte die Hand zur Faust, gab seinem Leipziger Kollegen Marco Rose die Hand und feierte den Sieg innerlich. Sahin wusste, dass es keinen Grund zum Überschwang gibt. Die Leistungsschwankungen des BVB sind legendär. Die aktuelle Saison ist geprägt vom Wechsel zwischen ordentlichen (im eigenen Stadion) und verheerenden (auswärts) Leistungen. Doch der Sieg mit einem Notaufgebot über den Tabellen-

zweiten Leipzig ist ein Erfolg für Sahin. Zumal das Ergebnis durch einen taktischen Kniff des Trainers zustande gekommen war. Dortmund spielte mit nur einem defensiven Mittelfeldspieler (Felix Nmecha) statt wie gewohnt mit zweien. Inspiriert wurde Sahin dazu nach eigener Aussage durch die Auftritte gegen RB unter dem einstigen Dortmunder Trainer Thomas Tuchel. Nach den deprimierenden Spielen zuletzt profilierte sich Sahin gegen Leipzig somit als Strategie.

Keine Tore in Freiburg

Freiburg. Nur wenige Chancen, keine Tore: Der SC Freiburg und der FSV Mainz 05 haben sich in der Fußball-Bundesliga torlos getrennt. Es war das erste Remis für den Sport-Club unter der Leitung von Trainer Julian Schuster, die Rheinessen bleiben derweil weiter ungeschlagen in der Fremde. Beide Teams verstrickten sich in viele Zweikämpfe, große Tormöglichkeiten bekamen die 34 400 Zuschauer jedoch kaum zu sehen.

Den neunten Spieltag beenden die Freiburger auf dem sechsten Platz. Durch den Punkt untermauerten sie vor der Partie am Freitag beim 1. FC Union Berlin ihre Europapokal-Ambitionen. Die Mainzer stecken dagegen weiter in der unteren Tabellenhälfte fest.

Die umkämpfte Partie spielte sich überwiegend im Mittelfeld ab, weil beiden Teams kaum etwas Kreatives einfiel. Auch die Wechsel beider Trainer änderten am Spielverlauf nichts mehr. Für eine erste Überraschung hatte FSV-Coach Bo Henriksen bereits vor dem Anpfiff gesorgt. In der Pressekonferenz hatte er noch erklärt, dass Nationalangreifer Jonathan Burkardt wegen einer Muskelverletzung nicht zur Verfügung stehen würde. Das Risiko für einen längerfristigen Ausfall sei zu groß, so der Coach. Ein Bluff, wie sich bei der Bekanntgabe der Startelf herausstellen sollte. Burkardt stürmte von Beginn an, wurde jedoch zur Pause gegen Armino Sieb ausgetauscht.



Überraschend in der Startelf: Der Mainzer Nationalspieler Jonathan Burkardt. FOTO: IMAGO/GRANT HUBBS

STATISTIK ZUM 9. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

Team	Zuschauer	Einwechsungen	Tore
Leverkusen 0:0 Stuttgart	30 210 (ausverkauft)	Hofmann (3) 54. f. Mukiele, Tella (-) 86. f. Frimpong, Palacios (-) 86. f. Andrich, Schick (-) 86. f. Boniface / Rieder (4) 8. f. Leweling, Hendriks (3) 58. f. Mittelstädt, Führich (4) 58. f. Rieder, Demirovic (-) 80. f. Toure, Al-Dakhil (-) 80. f. Millot	
FC Bayern 3:0 Union Berlin	75 000 (ausverkauft)	Goretzka (3) 69. f. Kim, Dier (3) 69. f. Palhinha, Sané (3) 69. f. Olise, Müller (3) 74. f. Musiala, Aznou (-) 80. f. Davies / Vertessen (4) 60. f. Hollerbach, Skarke (4) 60. f. Jordan, Schäfer (4) 69. f. Kemlein, Haberer (4) 69. f. Jeong, Roussillon (-) 80. f. Vogt	1:0 Kane (15./Foulelfmeter), 2:0 Coman (43.), 3:0 Kane (51.)
Frankfurt 7:2 Bochum	58 000 (ausverkauft)	Uzun (2) 65. f. Bahoya, Matanovic (4) 73. f. Marmoush, Larsson (3) 73. f. Skhiri, Chandler (3) 73. f. Koch, Amenda (-) 81. f. Tuta / Holtmann (4) 32. f. Wittek, Oermann (4) 46. f. Miyoshi, Bero (3) 46. f. Broschinski, Gamboa (4) 67. f. Passlack, Daschner (-) 82. f. Hofmann	1:0 Ekitike (9.), 2:0 Marmoush (18.), 3:0 Knauff (20.), 4:0 Brown (32.), 4:1 de Wit (35.), 4:2 Hofmann (51.), 5:2 Dahoud (61.), 6:2 Uzun (66.), 7:2 Ekitike (69.)
Hoffenheim 0:2 St. Pauli	26 199	Tabakovic (4) 46. f. Hlozek, Berisha (4) 66. f. Bültel, Jurasek (4) 66. f. Prass, Kaderabek (-) 85. f. Chaves, Bruun Larsen (-) 85. f. Gendrey / Ritzka (2) 50. f. Treu, Wagner (-) 80. f. Afolayan, Dzwigala (-) 88. f. Saliakas, Albers (-) 88. f. Eggestein	0:1 Afolayan (20.), 0:2 Albers (90. + 3)
Wolfsburg 1:1 Augsburg	22 654	Behrens (4) 57. f. Fischer, Majer (-) 57. f. Wind, Gerhardt (3) 68. f. Majer, Kaminski (-) 80. f. Baku, Nmecha (-) 80. f. Tomas / Kabadayi (4) 66. f. Claude-Maurice, Essende (4) 66. f. Tietz, Maier (-) 77. f. Rexhbecaj, Kouadossou (-) 77. f. Wolf	0:1 Tietz (34.), 1:1 Amoura (82.)
Kiel 1:0 Heidenheim	14 405	Rosenboom (3) 46. f. Becker, Porath (3) 46. f. Gigovic, Komenda (-) 78. f. Puchacz, Schulz (-) 78. f. Skrzybski, Pichler (-) 85. f. Harres / Honsak (3) 46. f. Siersleben, Breunig (4) 74. f. Dorsch, Kaufmann (4) 74. f. Gimber, Conteh (-) 85. f. Pieringer, Beck (-) 85. f. Wanner	1:0 Erras (28.)
Dortmund 2:1 Leipzig	81 365 (ausverkauft)	Azihl (4) 67. f. Sabitzer, Malen (-) 79. f. Gittens, Campbell (-) 90. + 4 f. Beier / Elmas (4) 64. f. Baumgartner, Kampf (4) 64. f. Haidara, Poulsen (4) 70. f. Sesko, Bitshiabu (4) 70. f. Henrichs, Ouedraogo (-) 82. f. Nusa	0:1 Sesko (27.), 1:1 Beier (30.), 2:1 Guirassy (65.)
Freiburg 0:0 Mainz	34 400	Weißhaupt (4) 66. f. Grifo, Höfler (3) 66. f. Eggestein, Rosenfelder (3) 66. f. Lienhart, Gregoritsch (4) 72. f. Adamu, Sildillia (-) 88. f. Doan / Sieb (3) 46. f. Burkardt, Hong (4) 74. f. Amiri, Widmer (-) 90. f. Caci, Veratschnig (-) 90. + 3 f. Nebel	
M'gladbach 4:1 Bremen	54 042 (ausverkauft)	Stöger (3) 63. f. Plea, Neuhaus (3) 71. f. Hack, Cvarcara (3) 71. f. Kleindienst, Chiarodia (-) 77. f. Ullrich, Ngoumou (-) 77. f. Honorat / Veljkovic (3) 46. f. Malatini, Jung (3) 46. f. Pieper, Köhn (3) 46. f. Agu, Topp (2) 68. f. Njinmah, Burke (-) 81. f. Bittencourt	1:0 Plea (11.), 2:0 Friedl (12./ET), 3:0 Honorat (45.), 4:0 Stöger (67.), 4:1 Topp (75.) Gelb/Rot: Weiser (82./Foulspiel)

Pl.	Verein	Sp	Tore	P
1.	FC Bayern München	9	32:7	23
2.	RB Leipzig	9	15:5	20
3.	Eintracht Frankfurt	9	23:14	17
4.	Bayer 04 Leverkusen (M/P)	9	20:15	16
5.	Borussia Dortmund	9	17:15	16
6.	SC Freiburg	9	13:11	16
7.	1. FC Union Berlin	9	9:8	15
8.	VfB Stuttgart	9	17:16	13
9.	Borussia M'gladbach	9	15:14	13
10.	SV Werder Bremen	9	15:20	12
11.	FC Augsburg	9	13:20	11
12.	1. FC Heidenheim 1846	9	12:12	10
13.	1. FSV Mainz 05	9	12:13	10
14.	VfL Wolfsburg	9	16:17	9
15.	FC St. Pauli (A)	9	7:11	8
16.	TSG Hoffenheim	9	13:19	8
17.	Holstein Kiel (A)	9	11:23	5
18.	VfL Bochum 1848	9	9:29	1

10. Spieltag - Fr. 08.11.2024 - So. 10.11.2024
 Fr. 20:30 Uhr Union Berlin - Freiburg Sa. 18:30 Uhr Leipzig - M'gladbach
 Sa. 15:30 Uhr Bremen - Kiel So. 15:30 Uhr Augsburg - Hoffenheim
 Mainz - Dortmund So. 17:30 Uhr Stuttgart - Frankfurt
 Bochum - Leverkusen So. 19:30 Uhr Heidenheim - Wolfsburg
 St. Pauli - FC Bayern

Gladbach rehabilitiert sich

Kleindienst überragt bei 4:1 gegen Werder

Mönchengladbach. Mit einem couragierten Auftritt und einem überragenden Mittelstürmer Tim Kleindienst hat Borussia Mönchengladbach den Anschluss an die Europapokalplätze hergestellt. Das Team von Trainer Gerardo Seoane gewann zum Abschluss des neunten



Spieltags in der Fußball-Bundesliga mit 4:1 (3:0) gegen Werder Bremen und fügte den Hanseaten die erste Auswärtsniederlage der Saison zu.

Die Gladbacher feierten nach ihrem enttäuschenden Pokalauftritt in Frankfurt den dritten Heimsieg nacheinander. Vor 50 000 Zuschauern erzielte Alassane Plea (11.), Marco Friedl (12./Eigentor), Franck Honorat (45.) und Kevin Stöger (67.) die Treffer für die Gastgeber. Nationalspieler Kleindienst traf nicht selbst, war aber an vielen gelungenen Offensivaktionen maßgeblich beteiligt.

Die Gäste, die unter der Woche durch ein 1:0 beim SC Paderborn das Achtelfinale im DFB-Pokal erreicht hatten, enttäuschten vor allem in der ersten Halbzeit auf ganzer Linie und kamen durch Keke Topp (75.) zum einzigen Treffer. In der 82. Minute sah Mitchell Weiser zudem die Gelb-Rote Karte. Die Bremer warten seit nunmehr 14 Jahren auf einen Ligasieg im Borussia-Park.

Die Niederlage in Frankfurt trotz langer Überzahl und das Ausscheiden im DFB-Pokal hatten Spuren hinterlassen in der Gladbacher Fanszene. Trainer Seoane wurde vor der Partie ausgepfiffen, die Zuschauer forderten: „Wir wollen euch kämpfen sehen“. Auch der Trainer verlangte von seiner Elf einen besseren Auftritt als in Frankfurt.

Seine auf drei Positionen veränderte Mannschaft kam gut in die Partie und sorgte mit einem Doppelschlag für die 2:0-Führung. Bei beiden Treffern profitierten die Borussia von Fehlern im Bremer Team. Nach einem Fehlpass von Senne Lynen reagierte Kleindienst am schnellsten, passte den Ball nach innen und Pleas Torschuss wurde noch von Leonardo Bittencourt zum 1:0 abgefangen. Mit der nächsten Angriffswelle, die mit einem Fehlpass von Werder-Keeper Michael Zetterer eingeleitet wurde, brachte Honorat den Ball in den Strafraum. Im Zweikampf mit Kleindienst unterließ Verteidiger Friedl ein Eigentor. Mit einem Sololaut nach einem Konter und schönem Pass von Kleindienst sorgte Honorat für das 3:0. Einen der Gladbacher Konter konnte er zum 4:0 vollenden, ehe Bremens Topp der Ehrentreffer gelang.

DFB-Pokal: Bayern gegen Bayer

Hamburg. Im Achtelfinale des DFB-Pokals kommt es zum Gipfel zwischen dem FC Bayern und Bayer Leverkusen. Arminia Bielefeld empfängt als einziger verbliebener Drittligist den Bundesligisten SC Freiburg. Das ergab die Auslosung mit Rudi Völler am Sonntagabend im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Ausgetragen wird die Runde der letzten 16 Mannschaften am 3. und 4. Dezember. Der Überblick:

- A. Bielefeld – SC Freiburg
- FC Bayern – B. Leverkusen
- W. Bremen – Darmstadt 98
- RB Leipzig – E. Frankfurt
- Karlsruher SC – FC Augsburg
- Regensburg – VfB Stuttgart
- 1. FC Köln – Hertha BSC
- VfL Wolfsburg – Hoffenheim



Viel los, doch die Tore fehlen: Hier vergibt Victor Boniface (links) eine der zahlreichen Leverkusener Chancen.

FOTO: IMAGO/HESHAM ELSHERIF

Realität nach dem Rausch

Bayer Leverkusen und der VfB Stuttgart standen in der vergangenen Saison für Fußballspektakel – nun müssen sie mit ihren Kräften haushalten

Von Hendrik Buchheister

Leverkusen. Von den Rängen flogen Feindseligkeiten über den Rasen, auf dem Spielfeld herrschte Frieden. Die Leverkusener Hardcore-Fans auf der Nordtribüne riefen nach Schlusspfiff Schmähungen in Richtung des Gästepublikums in der gegenüberliegenden Ecke, der Stuttgarter Anhang erwiderte die Beleidigungen. Die hitzige Stimmung, die das Bundesliga-Spitzenpiel zwischen Meister und Vizemeister begleitet hatte, setzte sich nach dem Ende der Partie fort. Bei den Mannschaften dagegen war von der Verbissenheit, mit der sie die Veranstaltung bestritten hatten, nichts mehr zu erkennen. Die Spieler aus den verschiedenen Lagern gaben sich die Hand, standen teilweise länger beieinander und unterhielten sich wie alte Freunde.

Beide Seiten konnten gut leben mit dem 0:0 unter Leverkusener Flutlicht am Freitagabend, doch neutrale Zuschauer könnten das Gefühl gehabt haben, einem Schwindel aufgesessen zu sein. Bayer gegen den VfB, diese Paarung war in der jüngeren Vergangenheit zum heißesten Spiel des deutschen Fußballs aufgestiegen. In der abgelaufenen Saison lieferten sich die beiden Teams drei packende Partien in der Bundesliga und im

Pokal. Der Supercup zu Beginn der aktuellen Spielzeit, den Bayer nach Elfmeterschießen gewann, bestätigte, dass Leverkusen gegen Stuttgart Unterhaltung und Tore garantiert. Das Treffen am Freitag war



Wir werden uns sicher nicht für den Punkt entschuldigen.

Sebastian Hoeneß, Stuttgart-Trainer



Handzeichen: Xabi Alonso (links) und Sebastian Hoeneß dirigieren ihre Teams. FOTO: IMAGO/UWE KRAFT

deshalb anmoderiert worden als eine Art neuer deutscher Clásico. Und dann das: eine Nullnummer, trotz einer ansprechenden Partie mit klaren Vorteilen für Bayer.

Das 0:0 deutet darauf hin, dass die Zeit von Leverkusen gegen Stuttgart als attraktivster Termin im Ligakalender möglicherweise vorbei ist, aus nachvollziehbaren Gründen: Nach der berauschenden Vorsaison hat die Leistungskraft beider Teams nachgelassen. Leverkusen war als Tabellendritter ins Spiel gegangen, mit einer im Vergleich zur abgelaufenen Spielzeit anfälligen Defensive. Stuttgart hat Personal an die Konkurrenz aus Dortmund (Waldemar Anton, Serhou Guirassy) und München (Hiroki Ito) verloren und war als Achter nach Leverkusen geist. Wegen dieser Ausgangslage hatten beide Mannschaften andere Dinge im Sinn als Spektakel. Leverkusen wollte die Abwehr stabilisieren, Stuttgart Zählbares mitnehmen – beides gelang. „Wir werden uns sicher nicht für den Punkt entschuldigen“, sagte VfB-Trainer Sebastian Hoeneß.

Leverkusen und Stuttgart befinden sich in einer neuen Realität mit der Mehrfachbelastung aus Bundesliga, Pokal und Champions League. Der VfB stellt außerdem die größte Fraktion der DFB-Auswahl. Das Programm schlägt sich auf die

Leistungen nieder. Anders als in der vergangenen Saison, als Leverkusen und Stuttgart frei aufspielten, müssen sie nun haushalten, an diesem Dienstag (21 Uhr, Prime Video) wartet in der Königsklasse schon der FC Liverpool auf Bayer, am Mittwoch (21 Uhr, DAZN) kommt Atalanta Bergamo nach Stuttgart. Da kann dann auch mal die Qualität des direkten Duells leiden.

Leverkusen gegen Stuttgart dürfte auch an Status verlieren, weil beide in der Nahrungskette des Fußballs größere Vereine über sich haben. Der VfB musste das im Sommer spüren. Leverkusen könnte 2025 Opfer werden, wenn Trainer Xabi Alonso den Verein möglicherweise verlässt. Sein Abschied könnte einen Dominoeffekt auslösen, der wiederum den VfB schwächen würde. Angeblich hat Leverkusen Hoeneß als potenziellen Alonso-Nachfolger auserkoren.

In der Tabelle ist bereits der alte Normalzustand zurück. Spitzenreiter ist, nach einem Jahr der Schwäche, der FC Bayern. Leverkusen und Stuttgart sind zurück in der Verfolgerrolle. Interessant bleibt das Duell beider Klubs trotz allem. Bei entscheidenden Werten wie Toren, Torschüssen, den erwarteten Toren (XG) und Ballbesitz gehören Bayer und der VfB auch in dieser Saison zu den besten Teams der Bundesliga.

Frankfurts junge Wilde

Talente glänzen bei Gala gegen Bochum

Frankfurt. Startelfdebütant Nathaniel Brown konnte sein Glück nicht fassen. „Ich kann es immer noch nicht beschreiben“, sagte der 21 Jahre alte Fußballprofi nach der überragenden 7:2-Gala von Eintracht Frankfurt gegen den VfL Bochum am neunten Bundesliga-Spieltag.

Ähnlich wie Brown erging es mit Sicherheit am Samstag auch den Zuschauerinnen und Zuschauern im Frankfurter Stadion. Die erlebten ein rauschendes Offensivfestival ihrer Mannschaft. „Es fühlt sich einfach unglaublich schön an, was wir hier abgerissen haben“, sagte Brown, der bei seinem ersten Bundesliga-Einsatz von Beginn an gegen Bochum gleich sein erstes Tor erzielte und zum 4:0 traf.

„Ja, es ist ein Kindheitstraum: erstes Bundesliga-Tor in so einem Stadion, bei so einem Verein, mit so einer Mannschaft. Ich kann es einfach nicht beschreiben“, sagte der Premierenschütze.

Drückten der Eintracht-Offensive in dieser Saison bislang vor allem zwei Spieler, Omar Marmoush und Hugo Ekitiké, ihren Stempel auf, durfte gegen Bochum – zusätzlich zu den beiden neuen Stars – fast jeder mal ran. Außer Ekitiké mit zwei Treffern, Marmoush und Brown schrieben sich auch Ansgar Knauff, Mo Dahoud sowie Can Uzun in die Torschützenliste ein.

Für einen bemerkenswerten Rekord sorgte Marmoush. Der Ägypter schoss gegen Bochum schon sein zehntes Tor in dieser Bundesliga-Saison und brach damit die bisherige Vereinsbestmarke von Klublegende Anthony Yeboah, dem in so kurzer Zeit zu Beginn der Saison 1993/1994 neun Treffer gelungen waren. „Es ist schön, dass er jetzt auf diesem Level konstant jede Woche oder alle drei Tage performen kann“, sagte Eintracht-Trainer Dino Toppmöller.

Gegen Bochum hieß das erfolgreiche Motto also: Jugend forscht. Denn außer Brown überzeugten auch der 20-jährige Nnamdi Collins, der 19-jährige Jean-Mattéo Bahoya und der 18-jährige Uzun. Der eingewechselte Uzun, der vor der Saison als unworbener Topalent den Weg vom zweitklassigen 1. FC Nürnberg eine Spielklasse höher zur Eintracht gewagt hatte, erzielte mit dem 6:2 wie sein Kumpel Brown sein erstes Tor in der Bundesliga. „Wir sind sehr gut befreundet, und das hat mich einfach riesig gefreut. Das ist ein perfekter Tag“, sagte Brown.



Nathaniel Brown FOTO: ALEX GRIMM/GETTY

Lebenszeichen im Norden, Chaos im Westen

Die Aufsteiger Kiel und St. Pauli beweisen, dass sie in der Bundesliga mithalten können – Krisenklub Bochum verhandelt mit Hecking

Von Marten Vorwerk

Hannover. Endlich! Das dürfte am Samstagabend das Lieblingswort in Kiel gewesen sein. Zumindest bei denen, die zum Bundesligisten Holstein halten. Das Nordlicht gewann im neunten Anlauf das erste Spiel in dieser Saison – endlich. Gegen den 1. FC Heidenheim feierten die Kieler ein 1:0. Es war der erste Erfolg der Vereinsgeschichte im deutschen Fußballoberhaus. „Ich bin einfach nur unfassbar glücklich“, betonte KSV-Stürmer Phil Harres nach der Partie. „Wir sind stolz, dass wir etwas Historisches geschafft haben“, schwärmte Trainer Marcel Rapp. Das viel umjubelte Tor des Tages erzielte Patrick Erras per Kopf. Wie wichtig der Sieg für die „Störche“ war, zeigt ein Blick auf die Tabelle. Dort steht der Aufsteiger (fünf Punkte) auf dem 17. Platz mit drei Zählern Rückstand auf den

Relegationsrang sowie das rettende Ufer. Für die Norddeutschen muss es darum gehen, diesen Schwung aus dem Heidenheim-Spiel nach zuvor drei Pflichtspielniederlagen in Folge (inklusive Pokal-Aus beim Zweitligisten 1. FC Köln) mitzunehmen. Die nächsten drei Partien sind richtungsweisend. Zunächst geht es zum SV Werder Bremen. Danach warten mit den Duellen gegen Mainz 05 (14.) und den FC St. Pauli (15.) zwei direkte Kellerrivalen.

Die Kiezkicker aus Hamburg konnten am Samstag durch das 2:0 bei der TSG Hoffenheim selbst aufatmen. Mit dem zweiten Saisonsieg (beide auswärts) schossen sich die Hamburger (acht Punkte) dank der Treffer von Oladapo Afolayan und Andreas Albers raus aus den Abstiegsrängen und zogen die Hoffenheimer in den Abstiegsstrudel. Die TSG (acht) rutschte durch die fünfte Pleite der Spielzeit auf Rang 16.

Ähnlich erleichtert wie die Kieler nach ihrem ersten Sieg klang man bei St. Pauli nach dem zweiten. „Es ist erlösend, wenn du dich nach so viel harter Arbeit belohnt“, sagte Trainer Alexander Blessin, der Platz 15 als „schöne Momentaufnahme“ wahrnimmt. „Wenn das am



Endlich ein Sieg: Die Kieler Profis Magnus Knudsen (links) und Marko Ivezić. FOTO: IMAGO/CB

34. Spieltag so aussieht, können wir was trinken“, scherzte er. Erst einmal kommt am nächsten Spieltag der FC Bayern ins Millerntor-Stadion. Erinnerungen werden wach an 2002, als sich der Underdog durch ein 2:1 gegen die Münchner zum Welpokalsieger-Besieger erklärte. Nun kann die Blessin-Elf zumindest gut gelaunt ins Duell mit dem Rekordmeister gehen.

Kurz nach Halloween geht das Schreckgespenst nun vor allem in Bochum um. Das 2:7 bei Eintracht Frankfurt war der vorläufige Tiefpunkt der bisher verkorksten Saison des Ruhrpottklubs. Einen Zähler haben die Bochumer gesammelt (2:2 gegen Kiel Ende September). Seitdem hagelte es fünf Niederlagen und 22 Gegentreffer. Nur zweimal in 62 Jahren Bundesliga hatte ein Verein nach neun Partien so wenige Zähler auf dem Konto wie der VfL. Sowohl beim 1. FC Saarbrücken

(1963/1964) als auch bei der SpVgg Greuther Fürth (2021/2022) folgte am Saisonende der Abstieg.

Hoffnungsschimmer gibt es bei den Bochumern, die nach der Entlassung von Peter Zeidler von Interimstrainer Markus Feldhoff verantwortet werden, kaum. Erst das 0:5 gegen Bayern, jetzt die Schmach von Frankfurt. Die nächsten Gegner in der Liga: Meister Bayer Leverkusen und Vizeschampion VfB Stuttgart. Beim angeschlagenen VfL drohen früh in der Saison die Lichter auszugehen.

Als Retter soll nun wohl Dieter Hecking fungieren. Der 60-Jährige ist nach Informationen der dpa Wunschkandidat für den Trainerjob und könnte nach neun Spieltagen bereits der dritte VfL-Coach in dieser Saison werden. Bis zum Spiel gegen Leverkusen solle eine Lösung für den Posten präsentiert werden, hieß.

Liverpool springt an die Spitze

So sind die deutschen Gegner in Form

Liverpool. Fabian Hürzeler hat mit Brighton & Hove Albion in der Premier League eine Überraschung knapp verpasst. Der frühere Trainer des FC St. Pauli verlor mit dem englischen Fußball-

Erstligisten beim neuen Tabellenführer FC Liverpool trotz Führung mit 1:2 (1:0). Die Reds, die an diesem Dienstag (21 Uhr, Prime Video) den deutschen Double-Sieger Bayer Leverkusen in der Champions

League empfangen, profitierten von der ersten Ligainiederlage des bisherigen Spitzenreiters Manchester City in dieser Saison. Beim AFC Bournemouth unterlag das Team von Startrainer Pep Guardiola mit 1:2 (0:1).

Wenige Tage nach dem Aufeinandertreffen im League Cup, das Liverpool in Brighton mit 3:2 gewonnen hatte, traf Ferdi Kadıoğlu (14. Minute) früh für die Gäste. Liverpools Cody Gakpo (69.) und Mohamed Salah (72.) drehten die Partie zugunsten des Teams von Trainer Arne Slot. So sind die Gegner der anderen deutschen Champions-League-Teilnehmer in Form:

■ **Sturm Graz:** Am Dienstag (21 Uhr, DAZN) müssen die Österreicher bei Borussia Dortmund antreten. Am Samstag verbuchten die Grazer ein 1:1 im Spitzenspiel gegen Rapid Wien. Tabellenführer Sturm erzielte die Führung durch Erenan Yardımcı (82. Minute), Verfolger Rapid kam noch zum Ausgleich durch einen Handelfmeter, den Dion Drena Beljo verwandelte (90.). Dortmunds Gegner verpasste den Sieg trotz mehr als 50-minütiger Überzahl, nachdem Wiens Mamadou Sangaré in der ersten Halbzeit Rot gesehen hatte.

■ **Celtic Glasgow:** Der Gegner von RB Leipzig (Dienstag, 21 Uhr, DAZN) hatte am Wochenende spielfrei in der schottischen Premiership. Zuletzt war der Meister und Pokalsieger, der die Liga ungeschlagen anführt, am Mittwoch aktiv, gewann mit 2:0 gegen den FC Dundee.

■ **Benfica Lissabon:** Beim Tabellenletzten SC Farense feierte Bayern Münchens Gegner (Mittwoch, 21 Uhr, DAZN) am Samstag einen 2:1-Pflichtsieg, bleibt damit auf Platz drei hinter Sporting Lissabon und dem FC Porto.

■ **Atalanta Bergamo:** Leverkusens Bezwinger im Europa-League-Finale zeigte sich formstark. Im Spitzenspiel der italienischen Serie A gewann der nächste Gegner des VfB Stuttgart (Mittwoch, 21 Uhr, DAZN) mit 3:0 bei Tabellenführer SSC Neapel. Der frühere Leipziger Ademola Lookman traf doppelt.



Mann des Tages: Max Verstappen stiehlt in São Paulo allen die Show.

FOTO: MARK THOMPSON/GETTY

Triumph nach großem Chaos

An einem denkwürdigen Formel-1-Wochenende in Brasilien ist Max Verstappen der große Sieger – und danach hatte es lange überhaupt nicht ausgesehen

Von Jens Marx und Martin Moravec

São Paulo. Max Verstappen hat sich mit einer weltmeisterlichen Aufholjagd beim Chaosrennen in São Paulo und seinem ersten Grand-Prix-Sieg nach 133 Tagen für die vorzeitige WM-Krönung im Glücksspielparadies Las Vegas in Position gebracht. An einem von Unwettern, Crashes und Safety-Car-Phasen sowie Roten Flaggen geprägten Wochenende in Interlagos raste Verstappen von Platz 17 zum Sieg beim Großen Preis von Brasilien.

Formel-1-Verfolger Lando Norris verpasste nach einem Erfolg im Sprintrennen tags zuvor und der Pole für den Großen Preis, den Rückstand auf Verstappen zu verringern. Er musste die womöglich vorentscheidende Niederlage nach mehreren Patzern im WM-Duell mit dem Niederländer hinnehmen. Der 24-Jährige kam im McLaren nicht über Rang sechs hinaus – und muss auch noch eine Strafe fürchten wegen eines möglichen Start-Vergehens.

Im Klassement liegt er 62 Punkte hinter Verstappen, der sich auch den Extrazähler für die schnellste Runde schnappte. In der Wüste von Nevada kann es sich Verstappen nun sogar leisten, zwei Punkte auf Norris einzubüßen und sich dennoch zum vierten Mal in Serie zum Weltmeister zu küren. Alpine-Pilot Esteban Ocon und Teamkollege



Zieht beim Start an Lando Norris vorbei – und später noch einmal: George Russell im Mercedes.

FOTO: CLIVE MASON/GETTY

Pierre Gasly rasten überraschend aufs Podium. Nico Hülkenberg (Haas) sah die Schwarzen Flaggen, nachdem er Hilfe von außen bekommen hatte und musste aussteigen.

Nachdem Verstappen vor einer Woche in Mexiko zwei Zeitstrafen bekommen hatte, musste er diesmal schon vor dem Hauptrennen wieder zu den Rennkommissaren. Diesmal brummt sie ihm fünf Sekunden nach dem Sprint auf.

In der Qualifikation, die nach einem Unwetter am Samstag auf Sonntagmorgen verschoben worden war, sah sich Verstappen als Leidtragender einer eher spät eingeleiteten Rotphase nach einem von insgesamt fünf Unfällen auf der nas-

sen Strecke. Weil er auch noch einen neuen Motor in Brasilien brauchte und dafür um fünf Plätze zurückversetzt wurde, musste Verstappen als 17. starten. Weil erneut Regen vorhergesagt war, wurde das Rennen 90 Minuten früher angesetzt.

Aber nachdem Lance Stroll leicht in die Reifenstapel gefahren war, blieb er im Kiesbett stecken. Der Start wurde abgebrochen. Das Problem: Norris und einige hinter ihm fuhren los, nachdem der Start abgebrochen war. Nun wurde unter anderem gegen den Briten ermittelt, obwohl er noch nicht mal eine Rennrunde gefahren war. Die Kommissare wollten eine Entscheidung aber erst nach dem Grand Prix treffen.

Als es losging, kam Norris nicht optimal weg, und innen zog George Russell im Mercedes vorbei. Der Start bleibt ein Problem des WM-Herausforderers. Hinten arbeitete sich Verstappen vor. Welche Klasse der Niederländer hat, zeigte er bei diesen Verhältnissen. Auch ohne Überholhilfe DRS schnappte er sich einen nach dem anderen.

Ehe der Regen stärker wurde, sorgte Hülkenberg für eine virtuelle Safety-Car-Phase, die Russell und Norris zum Reifenwechsel nutzten. Verstappen blieb draußen und lag nun auf einmal auf Rang zwei hinter dem überraschend führenden Ocon und vor Gasly, Norris und Russell.

Dann war es wieder zu rass. So sehr, dass Franco Colapinto seinen Williams zerstörte. Für den Shootingstar endete eine Woche, die für ihn auch vom Tod seines Großvaters überschattet war, enttäuschend.

So wie der Restart nach der Unterbrechung für Norris. Statt an Gasly vorbeizukommen, verbrachte er sich, kam von der Strecke ab und musste Russell wieder überholen lassen. An der Spitze schien Verstappen auf Nummer sicher zu gehen, ehe er nach einer erneuten Safety-Car-Phase an Ocon vorbeizog und sich Norris verbremste.

Für Verstappen könnte es das vorentscheidende Rennen auf dem Weg zum vierten WM-Titel gewesen sein. Der ganz große Triumph nach dem großen Chaos steht kurz bevor.

Kerber sieht Zukunft beim DTB

Tennislegende will Erfahrung weitergeben

Berlin. Angelique Kerber möchte nach der Tenniskarriere ihre Erfahrungen gerne an die Jugend und die neue Generation weitergeben. „Der DTB hat auch schon angefragt“, sagte die 36-Jährige im „Aktuellen Sportstudio“ des ZDF. Die Gespräche mit dem Deutschen Tennis Bund seien aber noch in der Anfangsphase, erklärte die dreimalige Grand-Slam-Turniersiegerin. „Ich denke schon, dass da auf jeden Fall eine Zukunft ist. Ich möchte dem Tennis definitiv treu bleiben.“

Kerber hatte nach ihrer Viertelfinalniederlage bei den Olympischen Spielen in Paris ihre Karriere Ende Juli beendet. Jetzt, drei Monate später, vermisse sie es, Tennis zu spielen. „Ich habe es geliebt, auf dem Platz zu stehen und um Sieg oder Niederlage zu kämpfen.“ Das tägliche Training und das frühe Aufstehen vermisse sie allerdings nicht. Derzeit haben ihre Tochter Liana (2), die Familie und die Freunde Priorität: „Darauf freue ich mich jeden Tag.“ Auf die neuen Strukturen in ihrem Leben nach dem Tennissport habe sie sich gut eingestellt: „Ich hatte Zeit, mich darauf vorzubereiten. Ich habe mit vielen Spielerinnen und Athleten gesprochen, die bereits aufgehört haben.“ Diese hätten sie „auch ein bisschen darauf vorbereitet, was auf mich zukommen wird“, sagte die frühere Nummer eins der Welt.

SPORT IN KÜRZE

Hase/Wolodin siegen bei Grand Prix

Angers. Deutschlands Eiskunstlauf-Spitzenpaar Minerva Hase und Nikita Wolodin hat ein Ausrufezeichen beim Grand Prix im französischen Angers gesetzt. Das Duo gewann mit 211,69 Punkten vor den beiden italienischen Paaren Sara Conti/Niccolò Macii (203,39) und Rebecca Ghilardi/Filippo Ambrosini (176,62 Punkte). Die Grand-Prix-Serie ist die höchste internationale Veranstaltungsreihe im Eiskunstlaufen. Mit dem Sieg bei ihrem ersten Auftritt in dieser Grand-Prix-Saison schürten die Berliner Hoffnungen auf Edelmetall bei der EM in der estnischen Hauptstadt Tallinn Anfang 2025 sowie bei der WM im März in Boston in den USA.

Machulla nicht mehr Trainer in Aalborg

Aalborg. Maik Machulla ist nicht mehr Coach des dänischen Handball-Spitzenklubs Aalborg HB und wird damit kommende Saison auch nicht den deutschen Star Juri Knorr trainieren. „Die Entscheidung wurde auf Grundlage mehrerer Faktoren getroffen“, teilte der Verein mit. Man sei mit der spielerischen Leistung des Teams nicht zufrieden, zudem gebe es „Anzeichen für einen Mangel an Funken und Enthusiasmus unter den Spielern“, heißt es weiter. Der bisherige Assistent Simon Dahl wird laut Klubangaben die Rolle des Cheftrainers übernehmen. Machulla hatte erst im März einen Zweijahresvertrag bis Ende Juni 2026 unterschrieben.

Messi droht mit Miami das frühe Aus

Atlanta. Nach dem Punkterekord in der Hauptrunde droht Fußballweltmeister Lionel Messi mit Inter Miami in der nordamerikanischen MLS das überraschende Aus in der ersten Play-off-Runde. Das Team aus Florida verlor das zweite Spiel bei Atlanta United 1:2 (1:0). Damit kommt es am 10. November zum Entscheidungsspiel in Fort Lauderdale. Die erste Partie hatte Miami mit 2:1 gewonnen. Der Portugiese Xande Silva erzielte vor 68.455 Zuschauern in der vierten Minute der Nachspielzeit den Siegtreffer für Atlanta. Zuvor hatte Derrick Williams (58), die Miami-Führung von Hector David Martinez (40.) ausgeglichen. Messi hatte einige Chancen, traf aber nicht.

„Bedeutet die Welt für mich“

Mit einer nahezu fehlerfreien Leistung im Finale sichert sich Tennisstar Alexander Zverev den Sieg beim Turnier in Paris

Von Jörg Soldwisch

Paris. Nach seiner beeindruckenden Machtdemonstration sank Alexander Zverev lächelnd auf die Knie und reckte die Arme nach oben. Der deutsche Tennisprofi hat mit einer nahezu fehlerfreien Leistung sein siebtes Masters-1000-Turnier gewonnen und vor den ATP Finals ein großes Achtungszeichen an die Topkonkurrenz geschickt. Der Olympiasieger von 2021 setzte sich im Finale von Paris gegen den überforderten Lokalmatador Ugo Humbert aus Frankreich klar mit 6:2, 6:2 durch.

„Diesen Titel hier in Paris zu gewinnen, bedeutet die Welt für mich“, sagte Zverev bei der Siegerehrung, nachdem er sich beim französischen Publikum mit einem Lächeln entschuldigt hatte. Der Hamburger hatte Humberts Heimvorteil von der ersten Sekunde an mit

seinem druckvollen und hochkonzentrierten Spiel zunichtegemacht. „Wenn das Publikum einmal mit involviert ist, wird es sehr schwierig“, sagte er.

Der 27-Jährige ist nach Boris Becker – der siegte 1986, 1989 und 1992 – der erst zweite deutsche Tennisspieler, der das Turnier im Pariser Stadtteil Bercy gewinnen konnte. Für Zverev war es nach dem Triumph beim Masters in Rom der zweite Turniersieg in diesem Jahr. Durch den Finalerfolg führt der Hamburger (66) auch wieder das Ranking der meisten Saisonsiege auf der ATP-Tour vor dem italienischen Weltranglistenbesten Jan-nik Sinner (65) an.

Schon nach seinem 6:3, 7:6 (7:4)-Halbfinalerfolg gegen den Dänen Holger Rune hatte festgestanden, dass Zverev kurz vor dem Saisonfinale bei den ATP Finals in Turin Mitte November in der Welt-

rangliste am Spanier Carlos Alcaraz vorbeiziehen und Platz zwei übernehmen würde. Zum Kräfte-messen der acht besten Tennisspieler, das der Hamburger schon zweimal (2018 und 2021) für sich entscheiden konnte, reist er nun mit reichlich Rückenwind.

Der hochkonzentrierte Zverev erwischte einen Traumstart in sein zwölftes Masters-Finale. Gleich seine erste Breakchance konnte er zum 2:1 nutzen und seinem Kontrahenten auch das folgende Aufschlagspiel abnehmen. Zverev sorgte auch dafür, dass die Stimmung im Publikum im Vergleich zu Humberts vorangegangenen Auftritten nicht die ganz große Wucht entwickelte. Nach nur 36 Minuten ging der erste Satz an den dominanten Deutschen.

Humbert versuchte mit einem Toilettengang vor dem zweiten Satz, den Rhythmus seines Geg-

ners zu brechen und sich selbst neu zu fokussieren. Doch gleich seine ersten beiden Aufschlagspiele nahm ihm Zverev wieder ab. Nach



Erleichtert: Alexander Zverev gewinnt zum zweiten Mal in diesem Jahr ein Masters-1000-Turnier.

FOTO: THIBAUT CAMUS/AP

FUSSBALL

2. Bundesliga

SSV Ulm - Schalke 04	0:0
Pr. Münster - Fort. Düsseldorf	1:0
Hannover 96 - Karlsruher SC	2:1
Greuther Fürth - Darmstadt 98	1:5
Jahn Regensburg - SV Elversberg	1:0
Hertha BSC - 1. FC Köln	0:1
Hamburger SV - 1. FC Nürnberg	1:1
SC Paderborn - Braunschweig	0:0
Kaiserslautern - 1. FC Magdeburg	2:2

1. Hannover 96	11	7	1	3	15:7	22
2. SC Paderborn	11	5	5	1	18:13	20
3. Fort. Düsseldorf	11	6	2	3	17:12	20
4. Hamburger SV	11	5	4	2	22:19	19
5. Karlsruher SC	11	5	4	2	22:19	19
6. 1. FC Nürnberg	11	5	2	4	24:20	17
7. Magdeburg	11	4	5	2	20:17	17
8. Hertha BSC	11	5	2	4	19:17	17
9. SV Elversberg	11	4	4	3	19:13	16
10. Kaiserslautern	11	4	4	3	20:18	16
11. 1. FC Köln	11	4	3	4	23:20	15
12. SV Darmstadt 98	11	3	4	4	23:22	13
13. Greuther Fürth	11	3	4	4	18:22	13
14. Preußen Münster	11	2	4	5	14:18	10
15. SSV Ulm 1846	11	2	3	6	10:13	9
16. FC Schalke 04	11	2	3	6	19:24	9
17. E. Braunschweig	11	2	3	6	11:23	9
18. Jahn Regensburg	11	2	1	8	5:30	7

■ Aufstiegsplätze ■ Aufstiegsrelegation
■ Abstiegsrelegation ■ Abstiegsplätze

3. Liga

Vikt. Köln - VfB Stuttgart II	2:0
Erzgeb. Aue - Saarbrücken	1:1
FC Ingolstadt - Dyn. Dresden	1:1
RW Essen - Energie Cottbus	4:0
Sandhausen - 1860 München	0:3
Hansa Rostock - VfL Osnabrück	2:0
Alemannia Aachen - Hannover 96 II	0:0
Untertaching - Wa. Mannheim	1:1
Wehen Wiesbaden - Am. Bielefeld	0:0
Bor. Dortmund II - SC Verl	3:1

1. Energie Cottbus	13	7	2	4	31:19	23
2. Arminia Bielefeld	13	6	5	2	17:11	23
3. SV Sandhausen	13	6	5	2	18:14	23
4. Dynamo Dresden	13	6	4	3	22:16	22
5. 1. FC Saarbrücken	13	6	4	3	17:14	22
6. SV Wehen	13	6	4	3	21:20	22
7. Viktoria Köln	13	6	2	5	24:19	20
8. Erzgebirge Aue	13	6	2	5	17:19	20
9. Alemannia Aachen	13	4	6	3	13:13	18
10. Bor. Dortmund II	13	5	2	6	24:22	17
11. Waldh. Mannheim	13	4	5	4	16:14	17
12. FC Ingolstadt 04	13	4	5	4	28:27	17
13. 1860 München	13	5	2	6	20:24	17
14. Hansa Rostock	13	4	4	5	18:16	16
15. Rot-Weiss Essen	13	4	3	6	19:23	15
16. SC Verl	13	3	5	5	16:21	14
17. Hannover 96 II	13	3	3	7	16:20	12
18. VfB Stuttgart II	13	3	3	7	16:23	12
19. Untertaching	13	2	6	5	15:24	12
20. VfL Osnabrück	13	2	4	7	16:25	10

■ Aufstiegsplätze ■ Aufstiegsrelegation
■ Abstiegsplätze

1. Bundesliga Frauen

1. FC Köln - Bayer Leverkusen	1:2
Werder Bremen - SGS Essen	1:0
Potsdam - FC Carl Zeiss Jena	0:0
RB Leipzig - 1899 Hoffenheim	3:1
VfL Wolfsburg - SC Freiburg	3:0
B. München - F. Frankfurt	Mo., 18:00

1. VfL Wolfsburg	8	21:7	19
2. Bayern München	7	21:7	18
3. Bayer Leverkusen	8	15:10	17
4. Eintracht Frankfurt	7	22:4	16
5. RB Leipzig	8	15:17	15
6. SC Freiburg	8	15:13	13
7. 1899 Hoffenheim	8	17:14	12
8. Werder Bremen	8	8:11	11
9. SGS Essen	8	9:12	7
10. FC Carl Zeiss Jena	8	3:11	3
11. 1. FC Köln	8	7:19	2
12. Turbine Potsdam	8	0:25	1

Eintracht holt 0:0 in Paderborn

Paderborn. Eintracht Braunschweig hat dem SC Paderborn den Sprung an die Tabellenspitze der 2. Fußball-Bundesliga vermasselt – das Duell in Ostwestfalen zum Abschluss des elften Spieltags endete ohne Tore.

Das gastgebende Team von Trainer Lukas Kwasiak verlor zudem Außenverteidiger Marcel Hoffmeier wegen einer Tätlichkeit mit einer Roten Karte (72. Minute).

Durch ihr fünftes Unentschieden der Saison überholten die Paderborner aber immerhin Fortuna Düsseldorf, sind nun Zweiter, liegen aber zwei Zähler hinter dem neuen Spitzenreiter Hannover 96. Eintracht Braunschweig ist mit neun Punkten Vorletzter der Tabelle.

Gerade nach dem Platzverweis wäre für das Gästeteam von Trainer Daniel Scherning sogar ein Sieg möglich gewesen. In dem lange enttäuschenden Spiel hatte Braunschweig gerade zum Ende etliche gute Möglichkeiten, die die verbliebenen zehn Paderborner aber geschickt und engagiert verteidigten.

Für die Niedersachsen war es erst der zweite Auswärtspunkt der laufenden Saison. Die heimstarken Paderborner hingegen sind im eigenen Stadion zwar weiterhin ungeschlagen, mussten gegen die Blau-Gelben aber das zweite Heimunentschieden hinnehmen.

An diesem Wochenende empfängt die Scherning-Elf bereits am Freitag (18.30 Uhr, Sky) den Hamburger SV, für den SC Paderborn steht das Gipfeltreffen in Düsseldorf an (Samstag, 20.30 Uhr, Sky und Sport 1).



Roter Feierklumpen: Nach dem 2:1 durch Marcel Halstenberg (unten, verdeckt) gibt es bei den 96-Spielern kein Halten mehr. FOTO: FLORIAN PETROW

96 plötzlich Aufstiegsfavorit?

Der neue Zweitligaspitzenreiter löst die Euphoriebremse – Mann: Haben guten Mix aus innerer Ruhe und dem nötigen Selbstverständnis

Von Jonas Gress

Hannover. Die neue 96-Euphorie war nach dem 2:1 gegen den Karlsruher SC hörbar: „Spitzenreiter, Spitzenreiter, hey, hey“, sangen die Fans nach dem hart erkämpften Sieg im Topspiel. Zum ersten Mal seit schwer vorstellbaren siebeneinhalb Jahren steht 96 in der 2. Fußball-Bundesliga auf dem ersten Tabellenplatz. Am 27. Spieltag der Saison 2016/2017 hatte es das zuletzt gegeben, wenig später stieg 96 auf. Diesmal, nach elf Spieltagen, kann natürlich niemand fest für den Aufstieg planen. Aber Hannover hat sich zum ernsthaften Kandidaten gemauert.

Das Spiel gegen den KSC sei zwar „über 90 Minuten sicherlich kein perfektes Spiel“ gewesen, sagt 96-Sportdirektor Marcus Mann, „aber wir haben gerade einen guten Mix aus innerer Ruhe, dem nötigen Selbstverständnis und dem unbedingten Willen, für den Erfolg alles zu investieren“.

Nach dem mausgrauen Saisonstart stimmt die Richtung, die 96 nimmt, da kann man die Euphoriebremse schon mal etwas lockeren lassen. „Ich würde ja lügen, wenn ich sage, dass das nicht gut aussieht“, freut sich Mann beim Blick auf die Tabelle. „Es ist definitiv auch jedem erlaubt, da draufzuschauen.“

Trotzdem können wir uns davon nichts kaufen und müssen weitermachen.“

Auch Kapitän Ron-Robert Zieler



Da ist noch viel Fußball zu spielen. Wir müssen es immer wieder abrufen, das wird die Kunst sein.

Ron-Robert Zieler, Torwart von Hannover 96



Spielentscheidend: Nicolò Tresoldi (l.) bekommt von hinten einen Tritt ab – und fällt. FOTO: FLORIAN PETROW

sieht Platz eins als „eine Bestätigung der guten Arbeit. Da wollen wir weitermachen“. Trotzdem sei eben auch gerade mal ein Drittel der Saison vorbei, „da ist noch viel Fußball zu spielen. Wir müssen es immer wieder abrufen, das wird die Kunst sein.“

Cheftrainer Stefan Leitl bleibt zumindest nach außen ungerührt. „Das sieht natürlich gut aus, wir freuen uns kurz drüber. Aber die Tabelle macht aktuell wirklich nichts mit mir“, sagt er. Leitl hat in seinem dritten 96-Jahr den klaren Aufstiegsauftrag, aber mit dem Druck kann er umgehen. Und die Grundlagen sind gelegt: das für Gegner nervige hohe Pressing, die defensive Stabilität, die extreme Heimstärke. Gegen Karlsruhe holte Leitls Team den sechsten Sieg im sechsten Heimspiel der Saison.

Im Topspiel ließ 96 sich auch vom Rückstand nicht aus der Ruhe bringen. Ausgerechnet Ex-96-Innenverteidiger Marcel Franke köpfte nach einer Ecke das 1:0 für den KSC (45.), der bei einem Sieg seinerseits an die Spitze der Tabelle hätte springen können. Aber Leitl fand „in der Halbzeit die richtigen Worte“, lobte 96-Star Marcel Halstenberg. Der Trainer verriet: „Mir hat energetisch ein bisschen was gefehlt, das haben wir den Jungs auch gesagt.“

Spätestens mit dem offensiven Dreifachwechsel nach einer Stunde Spielzeit drehte 96 auf: Jessica Ngankam wuselte sich sechs Minuten nach der Einwechslung durch den Karlsruher Sechzehnmeterraum, geriet im Dribbling fast aus der Balance, fing sich aber und knallte den Ball aus spitzen Winkel unhaltbar unter die Latte. Ein (Traum-)Tor des Willens und irgendwie sinnbildlich für die aktuelle 96-Power.

Beim 2:1 half der Kölner Keller: Schiedsrichter Richard Hempel hatte ein Foul am eingewechselten Nicolò Tresoldi anders bewertet, da meldeten sich die Videokollegen. Hempel lief an den TV-Monitor am Spielfeldrand und gab den Elfmeter nach längerer Überprüfung. Routinier Halstenberg verwandelte cool in die Mitte (89.), wenig später feierten die Profis mit den Fans.

Nach dem Sieg gingen die 96-Profis dann einen heben – aber anders, als die meisten nun denken dürften. Denn Leitls Sieger schwitzten nach dem Topspiel noch geschlossen im Kraftraum, tatsächlich standen noch Kraftübungen mit Gewichten an. Dass 96 nach dem ersten Platz seit Jahren weiter für den Erfolg arbeitet – auch das ist bezeichnend. Endlich sind nicht nur die Ambitionen groß, sondern auch die Entwicklungsschritte.

HANDBALL

1. Bundesliga

MT Melsungen - HC Erlangen	32:27
Füchse Berlin - THW Kiel	35:26
SG Flensburg - DHK Leipzig	35:29
Gummersbach - HSV Hamburg	33:29
SC Magdeburg - TBV Lemgo Lippe	30:27

1. MT Melsungen	9	265:231	16:2
2. H.-Burgdorf	9	286:253	15:3
3. SC Magdeburg	8	252:215	14:2
4. Füchse Berlin	9	315:267	14:4
5. Gummersbach	10	303:289	14:6
6. SG Flensburg	9	305:250	13:5
7. THW Kiel	9	260:240	12:6
8. Lemgo Lippe	9	253:246	12:6
9. RN Löwen	9	281:270	10:8
10. THSV Eisenach	9	279:271	8:10
11. DHK Leipzig	9	272:273	8:10
12. HSV Hamburg	9	251:270	6:12
13. FA Göppingen	9	245:268	6:12
14. Bietigheim	9	240:266	6:12
15. HSG Wetzlar	9	225:274	4:14
16. HC Erlangen	9	240:284	2:16
17. TVB Stuttgart	10	246:320	2:18
18. VfL Potsdam	8	194:225	0:16

EISHOCKEY

DEL

Eisbären Berlin - Schwenninger Wild Wings	3:4 n.V.
Adler Mannheim - Nürnberg Ice Tigers	4:2
Pinguins Bremerhaven - Grizzlys Wolfsburg	6:1
Löwen Frankfurt - EHC München	4:5 n.P.
ERC Ingolstadt - Augsburg Panther	4:1
Straubing Tigers - Düsseldorfer EG	4:2
Iserlohn Roosters - Kölner Haie	3:2

1. Eisbären Berlin	15	58:40	35
2. ERC Ingolstadt	15	52:43	31
3. Bremerhaven	15	52:25	30
4. EHC München	15	60:47	27
5. Adler Mannheim	15	51:42	26
6. Kölner Haie	15	44:45	26
7. Straubing Tigers	15	47:44	23
8. Löwen Frankfurt	15	36:40	22
9. Schwenninger	15	39:40	19
10. Wolfsburg	15	45:53	18
11. Nürnberg	15	43:57	18
12. Augsburg	15	40:50	17
13. Iserlohn Roosters	15	37:52	14
14. Düsseldorfer EG	15	32:58	9

26:35 nach goldenem Oktober

Berlin. Der THW Kiel hat im Rennen um die Spitzenplätze der Handball-Bundesliga einen Dämpfer kassiert. Nach neun Siegen in den neun Pflichtspielen im Oktober unterlag der Rekordmeister bei den Füchsen Berlin mit 26:35 (15:17). Beste Werfer der Partie waren Hendrik Pekeler mit sieben Treffern für Kiel sowie Mathias Gisdell mit neun für Berlin. Für die Norddeutschen war es die höchste Saisonniederlage.

„Das ist ein 50:50-Spiel“, hatte Kiels Trainer Filip Jicha vorher beim Streamingdienst Dyn gesagt. Und der Tscheche sollte zumindest für die Startphase recht behalten. Beide Teams lieferten sich einen offenen Schlagabtausch. Der THW überzeuge vor allem über den Kreisläufer Pekeler, bei den Gastgeber sorgte das Dänen-Duo Lasse Andersen und Gisdell für die Akzente.

Kurz vor der Halbzeit gingen die Füchse durch einen Siebenmeter von Tim Freihöfer beim 13:11 erstmals mit zwei Treffern in Führung. Mit einem weiteren erfolgreichen Strafwurf erhöhte der Linksaußen auf 21:16 für die Hauptstadtler (36.). Von den Spielern war nur noch wenig zu sehen.

Beim 19:25 (44.) nahm Jicha früh seine letzte Auszeit. Der ins Tor zurückgekehrte Andreas Wolff, der zwischenzeitlich seinen Platz für Tomas Mrkva geräumt hatte, zeigte einige Paraden, doch zur Wende reichte es nicht mehr. Berlins Hakan West av Teigum sorgte mit dem Treffer zum 28:20 (50.) für die Vorentscheidung.

Heuer Fernandes hält fast alles

Hamburger SV teilt sich in 2. Bundesliga Punkte mit 1. FC Nürnberg – 1. FC Magdeburg gibt in Kaiserslautern 2:0 aus der Hand

Von Claas Hennig

Hamburg. Der unter Trainer Miroslav Klose weiter aufstrebende 1. FC Nürnberg hat auch beim Hamburger SV einen Punkt erkämpft. Beim 1:1 (0:1) im Duell der Traditionsvereine war es in der 2. Fußball-Bundesliga hauptsächlich der stark haltende Torwart Daniel Heuer Fernandes, der die FCN-Torfabrik lahmlegte und die Gastgeber vor der ersten Heimmiederlage bewahrte.

Daniel Elfadli brachte die Gastgeber vor 57 000 Zuschauern nach einem Konter in der 15. Minute in Führung. Mahir Emreli glich mit der x-ten Club-Chance aus (63.). Für den Lucky Punch des HSV hätte bei Marco Richter gesorgt, traf aber nur den Pfosten (83.). Die Hamburger verpassten den Sprung auf

einen Aufstiegsplatz und liegen weiter zwei Punkte vor dem Club, der nach zuvor drei Siegen mit 15 Toren selbstbewusst aufspielte.

Die Rollen im Volksparkstadion waren schnell verteilt. Der HSV nahm eine Konterhaltung ein, die früh erfolgreich war. Nach einem Ballgewinn in der eigenen Hälfte trieb Adam Karabec den Gegenzug voran und bediente Elfadli, der im Strafraum erfolgreich abschloss.

Pech für den HSV war, das Ludovitz-Reis nach 31 Minuten angeschlagen raus musste. Großes Glück für die Gastgeber war, dass Heuer Fernandes mehrfach großartig hielt. In der 3. Minute verhinderte er gegen Emreli das 0:1. Und in der Nachspielzeit der ersten Hälfte rettete er zweimal gegen Nürnbergs jungen Angreifer Stefanos Tzimas.

Auch nach der Pause parierte der 31-Jährige gegen Tzimas, Julian Justvan und zweimal Emreli. Beim dritten Versuch von Emreli war er dann machtlos.



Bringt den „Club“ zur Verzweiflung: Daniel Heuer Fernandes vom Hamburger SV. FOTO: IMAGO/SUSANNE HÜBNER

Trotz fast einer Stunde in Unterzahl punktete der 1. FC Magdeburg beim 1. FC Kaiserslautern. Bei dem schwer erkämpften 2:2 (2:1) trafen Samuel Loric (11. Minute) und der Ex-Lauterer Philipp Hercher (13.) zur frühen Führung, ehe Boris Tomiak (32., Foulelfmeter) und Ragnar Ache (68.) vor 45 104 Zuschauern ausglich. Magdeburg beendete die Partie in doppelter Unterzahl, nachdem Falko Michel (35.) und Martijn Kaars (90.+3) jeweils Gelbrot gesehen hatten. In der Tabelle kletterte der FCM auf Rang sieben.

„Ich habe versucht, die Jungs ein bisschen darauf einzustellen, was uns hier erwartet“, sagte Hercher und fügte an: „Wir hatten das Spiel im Griff, dann der Elfmeter und die Rote Karte. Dann war es richtig geil, wie wir vor 45 000 Leuten hier das

verteidigt haben.“ FCM-Trainer Christian Titz war angegriffen angesichts der Schiedsrichter-Entscheidungen. „Es war heute eine spielentscheidende Szene, es war kein Elfmeter, ich hätte mir gewünscht, dass man rausgeht und sich die Szene anschaut. Wenn ich den Platzverweis und den Elfmeter sehe, dann bin ich enttäuscht. Trotzdem haben die Jungs hinten heraus alles reingehauen.“

Gleich drei Wechsel hatte Titz nach dem 0:3 gegen Hannover aus der Vorwoche vorgenommen. Loric und Michel kamen zu ihrem Startelf-Debüt, dazu war Alexander Nollenberger neu in der Anfangsformation. Baris Atik war aufgrund von Problemen am Fußgelenk ebenso wenig im Kader wie Mohammed El Hankouri (Knie).

LOKALES



Stelle wider besetzt
Sindy Meier-Kimmel ist neue
Pastorin in Leese. Seite 14



Eine Katze, die einen Kanarienvogel gefressen hat, kann deshalb noch nicht singen.

Deutsches Sprichwort

RÜCKBLLENDE

Am 4. November 1984: Die Geschäftsstelle Nienburg der Industrie- und Handelskammer (IHK) ist gerettet. Sie bleibt erhalten, nachdem auch sie in einem Rationalisierungsgutachten der IHK in Frage gestellt worden war. Diplomingenieur Hartmut Emmerling, ehrenamtlicher Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses Nienburg der IHK, bestätigte die Bestandszusage. Angesichts der wirtschaftlichen Lage an der Mittelweser und der im Kreis Nienburg von Wirtschaft und Politik in Angriff genommenen Aufgaben zur Bewältigung der Probleme ist das eine Entscheidung, die allgemein mit Erleichterung ausgenommen wurde.

GUTEN TAG



Von Sebastian Stüben

Ich liebe den Gassenhauer!

Ich liebe den Gassenhauer! Das Nienburger Kneipenfestival ist eine tolle Veranstaltung – sowohl für Besucherinnen und Besucher als auch für Künstlerinnen und Künstler. Ich kann das sagen, da ich den Gassenhauer schon als Zuhörer und als Musiker erlebt habe. Und deshalb darf der Gassenhauer nicht sterben, es muss weitergehen. Auch wenn immer mal wieder Locations nicht dabei sind oder weniger Besucherinnen und Besucher kommen. Es ist herrlich, in einer engen Kneipe auf der Bühne zu stehen und davor eine tanzende, singende und klatschende Menge zu sehen, die sichtlich Spaß hat. Es ist genauso herrlich, ein Teil dieser tanzenden, singenden und klatschenden Menge zu sein. Deshalb hoffe ich, dass der Gassenhauer noch lange zum Veranstaltungskalender der Stadt Nienburg gehören wird.

Ich habe von vielen Gästen gehört, dass die Bands – wie beim Altstadtfest – nicht die Hauptrolle spielen. Vielmehr steht das Treffen von und Feiern mit Freundinnen und Freunden im Vordergrund. Dennoch: Eine tolle Band kann die Stimmung noch ein bisschen weiter anheben. Deshalb würde ich mir wünschen, dass die Betreiberinnen und Betreiber der teilnehmenden Locations sich ruhig auch mal ein bisschen mehr in der heimischen Musikszene nach geeigneten Bands umschauen. Da gibt es einige ganz tolle Live-Bands. Die würden sicher für einen herrlichen Abend bei den Besucherinnen und Besuchern sorgen. Und: Die heimischen Musikerinnen und Musiker selbst hätten auch einen tollen Abend.

Außerhalb des Gassenhauers zeigt die Rock-Initiative mit ihren Veranstaltungen im Jazz-Club, wie es geht: In unregelmäßigen Abständen stehen hier heimische Bands auf der Bühne in dem engen und meist rappenden Club. Dort sammeln sie Erfahrung und machen sich einen Namen in der Szene. Denn meist ist auch eine etwas namhaftere Band von auswärts dabei. Und schon ist vielleicht der nächste Auftritt gesichert.

Noch einmal zurück zum Gassenhauer: Liebe Gastronomen, beteiligt euch an dem Ereignis! Es ist eine tolle Veranstaltung für Nienburg. Und je mehr Kneipen und Restaurants dabei sind, desto besser wird der Gassenhauer. Auf eine weitere tolle Ausgabe im März!

IN KÜRZE

Laternenumzug mit kleinem Anspiel

Langendam. Zum Sankt-Martin-Laternenumzug in Langendam laden die Kita Johannisbär und der Kindergottesdienst für Freitag, 15. November, ein. Los geht es um 17 Uhr an der Kirche St. Johannis mit einem kleinen Anspiel. Nachdem der Zug zurück ist, gibt es Würstchen und Punsch gegen Spenden. nis

So schön ist der Gassenhauer gewesen

Volle Häuser, tolle Stimmung beim Kneipenfestival: Wie geht es mit Kult-Veranstaltung weiter?

Von Sebastian Stüben

Nienburg. Der Vorverkauf für den Herbst-Gassenhauer 2024 lief schleppend. Offenbar entscheiden sich die Gäste spontan, ob sie die Kneiptour durch Nienburgs Innenstadt mitmachen möchten oder nicht. Sicher spielt das Wetter dabei eine große Rolle. Am Samstagabend war das Wetter super: mild und trocken. Dementsprechend war in den Locations viel los, und die Stimmung war toll.

„Wir haben ein Bändchen bei der Langen Theke gewonnen“, sagte Sarah Kuhlmann, die am Abend mit ihren Freundinnen Imke Tempel Julia Gebhardt unterwegs war: „Deshalb sind wir auch hier gestartet.“ Die Band Acoustic Moments sorgte in der Langen Theke mit akustischen Versionen bekannter Rock- und Pop-Klassiker für Stimmung. Kuhlmann und ihre Freundinnen wollten später noch weiterziehen, sich treiben lassen.

Veranstalter zufrieden

Ein Stückchen weiter im Luxis ging es etwas ruhiger zu. Die Band Aquarela sorgte mit leisen Bossa-Nova-Klängen für gediegenes tropisches Flair. Olga Krause und ihre Freundinnen Julia Horbunova und Yaroslava Kalakutska haben neben der Musik auch Spezialitäten aus der Küche des Restaurants genossen.

Ebenso lief es im La Matta und im Casa Mexicana, wo die Band Rock meets Soul und der Sänger Marco Salles für Unterhaltung zum kulinarischen Angebot sorgten. Im Baba's legte DJ K-Five auf. Susann Jentzsch und Christin Könnig hatten



Margareta Runge, Anne Runge, Nils Brede und Johannes Runge hören sich im Jazz-Club das Triple Trouble Trio an.

FOTOS: STÜBEN

ten auf der Tanzfläche ihren Spaß. „Es ist super, später gehen wir noch weiter“, sagten die beiden.

Margareta Runge, Anne Runge, Nils Brede und Johannes Runge machten aus dem Konzert des Triple Trouble Trios im Jazz-Club eine Familienfeier. Der Laden war voll, die Stimmung gut, auch wenn die Band eher ruhigere Lieder spielte. Richtig laut war es bei der Band The Hicks in der Mary-Alm. Wirt Fritz Siek-

„Ich bin der Meinung, er sollte zweimal im Jahr stattfinden.“

Benjamin Michaelis,
Wirt und
Mitveranstalter

mann: „Es war richtig was los hier, hat einfach Spaß gemacht.“ Kein Wunder, diese Aussage, wenn Menschen von 30 bis 50 vor der Bühne Pogo tanzen.

Mitveranstalter Benjamin Michaelis, Betreiber des Maximilians und des Clubs Lug, sagt am Tag nach der Veranstaltung: „Die Stimmung war im Max und Lug sehr gut. Die Band Fidgets aus Neustadt hat im Max richtig gerockt, und anschlie-

bend hat DJ Lars Licket das Lug zum Kochen gebracht.“

Auch wenn etwas weniger Bändchen als bei vergangenen Veranstaltungen verkauft worden waren, sind die Veranstalter zufrieden. Und: Der Gassenhauer wird auch in Zukunft ein fester Termin im Veranstaltungskalender bleiben. „Ich bin der Meinung, er sollte weiter zweimal im Jahr stattfinden“, sagt Michaelis.



In der Barzano sorgen DJ Behage und Laurenz Sax für Stimmung auf der gut gefüllten Tanzfläche.

Geplante eFuel-Fabrik in Steyerberg

Neuer Geschäftsführer soll Nachnutzung des Oxxynova-Geländes vorantreiben

Steyerberg/Hoya. Die eFuel One GmbH hat einen neuen Geschäftsführer: Christian Hanke (47) hat die Geschäftsführung zum 1. November übernommen. eFuel One ist das Unternehmen, das in Steyerberg die erste kommerzielle Fabrik für eFuels realisieren soll.

Der 47-Jährige bringe langjährige, internationale Erfahrung im Energiesektor mit einem besonderen Fokus auf die Energiewende mit, teilte das Unternehmen mit. In seiner neuen Rolle werde er den Aufbau der ersten kommerziellen eFuels-Produktionsanlage vorantreiben. Dafür stärke eFuel One seine Führungsebene.

Weitere Fabriken in Planung

„Hanke wird die Umsetzung dieses ersten richtungsweisenden Nachhaltigkeitsprojektes in Steyerberg leiten und das Unternehmen als führenden Anbieter im Zukunftsmarkt synthetischer Kraftstoffe positionieren“, heißt es in der Unternehmensmitteilung weiter.

Der Aufbau weiterer Produktionsstätten sei in der Planung. Ziel sei, durch den Einsatz synthetischer Kraftstoffe die Treib-

hausgasemissionen im Verkehrssektor maßgeblich zu senken.

Die geplante eFuel-Fabrik auf dem ehemaligen Gelände der Oxxynova in Steyerberg wurde als erstes Projekt ihrer Art Ende 2022 von der eFuel GmbH initiiert, die Mitgesellschafter der German eFuel One ist und aus einem Zusammenschluss aus zehn mittelständischen Energieunternehmen besteht.

Ende 2022 hatte die Oxxynova die Produktionsanlage für Dimethylterephthalat, kurz DMT, in den Stand-by-Modus versetzt. 140 Mitarbeiter waren von der Schließung betroffen. Bereits damals gab es die Ankündigung des Unternehmens, dass es an dem Standort auf andere Weise wirtschaftlich weitergehen könnte.

Produktion soll 2026 starten

Nun sollen auf dem Gelände eFuels produziert werden. Der Technologiegeber CAC Engineering GmbH als Mitgesellschafter und die Oxxynova GmbH als Standortinhaber seien an der Planung ebenso beteiligt. Der Produktionsstart in Steyerberg wird für Ende 2026



Christian Hanke. FOTO: KLÖSSING

angepeilt. Ab 2027 sollen dann erste Mengen zur Verfügung stehen. Letztlich sollen dort pro Jahr 70 Millionen Liter synthetische Kraftstoffe hergestellt werden.

Christian Hanke war über zwanzig Jahre bei ExxonMobil tätig, unter anderem an Standorten in Deutschland, Belgien und den USA. Dort bekleidete er verschiedene Positionen entlang der gesamten Energiewertschöpfungskette. Seit Februar 2023 ist der studierte Betriebswirt als Berater in den Bereichen erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und Business Development tätig.

„Seit vielen Jahren beschäftige ich mich intensiv mit der Transformation der Energiewirt-

schaft und erneuerbaren Kraftstoffen wie grünem Wasserstoff, eFuels, eMethanol, grünem Ammoniak und SAF. Aus meiner Sicht werden synthetische Kraftstoffe eine bedeutende Rolle im erneuerbaren Energiemix der Zukunft spielen. German eFuel One nimmt hier in Deutschland eine zentrale Vorreiterrolle ein. Teil dieser Energiewende zu sein, ist für mich mehr Berufung als Beruf“, sagt Hanke zu seiner neuen Geschäftsführerposition.

„Christian Hanke ist dank seiner langjährigen Branchenerfahrung, seines Netzwerks und seiner Expertise in technischen und kaufmännischen Fragen die ideale Besetzung für diese Position“, freut sich Lorenz Kiene (Hoya), Geschäftsführer der eFuel GmbH.

Die German eFuel One GmbH wurde 2023 gegründet und hat sich das Ziel gesetzt, die erste kommerzielle Produktionsanlage für eFuels in Deutschland zu errichten. Geplant ist der Import von Methanol aus regenerativen Energiequellen, das zu einem vollständig drop-in-fähigen synthetischen Benzin weiterverarbeitet wird. DH



Sarah Kuhlmann (links) hat Bändchen für den Gassenhauer gewonnen. Mit ihren Freundinnen Imke Tempel und Julia Gebhardt startet sie in der Langen Theke.

Corsa touchiert Traktor auf B6

Meinkingsburg. Auf der B6 hat es in Höhe Meinkingsburg/Schneereiner Krug einen Unfall gegeben. Ein Mann aus der Region Hannover kam verletzt ins Krankenhaus. Die B6 war in Fahrtrichtung Hannover kurzzeitig gesperrt. Der Unfall ereignete sich nach Angaben der Polizei am Samstagmorgen. Ein Hannoveraner am Steuer eines Opel Corsa verlor gegen 15.30 Uhr aus noch ungeklärter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug und geriet ins Schlingern. Er war auf der linken Spur in Richtung Neustadt/Hannover unterwegs.

Er touchierte zunächst ein Traktorgespann, das auf der rechten Spur neben ihm fuhr, und kollidierte dann mit der Mittelleitplanke. Dort kam der Corsa stark beschädigt zum Stehen. Der Fahrer wurde nach Polizeiangaben augenscheinlich leicht verletzt und wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Traktors, ebenfalls ein Mann aus der Region Hannover, blieb unverletzt.

Für die Dauer der Unfallaufnahme sperrte die Polizei die Bundesstraße für kurze Zeit. Nach rund 30 Minuten wurde die Sperrung wieder aufgehoben. Der Corsa erlitt nach Einschätzung der Beamten Totalschaden, der Traktor wurde nur leicht beschädigt. DH

Heemser Jugendarbeit erhält Preis

WABE-Konferenz in Nienburg

Nienburg. Kürzlich fand im Vestibül des Nienburger Rathauses die WABE-Demokratiekonferenz statt. Geladen hatte WABE als Koordinierungs- und Fachstelle des „Weser-Aller-Bündnis: Engagiert für Demokratie und Zivilcourage“. Moderatorin Ilaria Massari (Stadt Verden) begrüßte die Teilnehmenden der insgesamt neunten Demokratiekonferenz und führte durch den Abend.

Im Anschluss folgte ein Vortrag von Andrea Röpke, Politologin und mehrfach ausgezeichneten Journalistin, zum Thema „Antifeminismus von rechts“. Nach dem Vortrag mit einer sich anschließenden Diskussionsrunde kam es zum eigentlichen Höhepunkt des Abends: der Verleihung der Good-Practice-Preise. Bei den vom WABE-Begleitausschuss ausgewählten Projekten erhielt der Förderverein Offene Jugendarbeit der Samtgemeinde Heemsen den ersten Preis für das Projekt „Politik hautnah erleben – Berlin-Freizeit für Teens ab 15 Jahre“. Bei diesem partizipatorischen Projekt ging es primär um das Erleben von Selbstwirksamkeit und das Wecken von Motivation, sich für Bedürfnisse und Rechte einzusetzen. Den geteilten zweiten Platz belegten die Projekte „Willkommen in Verden“ vom Verein Ambulante Erziehungshilfe und „M.A.D. – Music Against Discrimination“ vom „Weser Beat“. Bei den über das Jugendforum ausgewählten Projekten ging der erste Preis an die Graffiti-Gruppe des Jugendtreffs Heemsen mit ihrem Projekt „Kinderrechte“. Die Gruppe setzte kürzlich ohne Profi-Begleitung ein Graffiti an einer Garage am Rathaus in Heemsen um und machte damit gleichzeitig auf das Thema „Kinderrechte“ aufmerksam. Platz zwei belegte das Projekt „Fahrt ins Anne-Frank-Haus Oldau – Demokratie und Kirche“ von der evangelischen Jugend Nienburg und dem Kreisjugendkonvent.

Kreisrätin Kathrin Wolter betonte in ihren Schlussworten, dass es im Umgang mit rechten Positionen wichtig sei, sich ihnen inhaltlich zu stellen und Widersprüche zu entlarven. Bei kleinen Snacks und Getränken endete die Demokratiekonferenz.

Matthias Spöttel, Geschäftsführer von WABE, zeigte sich mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden. „Eine thematisch sehr wichtige und gelungene Veranstaltung in dieser Zeit. Gut zu sehen, dass auch viele engagierte junge Menschen vor Ort waren und ihr zivilgesellschaftliches Engagement zum Ausdruck gebracht haben“, sagt Spöttel in einer Pressemitteilung. *DH.*



Sindy Meier-Kimmel freut sich darauf, mit Leese eine eigene Kirchengemeinde zu übernehmen.

FOTO: MEIER-KIMMEL

Frischer Wind für die Kirche in Leese

Die neue Pastorin ist eine Berufsquereinsteigerin / Einführung ist für den 14. Dezember geplant

Von Heidi Reckleben

Leese. Seit mehr als drei Jahren ist die Pastorenstelle in Leese vakant. Am 1. Dezember endet dort die pastorenlose Zeit: Sindy Meier ist Leesens neue Pastorin. Wer sie ist, woher sie kommt und was sie angehen möchte.

„Meier“, so meldet sich Sindy Meier-Kimmel am Telefon und so stellt sie sich auch vor. Die 41-Jährige ist noch in der Mariengemeinde Melle Oldendorf tätig. Aber schon bald packen sie, ihr Mann Robert und die zehnjährige Tochter Lilly ihre restlichen Sachen – denn einiges ist schon im neuen Domizil – in den Umzugswagen, der alles nach Leese ins Pfarrhaus bringen wird, das seit Jahren leersteht.

Für Sindy Meier geht damit ein Traum in Erfüllung. Aufgewachsen ist Sindy Meier in Oberlütbe, einem Dorf zwischen Minden und Lübbecke. „Dort habe ich meine ersten Erfahrungen im Gemeindeleben sammeln dürfen. Erst als Teilnehmerin, später als Teamerin unterschiedlicher Gruppen. Ziemlich schnell war klar: Wenn ich groß bin, dann werde ich Pastorin“, erzählte sie jetzt.

Doch das Leben hatte zunächst andere Pläne: Nach dem Tod ihrer Mutter entschied sie sich, das Haus zu übernehmen, und war beruflich viele Jahre als Diakonin und Erzieherin in einer Diakonischen Einrichtung tätig. „Mein Beruf hat mir viel Freude bereitet und doch fehlte mir etwas. Vor ein paar Jahren habe ich dann nochmal einen Neuanfang ge-

„Eine eigene Gemeinde zu haben, ist für mich eine sehr schöne Vorstellung.“

Sindy Meier-Kimmel, Leesens neue Pastorin

wagt, habe berufsbegleitend Soziale Arbeit studiert und eine Stelle als Diakonin im Kirchenkreis Bramsche in den beiden Gemeinden der Stadt Quakenbrück übernommen“, blickt sie zurück.

Der Wunsch blieb

Als der Ortspastor schwer erkrankte, hatte sie ihn in vielen Arbeitsbereiche vertreten, hatte Gottesdienste gefeiert, und zudem eine Prädikantenausbildung (Hilfsprediger) und einen Bestattungskurs absolviert. Und als sie dann an einem Sonntag auf der Kanzel stand, war er plötz-



Schon bald brennt auch im Leeser Pfarrhaus wieder Licht.

FOTO: HEIDI RECKLEBEN

lich wieder da: der Wunsch, Pastorin zu werden. Ein Studium kam für sie aber nicht mehr infrage.

Und dann eröffnete sich eine ganz andere Möglichkeit: Die Landeskirche Hannover bietet die Ausbildung zum Pfarrverwalter/zur Pfarrverwalterin als Quereinsteiger in das Pfarramt an. Ohne Studium – dafür aber mit vielen Lerneinheiten in der Landeskirche und einem Praxisanteil in der Gemeinde. Das passte. Den Praxisanteil absolvierte Sindy Meier in Melle Oldendorf.

Sie möchte als Pastorin diesen Gemeinschaftsgeist weitertragen,

den sie selbst erlebt hat. „Eine eigene Gemeinde zu haben, ist für mich eine sehr schöne Vorstellung.“ Sie möchte die Menschen durch Freude und Leid begleiten und dann Kraft geben, „wenn andere die Liebe nicht mehr spüren können“.

Am 1. Dezember beginnt sie dann ihren Dienst in Leese. „Ich bin ein richtiges Dorfkind und ich freue mich so auf Leese“, verriet sie. Ein wenig hat sie sich schon in Leese umgesehen: Nicht nur die vielen Menschen, die die Kirchengemeinde lebendig halten und die schon so lange ohne Pastorin, Pastor und oh-

ne Küster klarkommt, hätten sie beeindruckt, sondern auch der Ort an sich mit seinen vielen Vereinen, dem Dorfladen und einer besonderen Art von Zusammenhalt. Was die 41-Jährige in Leese in Gang bringen möchte, weiß sie noch nicht. „Das muss zu den Menschen dort passen und es sollte sich entwickeln“, ist sie überzeugt.

„Auch wenn Kirche mittlerweile klein und ganz anders geworden ist, träume ich von einer Gemeinschaft, die sich gegenseitig trägt und die um- und voneinander weiß“, macht Sindy Meier deutlich.

Die Freude in der Kirchengemeinde Leese ist groß. Immer wieder war gemutmaßt worden, dass es schwierig werden dürfte, die Stelle neu zu besetzen, denn es ist nur eine halbe Stelle. Hinzukam, dass der Wunsch in der Kirchengemeinde dennoch immer war, dass die neue Pastorin oder der neue Pastor auch im Pfarrhaus wohnen sollte. Auch dieser Wunsch erfüllt sich jetzt mit Sindy Meier.

„Wir freuen uns, dass die Leeser Pfarrstelle nach etwa dreieinhalb Jahren Vakanz wiederbesetzt wird. Besonders schön ist es, dass Sindy Meier-Kimmel mit ihrer Familie ins Pfarrhaus einzieht und mit der Gemeinde im Ort wohnt und lebt“, macht die Vorsitzende Birgit Glißmann für den Kirchenvorstand deutlich.

Am Sonnabend, 14. Dezember, um 15 Uhr wird Sindy Meier von Regionalbischöfin Petra Bahr in einem Gottesdienst in der Leeser Kirche feierlich ordiniert.

23 Mal wird die Höchstnote „Vorzüglich“ vergeben

Allgemeine Rassegeflügelshow des RGZV Raddestorf in Kreuzkrug mit sehr guten Ergebnissen

Kreuzkrug. Kürzlich präsentierten wieder zahlreiche Züchter aus dem Landkreis Nienburg sowie den angrenzenden Landkreisen eine große Vielfalt an Rassegeflügel. Insgesamt 57 Aussteller zeigten in der Reithalle in Kreuzkrug stolze 527 Tiere. Es waren Puten, Gänse, Enten, Hühner, Zwerghühner und Tauben zu bestaunen. Auch eine separate Jugendgruppe mit 90 befiederten Freunden war dabei.

„Die insgesamt sehr hohe Tierqualität wurde durch die Bewertungsnoten unterstrichen. Insgesamt 23 Mal wurde die Höchstnote, das ‚V‘ für ‚Vorzüglich‘ vergeben. Gefolgt von starken 34 Mal ‚Hv‘ für ‚Hervorragend‘-Bewertungen“, teilt der gastgebende Rassegeflügelzuchtverein aus Raddestorf und Umgebung von 1892 mit.

Vereinsmeister wurden beim Groß- und Wassergeflügel und den Großen Hühnern Stefan Meier, Nendorf, mit 1,3 New Hampshire, goldbraun, bei den Zwerghühnern

Günter Meinzen, Uchte, mit 3,1 Zwerg-Australorps, schwarz, bei den Tauben Henrik Schröder, Haustedt, mit 2,2 Altdeutsche Mövchen, blau mit schwarzen Binden und bei der Jugend Louis Berghorn, Huddestorf, mit 2,2 Steinbacher Kampfgänse, blau.

Landesverbandsehrenbänder gingen an Frank Tiedemann, Uchte, auf 0,1 Zwergenten, grobscheckt-wildfarbig; Stefan Meier, Nendorf, auf 0,1 New Hampshire, goldbraun; Fritz Kleine, Oyle, auf 0,1 Brünner Kröpfer, schwarz-geflügelt; sowie in der Jugendgruppe Lionel Berghorn, Huddestorf, auf 0,1 Zwerg-Australorps, schwarz; Gina-Marie Kruse, Buchholz, auf 0,1 Zwerg-Dresdner, schwarz.

Landesverbandsmedaille erhielt Lars Niemann, Jenhorst auf 0,1 Zwerg-Wyandotten, gelb-schwarz-columbia.

Kreisverbandsehrenbänder bekamen Thorsten Fehling, Eldagsen, auf 1,0 Orpington, gelb; Detlef



Die erfolgreichen Züchter in der Ausstellungshalle.

FOTO: RGZV RADDESTORF

Witte, Raddestorf, auf 1,0 Zwerg-Wyandotte, gestreift; Lucyna Kabus, Diepenau, auf 0,1 Kölner Tümmel, weiß sowie in der Jugendgruppe Nia-Sofie Clamor,

Wegerden, auf 0,1 Ohiki, goldhalsig; Leander Niemann, Jenhorst, auf 1,0 Zwerg-Wyandotten, weiß-schwarz-columbia.

Raddestorfer Bänder sicherten

sich Katharina Kruse, Großenvörde, auf 1,0 Lockengänse, weiß; Arno Bödeker, Tonnenheide, auf 0,1 Friesenhühner, gelb-weiß geflockt; Günter Meinzen, Uchte, auf 1,0

Zwerg-Australorps, schwarz; Andreas Feßner, Steyerberg, auf 0,1 Zwerg-Wyandotten, blau-silberhalsig; Hartmut Berghorn, Diepenau, auf 0,1 Zwerg-Wyandotten, weiß-schwarz-columbia; Dieter Müller, Oyle, auf 0,1 Brünner Kröpfer, weiß; Henrik Schröder, Haustedt, auf 0,1 Altdeutsche Mövchen, blau mit schwarzen Binden; Horst Berghorn, Ovenstädt, auf 0,1 Lakenfelder, weiß schwarz gezeichnet, und der Jungzüchter Louis Berghorn auf 1,0 Steinbacher Kampfgänse, blau.

„Überaus erfreut zeigte sich der Verein über den starken Besuch am Samstagabend sowie am Sonntag, als das große Kaffee und Kuchenbuffet restlos ausverkauft war. Auch die schon große Tombola hatte zeitig alle Lose an den Mann oder die Frau gebracht. Besonderer Dank gilt dem Kreuzkruger Reitverein für die Bereitstellung der prächtigen Reithalle“, heißt es abschließend. *DH*

Sie brennt fürs Medizinstudium

Landkreis unterstützt 23-jährige Anne-Mette Oehlerking, um dem Ärztemangel vorzubeugen

Von Heidi Reckleben

Steimbke/Landkreis. Anne-Mette Oehlerking studiert Humanmedizin in Hannover. Die 23-Jährige aus Steimbke ist eine von insgesamt neun Stipendiaten, die vom Landkreis während ihres Studiums unterstützt werden. Was es mit der Förderung auf sich hat, welche Voraussetzungen zu erfüllen sind und ob es wirklich hilft, schilderte die angehende Medizinerin.

Anne-Mette Oehlerking (23) studiert seit 2020 Humanmedizin. Zu Beginn ihres Studiums wusste sie noch nichts von einem möglichen Stipendium. Aufmerksam wurde sie durch einen Arzt aus dem Landkreis, der sie auf das Programm hinwies. „Ich habe mich dafür beworben und es hat geklappt“, berichtete sie jetzt. „Und die Förderung hilft wirklich“, unterstreicht sie. Mit dem Stipendium und der Unterstützung der Eltern muss sie im Semester nicht nebenbei noch arbeiten. „So kann ich mich wirklich aufs Studieren konzentrieren.“ In den Semesterferien verdient sie sich aber gerne etwas nebenbei.

Monatszuschuss angehoben

Mit dem Stipendium des Landkreises Nienburg erhalten Studierende bisher eine monatliche Unterstützung von 300 Euro zuzüglich bis zu 150 Euro Studiengebühren. Künftig gibt es monatlich 400 Euro – die Fördersumme hat der Kreistag in seiner jüngsten Sitzung in der vergangenen Woche angepasst. Zum einen, weil die Lebenshaltungskosten in den vergangenen Jahren gestiegen sind, aber auch, weil andere Landkreise wie Diepholz schon mit 400 oder wie Rotenburg mit 500 Euro fördern. Die Förderung gibt es für rund sechs Jahre. Im Gegenzug verpflichten die Studierenden sich, abhängig von der Förderdauer, im Landkreis Nienburg fachärztlich tätig zu werden. Neben den monatlichen Zuschuss gibt es die Möglichkeit, den Semesterbeitrag bezuschussen zu lassen. Und einmalig übernimmt der Landkreis einen Zuschuss in Höhe von 150 Euro für die Teilnahme an einem medizinischen Fachkongress.

Es wird bei der Bewerbung für das Stipendium vermehrt darauf geachtet, dass die Bewerberinnen und Bewerber einen Bezug zum Landkreis Nienburg nachweisen können. Die Erfahrungen mit Stipendiaten ohne Bezug zeigten, dass die Verträge gekündigt werden oder die Stipendiaten den Eindruck vermitteln, nicht über die Gesundheitsversorgungsstrukturen im Landkreis informiert zu sein.

Nach Auffassung der Verwaltung stellt das Stipendienprogramm eine gute Möglichkeit dar, die Attraktivität des Landkreises Nienburg/Weser für Humanmedizin studierende und spätere Fachärzte zu steigern. Das Programm ermöglicht die Herstellung einer Bindung von heimischen jungen Studierenden an den Landkreis und eine Unterstützung für ein erfolgreiches Studium. Weil die junge Steimbkerin nicht von Anfang an die Förderung erhielt, hast sie sich für drei bis vier



Anne-Mette Oehlerking hilft das Stipendium des Landkreises sehr, damit sie sich ganz aufs Studieren konzentrieren kann.

FOTO: HEIDI RECKLEBEN

Jahre verpflichtet, nach ihrem Studium im Landkreis tätig zu sein. „Das finde ich absolut fair“, sagte sie; „schließlich werden ich fast doppelt so lange gefördert“. Und die junge Steimbkerin kann sich auf gut vorstellen, im Landkreis Nienburg nicht nur für den vereinbarten Zeitraum zu bleiben, sondern ganz.

Für viele Medizinstudenten ergebe sich ihre Fachrichtung erst im Studium. Für die 23-jährige Steimbkerin stand die von Anfang an fest: Sie möchte Gynäkologin werden. Und dieser Traum war ganz kurz davor zu zerplatzen.

Gutes Abitur reichte nicht

Sie hatte ihr Abitur an der ASS mit einem guten Notendurchschnitt von 1,9 absolviert. „Nicht gut genug, um gleich und sicher einen Studienplatz für Medizin zu bekommen.“ Und so erhielt sie zunächst Absagen.

Womöglich viele Jahre für den Studienplatz in Humanmedizin in einer Warteschleife zu hängen – das war so gar nicht das, was Anne-

„So kann ich mich wirklich aufs Studieren konzentrieren.“

Anne-Mette Oehlerking, Medizin-Studentin zum Stipendium des Landkreises Nienburg

Mette Oehlerking sich vorgestellt hatte. Und so kam Plan B zum Zug: Dann wollte sie Hebammen-Wissenschaften studieren. Sie bekam dafür einen Studienplatz in Göttingen, suchte sich dort eine Wohnung und kaufte gemeinsam mit ihrer Mutter Wiebke einige Möbel für ihre Studentebude. Zusammen packten sie die Möbel aus, bauten sie auf. „Und dann hat sie genau eine Nacht in der Wohnung geschlafen“, erzählt ihr Vater, Christian Oehlerking etwas überspitzt. Aber tatsächlich kam fast zeitgleich die Nachricht von der Hochschule in Hannover, dass sie nun doch einen Studienplatz für Medizin habe. „Als Anne-Mette anrief, hat sie geweint vor Freude“, schildert ihre Mutter.

Tür zum großen Traum

Für die Eltern stand fest, trotz der Wohnung in Göttingen nicht darauf zu beharren, dort jetzt weiterzumachen: „Dieser Studienplatz der Medizin öffnet Anne-Mette die Tür zu ihrem großen Traum, Ärztin zu werden;

dafür brennt sie.“

Was letztendlich den Ausschlag gegeben hat, dass sie doch noch einen Studienplatz ergattert hat, weiß sie nicht. Sie hatte unterschiedliche Nachweise noch eingereicht, unter anderem auch ihre Ausbildung zur Rettungssanitäterin bei der DLRG, dass sie als Referentin für Sanitätswesen tätig ist und auch, dass sie Jugendgruppen bei der DLRG trainiert und vieles mehr. „Vielleicht hat alles ein kleines bisschen geholfen.“

Momentan sind neun Stipendiatinnen und Stipendiaten Teil des Programms im Landkreis Nienburg. Davon befinden sich nach Landkreisangaben drei Stipendiatinnen in der Facharztweiterbildung, die von zwei Stipendiatinnen außerhalb des Landkreises und von einer Stipendiatin innerhalb des Landkreises absolviert werden. Acht von neun Stipendiaten stammen aus dem Landkreis Nienburg. Eine Stipendiatin hat das Studium erfolgreich absolviert und beendet momentan eine Promotion. Die verbleibenden Teilnehmer am Förderprogramm befinden sich in unterschiedlichen Phasen ihres Studiums. In zwei Fällen wurde der Vertrag vorzeitig beendet.

Anne Mette Oehlerking hat noch genau 16 Wochen tatsächliches Studium vor sich. Dann bereitet sie sich auf ihr zweites Staatsexamen vor. Wenn alles nach Plan verläuft, würde ihr die Approbation Ende 2026 erteilt werden. Daran schließt sich dann die fünf Jahre dauernde Facharztbildung an.

Mit den anderen Stipendiaten, die vom Landkreis Nienburg gefördert werden, gab es ein erstes Treffen. Anne-Mette Oehlerking sieht das als den möglichen ersten Schritt für ein späteres Netzwerk dieser jungen Ärzte über alle Fachrichtungen und Ortsgrenzen hinweg.

Die ärztliche Versorgung im Kreis: jetzt und in gut zehn Jahren

Ärztemangel und düstere Aussichten bei medizinischer Versorgung

besonders in ländlichen Gebieten – immer wieder lassen diese Schilderungen und Schlagworte aufhorchen. Aber wie sieht die Situation im Landkreis Nienburg tatsächlich aus? Gibt es bei der Allgemeinmedizin eine Unterversorgung und wie sieht es in den verschiedenen Bereichen der fachärztlichen Versorgung aus?

Die Kassenärztliche Verei-

nigung Niedersachsen hat festgelegt, ab wann Unterversorgung vorliegt. Demnach liegt eine Unterversorgung in der Allgemeinmedizin liegt laut Kassenärztlicher Bundesvereinigung ab einem Versorgungsgrad von unter 75 Prozent vor, in der fachärztlichen Versorgung ab unter 50 Prozent.

Im Fachbereich Allgemeinmedizin liegt die Versorgung im Bereich Nienburg bei 92,8 Prozent, in Stolze-

nau bei 80,7 Prozent. In den anderen Fachrichtungen sieht es aus, wie folgt: Augenheilkunde 113,9 Prozent, Chirurgen/Orthopäden 133,4 Prozent, Frauenheilkunde 104,8 Prozent, HNO 125 Prozent, Dermatologie 62,8 Prozent, Kinderheilkunde 94 Prozent, Neurologie 79,7 Prozent, Psychotherapeuten 109,8 Prozent und Urologie 118,8 Prozent.

In Niedersachsen waren Ende 2020 34,7 Prozent

der Hausärzte und 29,8 Prozent der Fachärzte über 60 Jahre alt. Das mittlere Alter aller zugelassenen und angestellten Ärzte und Psychotherapeuten der KVN betrug 54,7 Jahre. Eine Prognose der KVN für 2035 stellt einen Versorgungsgrad in der Allgemeinmedizin für den Planungsbereich Stolzenau mit 50 bis 60 Prozent und den Planungsbereich Nienburg mit 60 bis 70 Prozent in Aussicht. Noch sind somit gut zehn Jahre Zeit. hm

Fachleute geben Tipps zur Wärmepumpe

Veranstaltungen im Landkreis Nienburg am 6. und 7. November

Landkreis. Vom 4. bis zum 10. November findet bundesweit die Woche der Wärmepumpe statt – auch im Landkreis Nienburg. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe laden regionale Institutionen in mehr als 75 Landkreisen zu insgesamt etwa 300 Veranstaltungen ein. Besucherinnen und Besucher können sich online und vor Ort umfassend über die Heiztechnologie informieren und erfahren, wie Wärmepumpen effizient eingesetzt werden können.

Unter dem Motto „einfach informieren“ erhalten Interessierte Einblick in Themen wie Funktion, Kosten, Fördermöglichkeiten, Beratung und Einbau von Wärmepumpen. Auch für interessierte Fachleute und kommunale Verwaltungen sind die Veranstaltungstage geeignet und zum Teil speziell ausgerichtet. Die Teilnahme an den Veranstaltungen

ist kostenlos. Die Angebote finden im Blattpavillon der Deula-Nienburg, Max-Eyth-Straße 2 in Nienburg statt.

Die Klimaschutzagentur Mittelweser als Veranstalterin im Landkreis Nienburg lädt für Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. November, im Rahmen dieser bundesweiten Aktionswoche alle Interessierten zu zwei Veranstaltungstagen ein, die sich mit dem Thema Wärmepumpen beschäftigen. Diese Veranstaltungen richten sich an interessierte Bürger, aber auch an Fachleute aus dem Handwerk, Kommunen, Schornsteinfeger, Energieberater und Unternehmen.

Am 6. November findet ein Vernetzungsabend für Handwerk, Kommunen und Fachleute statt. Die Veranstaltung beginnt um 17:30 Uhr. Nach der Begrüßung von Fran-

ziska Materne, Geschäftsführerin der Klimaschutzagentur Mittelweser, setzt sich um 18.15 Uhr Amadeus Bürgel (Firma Bürgel) in einem Impulsvortrag mit den Mythen und Legenden rund um die Wärmepumpe auseinander. Nach einer Pause zum Networking bei Fingerfood folgt um 19.30 Uhr ein Vortrag von Katja Weinhold, Bundesverband Wärmepumpe (BWP), der die Themen Wärmepumpenfürsicherheit und Qualifizierungschancen für das Fachhandwerk behandelt.

Für den 7. November lädt die Klimaschutzagentur Mittelweser ab 12.30 Uhr zu einem Wärmepumpen-Infotag ein, der sich an Bürger und Bürgerinnen, Kommunen, Unternehmen und alle Interessierten richtet und in verschiedenen Sessio-

n nach der Begrüßung beleuchtet um 13.15 Uhr Dr. Björn Schreiner, Geschäftsführer des Bundesverbandes Wärmepumpe (BWP), mit einem Impulsvortrag die Wärmepumpenlösungen im Kontext der kommunalen Wärmeplanung.

Um 14.30 Uhr sowie um 17.15 Uhr laden Hauke Herdejürgen und Patrick Fröhlich von der Klimaschutzagentur zu Fachvorträgen ein.

Wie sich der Einsatz einer Wärmepumpe im Eigenheim umsetzen lässt, berichtet Dr. Hartmut Matthes um 16 Uhr in einem Nachbarschaftstank. Er ist selbst Eigenheimbesitzer mit Wärmepumpe sowie der Grünen Hausnummer.

Zum Abschluss des Veranstaltungstages liefert Detlef Andermann, Geschäftsführer Andermann Haustechnik und Obermeister der Sanitär- und Heizungsinning, einen

Impulsvortrag zum Thema „Best-Practice-Beispiele und unternehmerische Ausrichtung“.

Parallel zu den Programmpunkten besteht die Chance, mit Expertinnen und Experten auf dem Energiemarkt und bei der Ausstellung von Exponaten in den direkten Austausch zu kommen. Die „Woche der Wärmepumpe“ bietet eine hervorragende Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen und Chancen im Bereich der Wärmepumpentechnologie zu informieren und sich mit Fachleuten auszutauschen. DH

Info Unter www.klimaschutzagentur-mittelweser.de können Interessierte sich zur Woche der Wärmepumpe anmelden. Alternativ ist eine Anmeldung unter Telefon (050 21) 843 66 00 oder per E-Mail an info@klimaschutzagentur-mittelweser.de möglich.

Harris oder Trump?

Sonder-E-Paper zu Wahlen in den USA

Nienburg. Die USA wählen am Dienstag, 5. November, ihren neuen Präsidenten oder ihre neue Präsidentin – und die Welt hält den Atem an. Das Ergebnis wird nicht nur das Leben der US-Amerikaner, sondern die Politik auf dem gesamten Globus beeinflussen.

Was bedeutet die Entscheidung für die großen Konflikte dieser Welt? Wie blicken die großen Mächte auf die Kandidaten? Und was könnte sich für die Deutschen ändern, wenn Trump erneut Präsident wird?

Um Sie, liebe Leserinnen und Leser, möglichst gut und umfassend auf diese Schicksalswahl vorzubereiten, haben wir für den Wahltag eine Sonderausgabe im E-Paper vorbereitet. Dort beschreiben unsere Experten aus dem Hauptstadtbüro, sowie unsere Korrespondenten aus aller Welt über die Erwartungen und möglichen Folgen der US-Wahl. Wir erläutern noch einmal ausführlich die Besonderheiten des komplizierten Wahlsystems, blicken auf die Swing States - und geben Tipps, wie man die Wahl in der Nacht bestmöglich verfolgen kann.“

Für alle unsere Abonnenten und Abonnentinnen ist der Zugriff gratis. Scannen Sie einfach den abgebildeten QR-Code oder öffnen Sie unser E-Paper online oder in der App. DH



Über diesen QR-Code gelangen Sie zum Sonder-E-Paper zur US-Wahl. FOTO: DIE HARKE

Umzug für Kinder

Nienburg. Der traditionelle Laternenumzug der evangelischen und katholischen Kirche in Nienburg findet am Montag, 11. November, statt. Beginn ist um 17 Uhr mit einer Andacht in der Kirche St. Martin.

Anschließend zieht der Laternenumzug durch die Innenstadt nach St. Bernward. Dort erwartet die Kinder eine süße Überraschung, kündigen die Veranstalter an. DH

Neue Steuer ist Thema in Drakenburg

Drakenburg. Der Rat des Fleckens Drakenburg tagt am Dienstag, 5. November, um 20 Uhr in der Ole Schöne Drakenburg. Themen sind die Fläche angrenzend der Bebauungspläne „Am Wald“, „Verdener Landstraße“ und „Sauerkamp“, die Sanierung des Kleinkaliberschießstandes in Drakenburg, ein Antrag auf Umgestaltung des Vorplatzes der Olen Schöne und die Erhöhung der Zuwendung an die Kranzbinder beim Erntefest Drakenburg.

Weitere Tagesordnungspunkte sind die Erhebung der Grundsteuer C für unbebaute aber baureife Grundstücke ab dem Haushaltsjahr 2025 und die Haushaltsatzung für das Haushaltsjahr 2025 sowie mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung und Investitionsprogramm bis 2028. DH

Hormone sind Thema in Nienburg

Nienburg. Am 14. November um 18.30 Uhr hält Dr. Mathias Uhlig, Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe der Helios-Kliniken Mittelweser, einen Vortrag zum Thema „Achterbahn der Hormone“. Hierbei geht es um die Auswirkungen von Hormonüberschuss oder -mangel auf die weibliche Gesundheit. Eine Anmeldung zu dem Vortrag ist nicht notwendig.

Uhlig will dabei erklären, wie Hormone das Leben und die Gesundheit von Frauen beeinflussen. Ein Übermaß an Hormonen könne beispielsweise das Wachstum von Myomen begünstigen – gutartigen Tumoren der Gebärmutter. Gleichzeitig könnten auch Hormonmangel und hormonelle Schwankungen weitreichende Konsequenzen haben.

„Ein Hormonungleichgewicht kann den gesamten Organismus beeinflussen, von der Psyche über das Herz-Kreislauf-System bis hin zu den Knochen“, erklärt Uhlig. „Im Bereich der gynäkologischen Erkrankungen kann es zu Beschwerden wie Atrophie und Senkungsbeschwerden im Bereich der inneren Genitalien kommen, aber auch insgesamt Auswirkungen auf die Psyche, den Knochenstoffwechsel oder das Hautbild haben. Im Anschluss ist eine offene Diskussion geplant. Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist nicht erforderlich.“ **DH**

Anzeige



„Rennstrecke“ trotz Tempo 30?

Weil sich kaum jemand dran hält: Brokeloherin im Clinch mit Samtgemeinde und Landkreis

Von Stefan Schwiersch

Brokeloh. Gabriele Krings wohnt am Rande von Brokeloh in der Gemeinde Landesbergen. Ein ruhiges Fleckchen, möchte man meinen. Aber längst nicht so ruhig, wie sich Gabriele Krings und ihre Nachbarn das wünschen. Sie hat festgestellt, dass vor ihrem Haus oft zu schnell gefahren wird. Und sie fühlt sich von Samtgemeinde und Landkreis im Stich gelassen.

Auf der Straße vor ihrem Haus, der Brokeloher Dorfstraße, gilt seit einiger Zeit eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Das ist gut so und das Ergebnis des Engagements der Anwohner, die für diese Anpassung gekämpft haben. Allerdings, kritisiert Gabriele Krings, wird diese Vorgabe andauernd missachtet. Sie sagt: Allein die Tempo-30-Beschilderung reiche nicht. Sie wünscht sich weitere Maßnahmen. Das lehnen die Behörden ab.

Reichlich Brief- und Mailwechsel

Über einen längeren Zeitraum ist ein stattlicher Brief- und Mailwechsel entstanden zwischen Gabriele Krings auf der einen Seite und Behördenvertretern auf der anderen. Mitarbeiter der Samtgemeinde Mittelweser konfrontierte die Brokeloherin ebenso mit ihrem Anliegen wie Samtgemeindegemeister Jens Beckmeyer höchstselbst und auch die Kommunalaufsicht des Landkreises, weil sie die Antworten ihrer Heimatgemeinde nicht befriedigte. Ihrem Ziel näher kam Gabriele Krings nicht.

Die Brokeloher Dorfstraße wird für eine Dorfstraße durchaus hoch frequentiert. Genutzt wird sie nicht nur von Brokeloher, sondern ebenso von Leuten, die auf kurzem Wege zum Heyesee in Husum wollen oder auch von Besuchern des beliebten Brokeloher Bickbeernhofes. Und viele missachten das Tempo-30-Gebot, das bestätigten auch verschiedene Messungen. Wie jene im November 2023: Vereinzelt wurden Temposünder mit über 70 km/h gemessen, das Durchschnittstempo lag binnen 16 Tagen bei 37 km/h.

Die Situation ist bekannt, verschiedene Dinge wurden ausprobiert, um die Autofahrer zu disziplinieren. Versuchsweise wurden mobile Warmbaken aufgestellt, Sperrflächen eingerichtet, eine Geschwindigkeitsanzeigtabelle für 14 Tage aufgestellt, Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt, die Orts-



Eigentlich eindeutig: Auf der Brokeloher Dorfstraße gilt Tempo 30. Aber nicht alle halten sich dran.

FOTOS: SCHWIERSCH

einfahrt in Höhe Brokeloher Hellberg verengt. Die Wirkung: überschaubar.

„Verkehrsmessungen haben gezeigt, dass das Aufstellen einer Tempo-30-Zone ohne bauliche Maßnahmen keinen Erfolg erzielt“, erklärt die Samtgemeinde. Doch bauliche Maßnahmen wie Aufpflasterungen oder Bremsschwellen auf der Fahrbahn lehnen die Anwohner als „unpraktikabel“ ab.

Das war jedenfalls der Eindruck, den Samtgemeinde-Vertreter bei einer Anliegerversammlung am 17.

37

Kilometer pro Stunde betrug das gemessene Durchschnittstempo auf der Brokeloher Dorfstraße



Die Ortseinfahrt nahe des Brokeloher Hellbergs wurde verengt (Hintergrund).

November 2022 wahrnahmen. So leicht lässt sich Gabriele Krings nicht abspesen. Sie moniert, dass Geschwindigkeitsmessungen an Einmündungen wenig Aussagekraft hätten, weil Autofahrer dort ihr Tempo ohnehin reduzieren. Zudem werde viel zu selten das Tempo gemessen. Und sie kritisiert, dass die Rechts-vor-links-Regelung in der Tempo-30-Zone nicht beachtet wird. Sie beschwerte sich im Juni 2023 bei der Kommunalaufsicht des Landkreises. Ohne Erfolg – Anhaltspunkte für ein rechtswidriges Verhalten der Samtgemeinde Mittelweser seien nicht ersichtlich, hieß es in der Antwort.

Gabriele Krings hat ihrerseits Vorschläge geliefert, die in ihren Augen dem Problem begegnen könnten: Haltelinien an den Rechts-vor-links-Kreuzungen. Errichtung einer solaren Geschwindigkeitsmessanlage. Kennzeichnung von Parkflächen auf der Brokeloher Dorfstraße. Den Wandel der Brokeloher Dorfstraße in eine Vorfahrtsstraße.

Krings' Problem: Kein Vorschlag wurde von der Samtgemeinde als praktikabel eingestuft. Immerhin: Die mehrfache Kennzeichnung „30“ auf der Fahrbahn existiert seit dem Frühjahr 2023. In einem Schreiben vom Februar 2023 erklärt

Verwaltungschef Jens Beckmeyer, warum die Vorschläge nicht umsetzbar seien. Das mobile Messgerät könne keinesfalls primär in Brokeloh eingesetzt werden, Parken auf der Fahrbahn hätte erfahrungsgemäß keinen Einfluss auf das Tempo der Autos, zudem existieren auf den Grundstücken an der Dorfstraße genug Parkplätze. Und Haltelinien an Rechts-vor-links-Kreuzungen seien in Tempo-30-Zonen nicht vorgesehen.

Haltelinien offenbar möglich

Momentl, erwidert Gabriele Krings – und legt ein Petitionsverfahren des Bundestages von 2017 vor, das singemäß beschlossen hat: „Wartelinien sollen auch an einfachen Rechts-vor-links-Kreuzungen ermöglicht werden“ (Pet 1-18-12-92-034089).

An der Ansicht von Jens Beckmeyer ändert das nichts. Er schreibt Gabriele Krings abschließend: „Es lässt sich nicht komplett verhindern, dass Verkehrsteilnehmer sich nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeit halten (...) Bereits die Einrichtung einer Tempo-30-Zone auf diesem Straßenzug ist in Relation zu anderen Vergleichsfällen (...) mit viel Wohlwollen entschieden worden.“

Je 555 Euro für „Sternenfahrten“ und Hospizverein

Für den guten Zweck: 23 Köchinnen und Köche waren mit verschiedensten Suppen in Hassel dabei

Hassel. Bei herrlichem herbstlichem Wetter fand am vergangenen Sonntag auf dem Johannisplatz in Hassel der traditionelle Suppentag statt. 23 Köchinnen und Köche präsentierten die verschiedensten Suppen. Es war von der klassischen Hühnersuppe über herzhafte Apfelsuppe mit Rehhack, „Bottermelkan-

geballertes“, Chili con Carne, Rotebeetsuppe, verschiedenste Kartoffelsuppen bis hin zur Steckrübensuppe für jeden Geschmack etwas dabei. Auch vegetarische Varianten wurden angeboten.

Circa 220 Suppenliebhaber waren nicht nur aus Hassel, sondern auch aus den Nachbarorten und darüber

hinaus zu Gast. Zum Nachtisch gab es heiße Waffeln und eine Tasse Kaffee oder ein anderes Getränk.

Da alle Köchinnen und Köche auf die Erstattung ihrer Auslagen verzichteten, plus die Spenden der Besucher, ergab sich am Ende ein Überschuss. So können an den Hospizverein „Dasein“ in Hoya und

den Ambulance Service Nord für dessen Sternenfahrten, jeweils 555 Euro überwiesen werden. Das Suppentag-Team wurde auch von der Feuerwehr Hassel tatkräftig unterstützt. Sie stellten zwei Zelte zur Verfügung, die durch die Wehr auf- und abgebaut wurden. Der Suppentag soll 2026 stattfinden. Jeweils im

Wechsel mit dem Erntefest, welches für 2025 geplant ist.

Wenn jemand Lust hat, das Organisationsteam zu unterstützen, oder wenn jemand eine Suppe kochen möchte, kann sich die Person unter info@hassel-weser.de melden. Die Gemeinde leitet dann die Kontaktdaten weiter. **DH**

Neues Fotogeschäft hat in Liebenau eröffnet

Nach Schließung von „Inköpen bi Lammers“ hat Fotografin Silke Thomas den Laden mit Post übernommen

Liebenau. Die „Bilderwerkstatt“ in Liebenau ist seit dem 1. November geöffnet. Fotografin Silke Thomas hat das Ladenlokal an der Dammstraße 6 von Lukas Lammers und Jessica Honeck übernommen, die dort bis Ende Oktober ihren Hofladen „Inköpen bi Lammers“ betrieben haben. Die Postfiliale führt Silke Thomas weiter – mit längeren Öffnungszeiten.

Die Fotografin bietet unter anderem Passbilder, Bewerbungsfotos und Portraits an. „Ich war schon länger auf der Suche nach einem geeigneten Standort für meine fotografischen Dienstleistungen“, sagt Thomas: „Da war es für mich eine günstige Gelegenheit, dass die bisherigen Inhaber eine Geschäftsnachfolge gesucht haben.“

Die Bilderwerkstatt hat Thomas vor dreieinhalb Jahren gegründet.

„Neben Hochzeits- und Businessfotografie bin ich auch bei Konfirmationen, Einschulungen oder in Kindergärten unterwegs“, sagt die Fotografin. Auch Familienfotos in kleinerem Rahmen können direkt vor Ort an der Dammstraße umgesetzt werden.

Geschenke und Dekoartikel

Die Postfiliale weiterzuführen, ist der Liebenauerin nach eigenen Worten ein Anliegen. „In den letzten Jahren konnten wir zusehen, wie in Liebenau immer mehr Geschäfte und Dienstleistungen geschlossen wurden – man denke nur an die beiden ansässigen Banken. Gerade für ältere Menschen ist es wichtig, eine Anlaufstelle im Ort zu haben. Ich freue mich, dass ich dies den Liebenauern damit weiterhin bieten kann“, sagt Thomas.

Die Filiale wird montags bis samstags von 9 bis 12 Uhr geöffnet sein und zusätzlich montags, dienstags, donnerstags und freitags von 16 bis 18 Uhr. „Besonders freue ich mich, dass ich hierbei von bekannten Mitarbeiterinnen unterstützt werde“, sagt Thomas: „Die Postfiliale wird weiterhin ihre gewohnten Dienstleistungen anbieten, darunter Brief- und Paketversand, sowie weitere postalische Services. Darüber hinaus bietet Thomas auch kleinere Geschenk- und Dekoartikel an.“

Seit dem 1. November gibt es weiter den Hofladen von Lukas Lammers an der Kampstraße 8 in Liebenau. „Natürlich findet Ihr hier auch unsere bekannten Bestseller wie unsere Gurken oder ein paar Deko-Produkte“, teilen Lammers und Honeck mit.



Die „Bilderwerkstatt“ hat am 1. November an der Dammstraße 6 in Liebenau eröffnet. FOTO: SEBASTIAN STUBEN

DIE HARKE

Herausgeber und Verleger:
Christian Rumpelitz

Chefredakteur:
Sebastian Schwake

Lokales: Manon Garms [mg], Edda Hagebölling [eha], Holger Lachmit [lj], Niklas Schmidtzki [nis], Sebastian Stuben [sst], Annika Büsching [am], Stefan Schwiersch [fan], Oliver Hartmann [oh], Jörn Graue [joe], Heidi Reckleben [hm].
Sport: Heide Nüßbaum [hn], Philipp Keßler [pk].
DIE HARKE ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). Chefredaktion: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck (Mitglieder der Chefredaktion: Manuel Becker, Stefanie Gollasch; Nachrichtenagenturen: dpa, afp, rtr, sid, epd).

Leitung Werbekontakt: Kai Hauser

Leitung Leserkontakt: Vivienne Rumpelitz

Druck: Druckzentrum Niedersachsen, Rodenberg Verlag, Redaktion: J. Hoffmann GmbH & Co. KG, An der Stadtgrenze 2, 31582 Nienburg, Postfach 13 60, 31563 Nienburg.

Internet-Adresse: www.dieharke.de

Redaktion

Telefon (0 50 21) 9 66-2 00

E-Mail lokales@dieharke.de

Private Anzeigenannahme

Telefon (0 50 21) 9 66-5 55

E-Mail privatanzeigen@dieharke.de

Abo-Service Telefon

(0 50 21) 9 66-5 00

E-Mail service@dieharke.de

Gewerbliche Anzeigenannahme

Telefon (0 50 21) 9 66-4 44

E-Mail anzeigen@dieharke.de

Erscheinungsweise: werktäglich morgens.
Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller oder Post für die gedruckte Zeitung 52,70 Euro (einschl. Zustellkosten und Portoanteil sowie Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper auf www.dieharke.de 6,00 Euro (einschl. Mehrwertsteuer). Abonnements können täglich mit einer Monatsfrist gekündigt werden. Im Falle höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Anspruch auf Entschädigung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren bzw. keine Garantie für die Lieferung der Zeitung. Für unangeforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-Rom.

Anteiliges Bekanntmachungsblatt des Landkreises Nienburg/Weser.

Regelmäßig erscheinende Verlagsbeilagen, jeweils wöchentlich mit „prima“.

Unsere aktuellen Mediadaten, Stand 1.1.2024, finden Sie unter: <https://dh.mediadaten.online/>

Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Nienburg.

WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbekontakt

LÜTTJELAGE

Auf zur Power Bridge



Von Uwe Janssen

Ich muss da hin. Nach Döhren. Zum neuen Hotspot. Bei den anderen beiden war ich auch. Dann habe ich alle drei Bauwerke in Hannover gesehen, über die man am meisten redet. In anderen Städten sind das zum Beispiel Big Ben, Wembley-Stadion und Buckingham Palace, also ein Glockenturm, eine Fußballarena und eine Königsresidenz. In Hannover sind das ein verwirrtes Spekulationsobjekt, ein maroder Fernsehturm ohne Funktion und eine Behelfsbrücke. Letztere ist Hannovers neue Power Bridge, sie steht für Auf- statt für Abbruch. Mit den Brücken hier ist es ja ein ständiges Auf und Ab, fast alle außer der Schneckenbrücke über den Messeschnellweg scheinen im Eimer zu sein, selbst bei der Behängebrücke im Maschpark ist es nur eine Frage der Zeit, wann sie unter der Last der Treueschlösser zusammenbricht. Die Behelfsbrücke macht den

Weg frei für den Tunnel, also der Übergang zum Untergang, deshalb durften auch erst Fußgänger drübergehen, vorzugsweise Menschen in engen Hosens und schnellen Schuhen. Zwei Tage später rollte der Verkehr, was nicht nur an dieser Stelle in Hannover derzeit bemerkenswert ist. Die Brücke genießt die neue Aufmerksamkeit, niemand wird so gern überfahren wie sie. Dabei ist die weltweite Vermarktung noch gar nicht angefallen. Keine T-Shirts, Tassen, Teddybären, keine Selfieplattforms auf der McDonalds-Filiale nebenan. Fehlt ein cooler Name? Eigentlich nicht. „Behelfsbrücke“ ist sexy und bueraucrazy, passt also gut zu Hannover. Namenspatronen? Das Adelsgeschlecht von Hinüber? Geht für Straßen, nicht für hannoversche Brücken. „Bruchmeisterüberführung“ klingt morbide, Schmalstieg ist nicht breit genug, und Brücken mit Frauennamen haften neuerdings etwas Bruchiges an. Krückebrücke? Hm. Bridge over troubled Döhren? Zu soft für unseren Power Tower. „The Behelfsbrücke“ ist cool. Ich muss da hin. Dringend. Sie steht vielleicht nur sieben Jahre.

WAS LÄUFT IN DEN KINOS

Filmopalast am Hafen Nienburg (05021) 3800
Alter weißer Mann 16.30 / 19.45 Uhr; Der Buchspazierer 16.30 / 19.45 Uhr; Die Schule der magischen Tiere 3 16.30 Uhr; Dragonkeeper 16.30 Uhr; Paw Patrol Special RUBBLE & CREW 16.30 Uhr; Rubble & Crew: Das große Kinoabenteuer 16.30 Uhr; Salem's Lot - Brennen muss Salem 19.45 Uhr; Smile 2 - Siehst du es auch? 19.45 Uhr; Terrifier 3 19.45 Uhr; Venom: The Last Dance 16.30 / 19.45 Uhr; Woodwalkers 16.30 Uhr

Is Us 16.00 / 18.45 Uhr; Salem's Lot - Brennen muss Salem 16.45 / 19.10 / 22.10 Uhr; Smile 2 - Siehst du es auch? 18.30 / 21.35 Uhr; Sneak Preview 19.30 Uhr; Terrifier 3 15.30 / 18.30 / 21.55 Uhr; Venom: The Last Dance 12.30 / 12.40 / 15.20 / 16.15 / 18.15 / 19.00 / 19.15 / 21.15 / 21.30 / 21.50 Uhr; Woodwalkers 13.00 / 14.00 / 15.40 Uhr

Cinestar Garbsen (05131) 499290
Alter weißer Mann 18.15 / 20.30 Uhr; Der Buchspazierer 21.30 Uhr; Der wilde Roboter 18.10 Uhr; Die Fotografin 20.45 Uhr; Die Schule der magischen Tiere 3 18.20 Uhr; Nur noch ein einziges Mal - It Ends with Us 18.00 Uhr; Salem's Lot - Brennen muss Salem 18.00 / 21.10 Uhr; Smile 2 - Siehst du es auch? 20.50 Uhr; Terrifier 3 18.30 / 21.00 Uhr; Venom: The Last Dance 17.45 / 18.40 / 20.40 / 21.20 Uhr; Woodwalkers 17.50 / 21.15 Uhr

KULTUR

Dienstag, 05.11. Nienburg Museum Fresenhof, Quaet-Faslem-Haus, Biedermeiergarten, Lapidarium, 10 bis 17 Uhr, Museum, Leinstraße 4 und 48
Liebenau Zwangsarbeit in der Pulverfabrik, 13 bis 16 Uhr, Gedenk- und Bildungsstätte Liebenau, Schulstraße 1
Mittwoch, 06.11. Nienburg Ausstellung 'Polizei gestern und heute', Familientag, 10 bis 17 Uhr, Polizeimuseum, Lange Straße 20-22
Museum Fresenhof, Quaet-Faslem-Haus, Biedermeiergarten, Lapidarium, 10 bis 17 Uhr, Museum, Leinstraße 4 und 48
Rehburg-Loccum Historische Kuranlagen, 10 bis 17 Uhr, Romantik Bad Rehburg, Friedrich-Stolberg-Allee 4A
Liebenau Zwangsarbeit in der Pulverfabrik, 13 bis 16 Uhr, Gedenk- und Bildungsstätte Liebenau, Schulstraße 1
Donnerstag, 07.11. Nienburg Ausstellung 'Polizei gestern und heute', Familientag, 10 bis 17 Uhr, Polizeimuseum, Lange Straße 20-22
Museum Fresenhof, Quaet-Faslem-Haus, Biedermeiergarten, Lapidarium, 10 bis 17 Uhr, Museum, Leinstraße 4 und 48
Hoya Treffpunkt Trefurt der IG Synagoge, 10 bis 12 Uhr, Trefurt / IG Synagoge, Deichstraße 3
Rehburg-Loccum

TIPPS & TERMINE

Historische Kuranlagen, 10 bis 17 Uhr, Romantik Bad Rehburg, Friedrich-Stolberg-Allee 4A
Liebenau Zwangsarbeit in der Pulverfabrik, 13 bis 16 Uhr, Gedenk- und Bildungsstätte Liebenau, Schulstraße 1
Freitag, 08.11. Nienburg Museum Fresenhof, Quaet-Faslem-Haus, Biedermeiergarten, Lapidarium, 10 bis 13 Uhr, Museum, Leinstraße 4 und 48
Rehburg-Loccum Historische Kuranlagen, 10 bis 17 Uhr, Romantik Bad Rehburg, Friedrich-Stolberg-Allee 4A
Samstag, 09.11. Nienburg Ausstellung 'Polizei gestern und heute', Familientag, 10 bis 13 Uhr, Polizeimuseum, Lange Straße 20-22
Rehburg-Loccum Historische Kuranlagen, 10 bis 17 Uhr, Romantik Bad Rehburg, Friedrich-Stolberg-Allee 4A
Nienburg Ausstellung, 11 bis 14 Uhr, GalerieN, Leinstraße 26
Museum Fresenhof, Quaet-Faslem-Haus, Biedermeiergarten, Lapidarium, 14 bis 17 Uhr, Museum, Leinstraße 4 und 48
Uchte Improvisationstheater Spek Spek, Der Eintritt kostet 18 Euro an der Abendkasse., 19 Uhr, Bürgerhaus, Färberplatz 1
Sonntag, 10.11. Rehburg-Loccum Historische Kuranlagen, 10 bis 17 Uhr, Romantik Bad Rehburg, Friedrich-Stolberg-Allee 4A

Nienburg Ausstellung, 14 bis 17 Uhr, GalerieN, Leinstraße 26
Museum Fresenhof, Quaet-Faslem-Haus, 14 bis 17 Uhr, Leinstraße 4 und 48
Liebenau Altsachsen-Ausstellung, 14 bis 18 Uhr, Verein Rauzwi, Lange Straße 50
Hoya Heimatmuseum, 15 bis 18 Uhr, Heimatmuseum, Im Park 1
Uchte Fotoausstellung 'Uchte nach 1945', 15 bis 17 Uhr, Bürgerhaus, Färberplatz 1

LOKALES LEBEN

Dienstag, 05.11. Stolzenau Klönmarkt, 8 bis 13 Uhr, Klönmarkt Stolzenau, Am Markt 0
Mittwoch, 06.11. Nienburg Wochenmarkt, 8 bis 13 Uhr, Lange Straße
Donnerstag, 07.11. Hoya Wochenmarkt, 8 bis 12.30 Uhr, Wochenstraße, Lange Straße 5
Uchte Wochenmarkt, 14 bis 18 Uhr, Parkplatz Rossmann, Zur Ihle 3-5
Mittwoch, 06.11. Rehburg-Loccum Blutspende, 16 bis 20 Uhr, Schulzentrum, Auf der Bleiche 5, Rehburg
Hilgermissen Blutspende, 17 bis 20 Uhr, Schule am Weiserbogen, Wechold 129

NOTRUF

Feuer/Rettungsdienst 112
Polizei 110
Krankentransport / Rettungsleitstelle (050 21) 192 22
Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Ärzte Rufnummer 116 117
Montag 19 Uhr bis Dienstag 7 Uhr in den Krankenhäusern
Nienburg, Stolzenau, Sulingen und Verden
Bereitschaftsdienst-Sprechstunden im Krankenhaus Nienburg
19 bis 21 Uhr
Krankenhaus Stolzenau
19 bis 20 Uhr
Krankenhaus Sulingen
19 bis 21 Uhr
Krankenhaus Verden
19 bis 21 Uhr
Bereitschaftsdienst der Augenärzte
20 bis 22 Uhr
Rufnummer 116 117
Nienburger Frauenhaus 24 Stunden (050 21) 24 24
Weißer Ring Nienburg, Hilfe für Verbrechenopfer (0173) 533 08 18
Info Selbsthilfegruppen: www.selbsthilfe-nienburg.de
Störungsstelle Stadtwerke Nienburg Gas, Wasser, Wärme (050 21) 70 65
Störungsstelle Avacan Gas (0800) 428 22 66; Strom, Wasser, Wärme (0800) 028 22 66
Störungsstelle Gelsenwasser Energienetze Gas, Strom (0800) 799 99 60
Störungsstelle Kreisverband für Wasserwirtschaft Wasser, Abwasser, Gewässer (050 21) 98 20
Apothekennotdienst Nienburg Montag 18 Uhr bis Dienstag 8 Uhr: Mühlen-Apotheke, Führer Mühlweg 70, Nienburg, (0 50 21) 9 75 80
Steyerberg/Liebenau/Stolzenau/Uchte/Rehburg/Loccum Markt-Apotheke Rehburg, Heidtorstraße 10, Rehburg-Loccum, (0 50 37) 9 86 50

HIER WIRD GEBLITZT

4. NOVEMBER

Stadt Rehburg-Loccum: Rehburg Rehburg-Loccum: Münchehagen Die Veröffentlichung der Geschwindigkeitsmessungen erfolgt vonseiten des Landkreises, der sich Änderungen vorbehalten. Auch die Polizei kontrolliert die Geschwindigkeiten. Diese Messstellen sind hier nicht aufgeführt.

GLÜCKWÜNSCHE

4. NOVEMBER

Pennigsehl: Waltraud Masbruch, Am Paßfeld 6 (82)

11° 3°

Anhaltend ruhiges Wetter, mal mehr mal weniger Sonne

Sonnenaufgang 07:23
Sonnenuntergang 16:45

Mondaufgang 11:06
Monduntergang 17:35

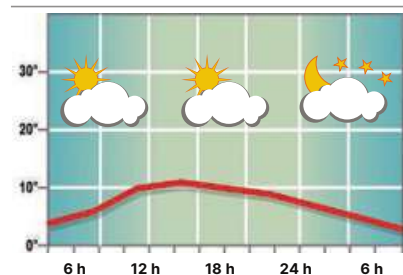
WETTERLAGE

Hochdruckeinfluss bringt Mitteleuropa weiterhin ruhiges Wetter. Dabei scheint häufig die Sonne, lediglich vom Nordosten Deutschlands bis zu den Karpaten überwiegen die Wolken.

VORHERSAGE

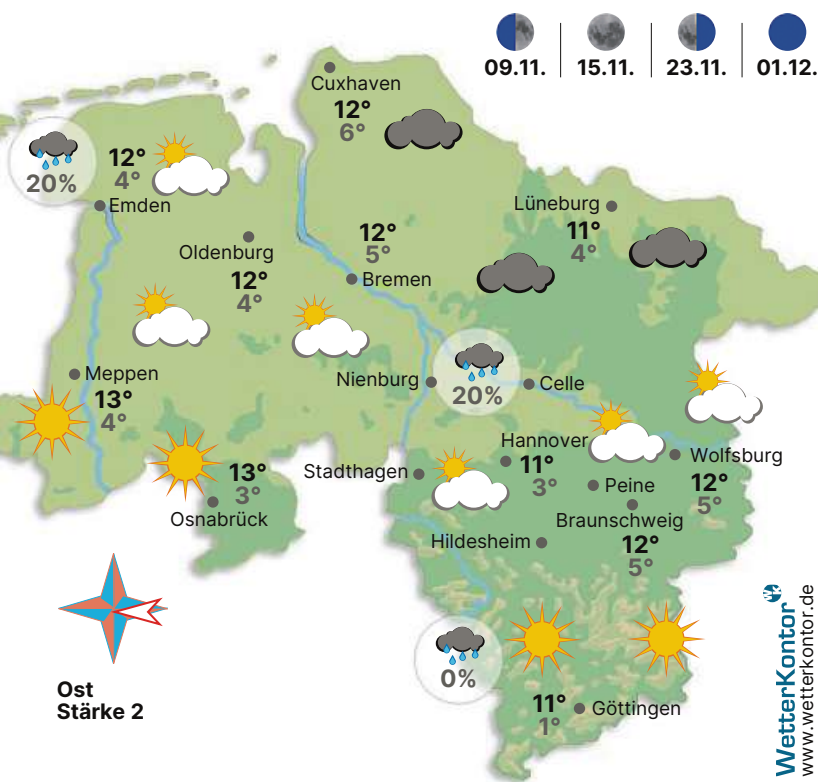
Teils hält sich zäher Nebel oder Hochnebel, teils zeigt sich die Sonne nahezu ungestört. Es bleibt weitgehend trocken. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 11 und 13 Grad. Der Wind weht schwach aus Ost bis Südost. In der kommenden Nacht kühlt sich die Luft auf 6 bis 1 Grad ab. Morgen geht es mit Nebel, Hochnebel, aber auch Sonnenschein weiter.

TAGESVERLAUF

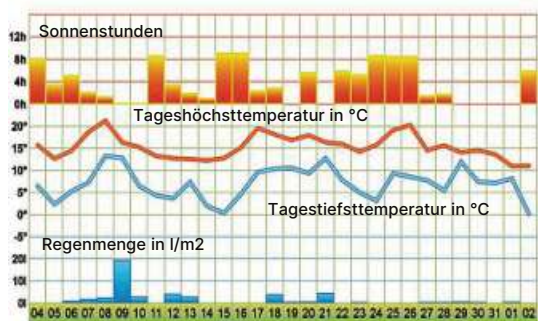


BIOWETTER

Bei der Wetterlage schlafen viele Menschen nicht so tief wie sonst. Die Folgen sind Müdigkeit und Abgeschlagenheit. Dadurch können Konzentrations- und Leistungsfähigkeit eingeschränkt sein. In einigen Fällen verlängert sich auch die Reaktionszeit. Wetterföhliche haben außerdem mit Kreislaufproblemen zu kämpfen.

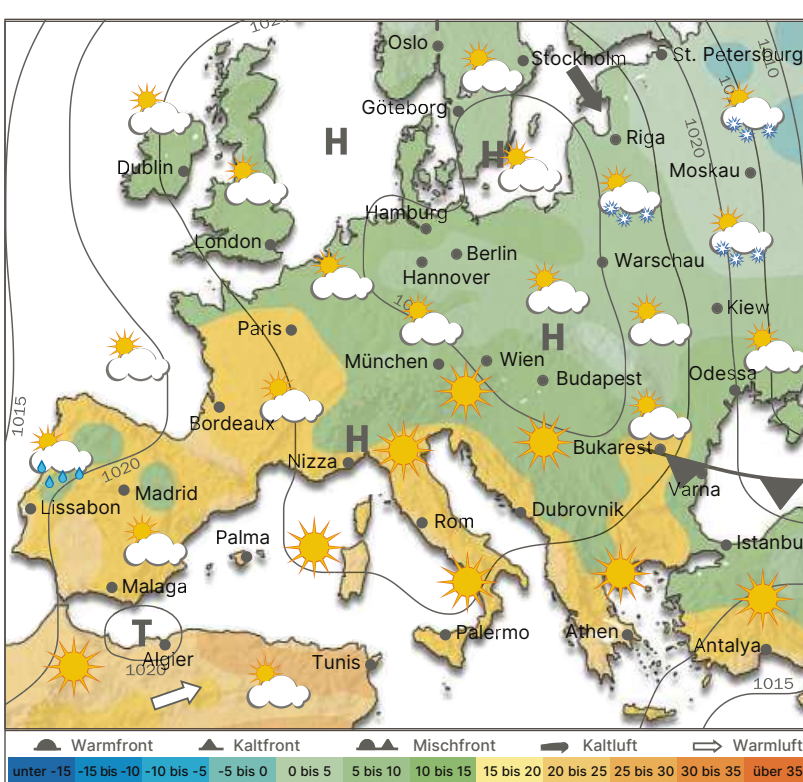


DAS WETTER DER VERGANGENEN TAGE



DEUTSCHLAND

Table with 2 columns: City and Weather conditions (e.g., Berlin 11° wolkig, München 11° wolkig).



REISEWETTER

Österreich, Schweiz: Gebietsweise längerer Nebel oder Hochnebel, sonst neben wenigen Wolken reichlich Sonnenschein. Trocken. 8 bis 18 Grad.
Großbritannien, Irland: Meist stark bewölkt, nur hier und da Sonne. In Südeuropa Regentropfen. 11 bis 15 Grad.
Italien: Nach Auflösung einzelner Nebelfelder neben lockeren Schönwetterwolken reichlich Sonne. 15 bis 23 Grad.
Spanien, Portugal: Wechselnd bewölkt, dabei örtlich noch kurze Schauer, in Portugal auch mit Blitz und Donner. Am Nachmittag 17 bis 24 Grad.

EUROPA

Table with 2 columns: City and Weather conditions (e.g., Algarve/Faro 22° wolkig, London 17° wolkig).

DIE WELT

Table with 2 columns: City and Weather conditions (e.g., Bangkok 31° Schauer, New York 15° wolkig).

WASSERTemperaturen

Table with 3 columns: Body of water, temperature range, and weather conditions (e.g., Nordsee 11-13° Biskaya 16-19°).

Weather forecast for the week: Dienstag 10° 3°, Mittwoch 10° 4°, Donnerstag 8° 3°, Freitag 9° 3°, Sonnabend 11° 5°

Wenn die App den Giftpilz empfiehlt

Statt des Ratgebers in Buchform nehmen Sammler heute häufig Pilzbestimmungs-Apps mit in den Wald. Doch die können großen Schaden anrichten, wenn man ihnen blind vertraut. Ein Selbsttest mit erschreckenden Erkenntnissen.

Von Linde Gläser

„Essen Sie nur Pilze, die Sie ganz genau kennen. Bestimmen Sie niemals die Essbarkeit von Pilzen mit dieser App ...!“ Mal ehrlich, wofür habe ich mir die App dann heruntergeladen? Wie sinnvoll ist eine Warnung, die sowieso immer überall steht? Ich stehe in der Potsdamer Stadtheide, über mir ein hoher blauer Oktoberhimmel, um mich herum noch unsichtbar zahlreiche Pilze, die heute gefunden und bestimmt werden wollen – und klicke in der App auf „okay“.



Wer Pilze sammeln will, sollte auch etwas darüber lernen wollen.

Stefan Fischer,
Pilzsachverständiger

Vier Pilz-Apps habe ich mir heruntergeladen, drei davon mit Bilderkennungsfunktion. Sie sind die ersten Einträge, wenn man „Pilze“ im Google Play Store eingibt, haben teils mehr als eine Million Downloads und sind sehr gut bewertet. Um einen Pilz zu identifizieren, muss man ihn nur vor die Kamera halten. Manchmal reicht ein Foto, manchmal sollen es mehrere sein. Optional kann man Informationen wie den Fundort oder bestimmte Merkmale angeben. Dann gibt die App basierend auf Bilderdatenbanken ein Ergebnis aus.

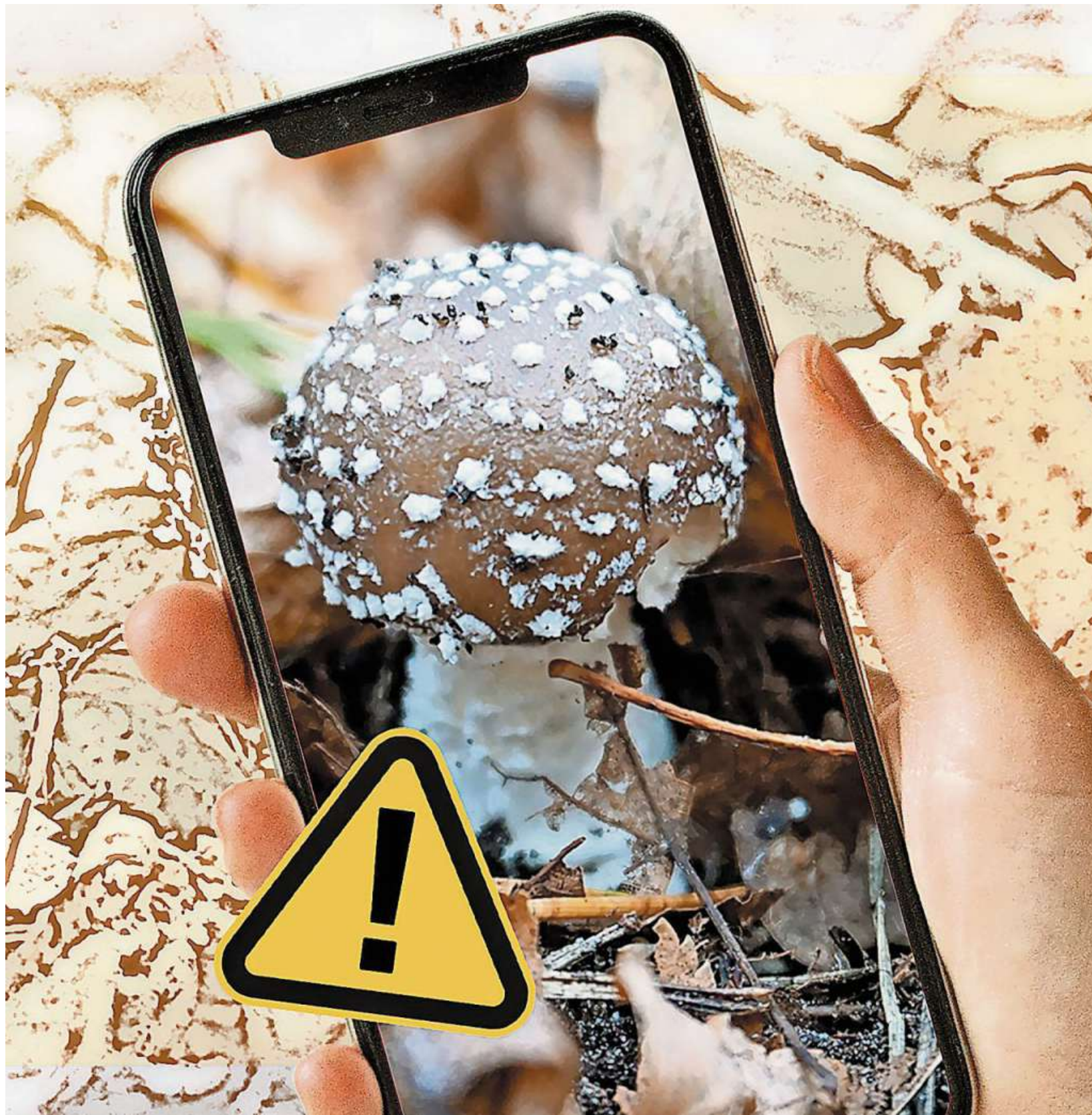
Verschiedene Ergebnisse

Einen Fliegenpilz, der mir rot aus dem Herbstlaub entgegenstrahlt, können alle drei Apps korrekt bestimmen. Auch bei einem Gemeinen Riesenschirmling sind sie sich einig. Ich finde dann einen braunen Pilz mit flachem Hut und Lamellen, in dem eine App eine giftige Champignonart sieht, eine andere den Riesenschirmling, die dritte den giftigen Rosablättrigen Egerlingschirmling.

Auch bei weiteren Funden geben die Apps verschiedene Ergebnisse an. Ich finde mehrere weiße Pilze, die ich normalerweise nicht einmal anfassen würde: Gelber Knollenblätterpilz. Ungenießbar, sagen zwei Apps. Die dritte: Kegelhütiger Knollenblätterpilz, giftig.

Und ich finde einen Pantherpilz, den erkenne ich auch als Laie. Zwei der Apps geben mir recht. Eine sagt: Grauer Wulstling, essbar. Der Pantherpilz ist einer der giftigsten Pilze in den deutschen Wäldern. Bei Verzehr kann er tödlich sein.

„Die Apps, bei denen man einfach nur ein Foto vom Pilz machen muss und dann wird ein Name ausgespuckt, sind kreuzgefährlich“, hat mir Stefan Fischer, Pilzsachver-



Finger weg: Der Pantherpilz ist einer der giftigsten Pilze in Deutschland.

RND-MONTAGE, FOTOS: GLÄSER/RND, EKATERINA BOLOVTSOVA/PEXELS

ständiger bei der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, zuvor am Telefon gesagt. „Man verlässt sich da auf eine Wahrscheinlichkeitsrechnung.“ Er wolle Pilzbestimmungs-Apps nicht prinzipiell verteufeln – nur den leichtfertigen Umgang mit ihnen: „Die meisten Laien wollen einen Pilz fotografieren und wissen,

ob sie ihn essen können. Sie interessieren sich gar nicht dafür, welchen Pilz sie da genau gefunden haben.“

Für echte Sicherheit beim Pilzsammeln müsse man sich mit dem Thema zumindest ein bisschen auskennen, sagt Fischer. Oder sich belassen – mit den Texten, an denen man bei einem Pilzratgeber in Buch-

form nicht herkommt. In den Apps seien die Texte meist rudimentär gehalten oder man müsse sie eigens aufrufen. Kurz gesagt: „Wenn man sich wirklich nur informieren will, können Pilzerkennungs-Apps durchaus nützlich sein. Sie sind nur gefährlich, weil sie eine Sicherheit suggerieren, die der Laie gar nicht nachprüfen kann.“

Eine vierte App, die mir von mehreren Seiten empfohlen wurde, ist das virtuelle Lexikon „Meine Pilze“. Statt einer Bilderkennung müssen die Nutzer hier Merkmale selbst eingeben. Nach dem Ausschlussprinzip werden dann mögliche Arten angegeben – gemeinsam mit einem Prozentsatz, zu dem sie mit den angegebenen Merkmalen übereinstimmen. Leider gelingt es mir mit keinem der gefundenen Pil-



Experte: Hansjörg Beyer bestimmt Pilze nicht nur anhand ihres Aussehens, sondern auch über Geruch und Konsistenz. FOTO: RND/GLÄSER

ze, ein hundertprozentiges Match zu finden. Zu gering ist mein Wissen darüber, ob ein Stiel „boletusförmig“ oder doch „spindelrig“ ist.

Ich schreibe dem Entwickler der App: Ist sie überhaupt für Laien geeignet? „Ja und nein“, antwortet Klaus Bornstedt. „Will der Laie wissen, ob ein Pilz essbar ist, so lautet die Antwort bei allen Pilz-Apps und bei allen Büchern: Nein. Will der Laie sein Wissen aufbauen oder vertiefen, ohne die Pilze gleich essen zu wollen, so lautet die Antwort: Ja.“

Richtige Einstellung ist wichtig

Die Sachverständigen sind sich einig: Das Wichtigste sei die richtige Einstellung. „Wer Pilze sammeln will, sollte auch etwas darüber lernen und sich nicht nur eine kostenlose Mahlzeit aus dem Wald besorgen wollen“, sagt Fischer. Geld für einen Pilzratgeber ausgeben, den man einsteckt, bevor man sich auf die Suche begibt: Das sind Hürden, die die Verantwortungsbewussten von den Leichtsinnigen trennen.

Um sicher herauszufinden, welche Pilze ich gesammelt habe, gehe ich zum Botanischen Museum im Berliner Süden. Dreimal wöchentlich bietet der Pilzsachverständige Hansjörg Beyer derzeit eine kostenlose Beratung an. Über seine Erfahrung mit Pilzerkennungs-Apps sagt er: „Es taugt alles nicht so wirklich.“



Bei Champignons sind Gerüche für die Bestimmung wichtig.

Hansjörg Beyer,
Pilzsachverständiger

Ehe Beyer Pilze zum Verzehr freigibt, muss er jedes Exemplar einmal in der Hand gehabt haben. Er besieht die Pilze nicht nur, er riecht an ihnen, drückt sie mit dem Daumen ein, um die Festigkeit zu testen, prüft hier, ob sich die Huthaut abziehen lässt, dort, ob der Pilz sich verfärbt, wenn man ihn anschneidet. All das kann eine App nicht leisten – ist aber zur Bestimmung mancher Pilzarten unabdingbar: „Bei Champignons zum Beispiel sind Gerüche für die Bestimmung sehr wichtig.“

Die weißen Pilze, die ich gesammelt habe, sind, das bestätigt Beyer, tatsächlich Gelbe Knollenblätterpilze. Der braune Pilz ist ein giftiger Karbolchampignon – zwei Apps haben hier falschgelegt. Einen essbaren Papageientäubling haben alle Apps falsch, aber zumindest als essbaren Täubling identifiziert.

Die Bilanz: Eine der drei Bilderkennung-Apps lag in fünf Fällen richtig, in einem ist ihr ein wenig gravierender Fehler unterlaufen. Die anderen beiden haben mir mindestens einmal einen tödlich giftigen Pilz als essbar verkauft. Zum Glück habe ich keinen meiner gesammelten Pilze gegessen.

Vergiftungen durch verdorbene Pilze

Der Pilzsachverständige Hansjörg Beyer vom Botanischen Garten Berlin prüft bei seinen Beratungsterminen auch, ob die essbaren Pilze in einem ausreichend frischen Zustand

sind. Denn die häufigsten Pilzvergiftungen stammen nicht von Gift-, sondern von verdorbenen Speisepilzen. „Leider sind auf diesem Gebiet viele Sammlerinnen und Sammler eher sorg-

los“, sagt er. „So werden immer wieder Pilze vorgelegt, die schimmelig oder so stark vermadet sind, dass man sie buchstäblich festnageln müsste.“ Auch das kann eine App nicht erkennen.

IM TEST

Auf zur Medaillenjagd!

Bei „Winter Games“ wird es eisig – wer am Ende oben auf dem Podest stehen möchte, muss sich als Multitalent beweisen

Von Annette Meinke

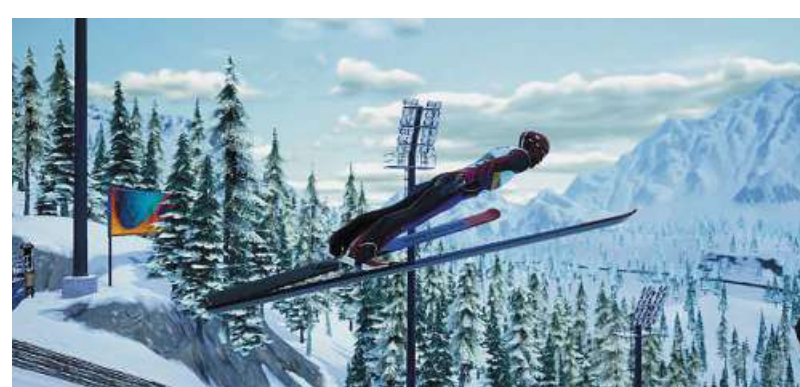
Berlin. Vom Skispringen über Curling bis hin zum Biathlon bieten die „Winter Games 2023“ eine breite Palette an sportlichen Herausforderungen. Insgesamt warten zehn verschiedene Wintersport-Disziplinen auf die Spieler und Spielerinnen.

Um die Mechaniken des Spiels kennenzulernen, ist der Trainingsmodus ein idealer Einstiegspunkt. Dieser kann bequem über das einfach gehaltene Hauptmenü aufgerufen werden. Im Trainingsmodus lassen sich alle Sportarten ohne Leistungsdruck ausprobieren, sodass man sich in Ruhe mit den Abläufen vertraut machen kann, bevor es in die ersten Wettkämpfe geht.

Die Steuerung gestaltet sich dabei recht simpel. In der Regel müssen die Tasten zur richtigen Zeit gedrückt oder gehalten werden – ein gutes Timing ist also von Vorteil. Bei einigen Disziplinen wie Super-G oder Zweierbob ist zudem präzises Manövrieren erforderlich, was dem Ganzen einen leichten Rennspielcharakter verleiht.

Amateur-Cup für die Anfänger

Sobald die grundlegenden Fähigkeiten erlernt sind, ist es an der Zeit, das eigene Können in den verschiedenen Wettkämpfen unter Beweis zu stellen. „Winter Games 2023“ hält dafür einige Optionen bereit. Für Anfänger bietet sich der Amateur-Cup an, der im Gegensatz zum



Rauf auf die Schanze: Wer springt am weitesten bei den „Winter Games 2023“?

FOTO: INDEPENDENT ARTS SOFTWARE/WILD RIVER GAMES/DPA

Pro-Cup nur fünf der zehn Sportarten umfasst. Sollte es dennoch einmal zu langweilig werden, kann

man den Wettbewerb nach Lust und Laune in einem benutzerdefinierten Modus selbst zusammenstellen.

Leicht, mittel oder schwer: Neben der Vielzahl an Disziplinen muss vor jedem Wettbewerb auch einer von drei Schwierigkeitsgraden gewählt werden.

Außerdem stehen mehr als 50 Nationen zur Auswahl, deren Athletinnen und Athleten am eisigen Sporttreiben teilnehmen können. Sind einmal alle Voreinstellungen getroffen, tritt man auf der Jagd nach der Goldmedaille gegen eine KI an. Einen Onlinemodus gibt es nicht, es kann aber lokal mit bis zu vier Teilnehmern im Splitscreen gespielt werden.

Optisch macht die Sportsimulation von Wild River Games einen nicht mehr ganz so zeitgemäßen Eindruck. Die Animationen der

Sportler und Zuschauerinnen sind etwas in die Jahre gekommen, und auch der Rest der Grafik lässt nicht unbedingt vermuten, dass das Spiel erst 2022 veröffentlicht wurde.

Da der Markt der Wintersport-Spiele aber eher dünn besiedelt ist und die Saison vor der Tür steht, lohnt sich ein Blick auf „Winter Games 2023“ dennoch. Wer auch ohne den neuesten Look auskommt, kann damit einige spaßige Stunden verbringen.

Info „Winter Games 2023“ ist ab 10 Euro erhältlich und kann auf den Plattformen Playstation 5, Playstation 4, Nintendo Switch, Xbox One, Xbox Series und PC gespielt werden. Es gibt keine Altersbeschränkung.

*Wenn tausend Sterne am Himmel stehn,
schau hinauf, du kannst sie sehn.
Der Hellste, das bin ich,
schau hinauf und denk an mich.*

Paul Schorn

* 4. 4. 1933 † 30. 10. 2024

In Liebe und Dankbarkeit:
**Josef und Birgit
 Sabrina und Asmus mit Quin
 Mick und Jill
 Ingrid Feller
 Christina
 und alle, die Paul mochten**

Traueranschrift: Josef Schorn,
 Margarethenstraße 7, 31582 Nienburg

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 6. November 2024,
 um 11.00 Uhr in der Lutherkapelle, Verdener Straße, statt;
 anschließend erfolgt die Beisetzung.

Von Beileidsbekundungen am Grabe bitten wir abzusehen.

Magercurth-Klinger Bestattungen Telefon: 05021 2181

IHRE LOKALZEITUNG HAT DEN ÜBERBLICK

DIE HARKE
Medienhaus

Verschiedenes

Obsthof Barfels Verkauf morgen

Erledige Gartenarbeit & Arbeit rund ums Haus, Heckenschnitt und Baumfällung zum Festpreis mit Entsorgung und unverbindliche Besichtigung. D.Maatz ☎ (01 74) 5 23 79 13

Segelboot Nexo Third L 6,80 m, TG 0,20 - 1,30 m, Torquedo 1003 L, HEKU Trailer, Div. Extr., Top Zust., VHB 26800 €. Nexo3@t-online.de

Erledige sämtl. Arbeiten rund ums Haus: Garten-, Maurer- u. Pflasterarbeiten, Renovierung und Reinigung, ☎ (0 15 22) 1 02 87 08

Übern. Gartenpflege aller Art, Laubentsorgung m. Abfuhr, ☎ (01 71) 6 77 79 17

Suche Unterstellmöglichkeit für Möbel, ☎ (0 50 21) 9 16 92 10

Sport im Verein.

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

An- und Verkauf

Sonnenblumenkerne aus heimischem Anbau, schwarze und gestreifte Kerne in kleinen und großen Mengen zu verkaufen. ☎ (01 71) 5 36 65 71

Schöne Weihnachtskrippe m. allen Figuren od. nur Krippenstall, Handarbeit, Pr. VS; Akkordion m. Koffer, nicht bespielt, Pr. VS ☎ (01 76) 52 33 51 74

Sammler sucht Musikinstr. aller Art, Puppen, Schallpl., Pelze, Nähm., Zinn, Porzellan m. Goldrand, Radios, Uhren, alte Möbel, Militaria ☎ (01 57) 54 54 26 44

Rasenmäher, 102cm Schnittbreite, 13 PS. ☎ (01 71) 7 34 57 68

Sonnenbl.-Kerne, eig. Anbau 1 kg = 1,-€ Tel.: 05028/1252

Vermietungen

Deutsches Rotes Kreuz Wir suchen für unsere Mitarbeiter/innen im DRK Altenzentrum Nienburg eine **3-Zimmer-Wohnung in Nienburg in der Nähe der Rühmkorffstraße.** Tel.: (05021) 9164101

4- u. mehr Zi.-Wohnung

Estorf: 5 ZKB, 110 qm, mit Garten, 650,- KM + NK, ab sof. frei, ☎ (0 15 75) 6 56 14 97

Mietgesuche

Suche Wohnung ebenerdige, ca. 440,- €, mit Stellmögk. f. Auto. ☎ (0 50 21) 9 16 92 10

Anzeigen schalten www.dieharke.de

Tiermarkt

Schöne Australian-Shepherd Welpen, ☎ (01 71) 1 49 22 76

Automarkt

Autozubehör Verkauf

4 Winterräder Pirelli, 235/65 R17 auf Alufelge, mit Schneeflocke, mit pass. Radschrauben, 80€ Stk. ☎ (01 73) 6 24 26 00

Leichtmetallfelgen für VW Touareg Preis VB, Bilder auf Anfrage ☎ (01 71) 1 67 77 87

Landmaschinen Ankauf

Suche Anh., Silowagen, Kornsilo, Drillmaschine, Scheibenegge, Pflug, Schwader, Dunkstreuer, Kartoffeltechnik, Saugdruckgebläse ☎ (01 74) 4 52 88 69

Kontakte

NEU Jetzt in Asendorf!
Lika leidenschaftlich mit großer OW
 ladies.de 04253-8005805

Die Sterne flüstern ...

Widder 21.3. - 20.4. Unstimmigkeiten, die es am Morgen geben könnte, werden durch eine gute Nachricht am Nachmittag mehr als ausgeglichen.

Stier 21.4. - 20.5. Geradliniges Verhalten ist jetzt besser als alle Winkelzüge der Diplomatie. Ehrlich währt ja bekanntlich am längsten.

Zwillinge 21.5. - 21.6. Streichen Sie am besten schon morgens ein paar Termine aus Ihrem Kalender. Halbes Tempo ist jetzt ein kreatives Muss.

Krebs 22.6. - 22.7. Karriere und Erfolg sollten nicht an erster Stelle stehen. Dafür ist das Leben zu kurz und die Gesundheit zu kostbar.

Löwe 23.7. - 23.8. Sie bekommen die große Chance, endlich zu realisieren, was schon seit Langem auf Ihrer Wunschliste ganz oben steht.

Jungfrau 24.8. - 23.9. Viel Geselligkeit und aufregende Ergebnisse erwarten Sie. Revanchieren Sie sich jetzt für zurückliegende Einladungen.

Waage 24.9. - 23.10. Sie erweisen sich wieder einmal als der Retter vom Dienst und werden dadurch Ihre Position weiterhin festigen können.

Skorpion 24.10. - 22.11. Setzen Sie alle Puzzleteile in aller Ruhe zusammen. Bleiben Sie von Zweifeln in dieser Zeit möglichst unbeeindruckt.

Schütze 23.11. - 21.12. Seien Sie nun für einen guten Freund da, der Ihre Hilfe ganz besonders braucht. Sie sollten mehr Obst zu sich nehmen.

Steinbock 22.12. - 20.1. Ein guter Freund braucht Ihre Hilfe. Konzentrierte Arbeit ist wichtig. Ausreden sind nie Ihre stärkste Seite gewesen.

Wassermann 21.1. - 19.2. Für Sie wäre es besser, sich nun kompromissbereit zu zeigen, anstatt ungewöhnlich entschlossen und hart zu reagieren.

Fische 20.2. - 20.3. Jetzt werden Sie eine sehr verzwickte Angelegenheit in den Griff bekommen. Beweisen Sie etwas mehr Geduld als bisher.

IHRE PRIVATE KLEINANZEIGE

einfach online unter www.dieharke.de aufgeben

Jetzt bestellen unter: abo.DIEHARKE.de/jsb24

DIE HARKE

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

DIE HARKE ■ Medienhaus **LESERREISEN 2025**

Buchungshotline: 0571 / 882 88 (Mo.-Fr: 10 - 18 Uhr | Sa. 10 - 14 Uhr)
 Alle Leserreisen sind auch online über www.media-reisen.de buchbar!

Wanderreise

SIEBENGBERGE & ROTWEINWANDERWEG

4 Tage | 25.04. - 28.04.2025

Leistungen:

- Busfahrt ab/bis Nienburg
- Reisebegleitung
- 3x Übern./Frühstück im 4*-Maritim Hotel Königswinter
- 1x Abendessen im Hotel
- Geführter Rundgang Königswinter
- Kleine Weinbergswanderung
- Kellerführung mit Weinprobe und Winzerteller
- Fahrt mit der ältesten Zahnradbahn Deutschlands auf den Drachenfels
- 2 Wanderungen durch das Siebengebirge
- Etappenwanderung auf dem Rotweinwanderweg und Besuch von Ahrweiler
- Schifffahrt nach Linz
- Stadtrundgang in Linz

Reisepreise pro Person

Doppelzimmer € 699,-
EZ-Zuschlag € 99,-

Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters Media-Reisen GmbH & Co. KG, Obermarktstr. 28-30, 32423 Minden.

Geheimtipp Norditalien

DIE EMILIA ROMAGNA MIT BOLOGNA UND SAN MARINO

6 Tage | 25.05. - 30.05.2025

Leistungen:

- Bustransfer ab/bis Nienburg
- Reisebegleitung
- Flug ab/bis Hannover nach Bologna (Umsteigeverb.)
- 5x Übern./HP im 4*-Hotel Michelangelo in Cesanatico
- Ganztagesausflug Rimini - Santarcangelo - San Leo
- Landestypischer Kochkurs mit Verkostung
- Besichtigung des Weinguts Collina Dei Poeti
- Weinprobe auf dem Weingut
- Ausflug nach San Marino
- Ganztagesausflug Gradara - Pesaro
- Ganztagesausflug Delta del Po - Ravenna mit Bootstour
- Cappuccino-Tasting

Reisepreise pro Person

Doppelzimmer € 1.599,-
EZ-Zuschlag € 119,-

Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters Media-Reisen GmbH & Co. KG, Obermarktstr. 28-30, 32423 Minden.

Spreewald

NOSTALGISCHE ENTDECKUNGSREISE

4 Tage | 01.06. - 04.06.2025

Leistungen:

- Busfahrt ab/bis Nienburg
- Reisebegleitung
- 3x Übernachtung im 3* Ferien Hotel Spree-Neiße
- 3x Frühstücksbuffet
- 3x Abendessen (3-Gang-Menü oder kalt-warmes Buffet)
- 3x offene Getränke während des Abendessens; Softdrinks, Säfte, Wein & Bier (max. 1,5 Std.)
- Reiseleitung an Tag 2 & 3
- 1x Besuch bei Gurken Paule inkl. Gurkenprobe
- 1x Spreewald Kahnfahrt
- 1x Stadtführung Cottbus
- 1x Parkführung Muskauer Park
- 1x Schifffahrt Senftenberger See

Reisepreise pro Person

Doppelzimmer € 649,-
EZ-Zuschlag € 99,-

Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters Media-Reisen GmbH & Co. KG, Obermarktstr. 28-30, 32423 Minden.

IM GESPRÄCH



Bill Kaulitz liebt Musical „Cats“

Tokio-Hotel-Sänger **Bill Kaulitz** (35) hat früh seine Liebe zu Musicals entdeckt und aus dieser Zeit noch immer eine Liebingsshow. „Ich bin aufgewachsen mit ‚Cats‘. Das lief bei uns zu Hause rauf und runter. Das war auch mein erstes Musical. Das fand ich ganz toll“, sagte Kaulitz am Rande der Proben für das neue Hamburg-Musical „& Julia“. Auch die Klassiker „Starlight Express“ und „König der Löwen“ hörte der gebürtige Musiker immer gern. Das Broadway-Musical „& Julia“ hat am Mittwoch seine Deutschland-Premiere in Hamburg gefeiert. Es setzt nach Romeo's Tod an, Julia überlebt.



William hat Platz im Herzen für Afrika

Der britische Thronfolger **Prinz William** (42) fühlt sich in besonderem Maße mit dem afrikanischen Kontinent verbunden. „Afrika hat immer einen besonderen Platz in meinem Herzen eingenommen“, erklärte der Sohn von König Charles III. vor einem anstehenden Besuch in Südafrika, wo am Mittwoch der von ihm ins Leben gerufene Earthshot Prize vergeben wird. In Afrika habe er als Teenager Trost nach dem Tod seiner Mutter Prinzessin Diana gefunden, später seiner heutigen Ehefrau Kate einen Heiratsantrag gemacht und in Namibia 2018 die Inspiration für den Umweltpreis gefunden, sagte er.

IN KÜRZE

Verdächtiger Jäger tot aufgefunden

Altenfelden. Der Jäger, der in Österreich zwei Menschen erschossen haben soll, ist tot. Die Leiche des 56-jährigen Tatverdächtigen sei aufgefunden und eindeutig identifiziert worden, teilte die Polizei mit. „Die Umstände deuten darauf hin, dass er Suizid begangen hat.“ Als Motiv für die Tat gelten jagdrechtliche Streitigkeiten. Der Gesuchte soll am Montag innerhalb von weniger als zwei Stunden zwei Personen mit gezielten Kopfschüssen getötet haben.

Igel in Bayern mit Bornavirus infiziert

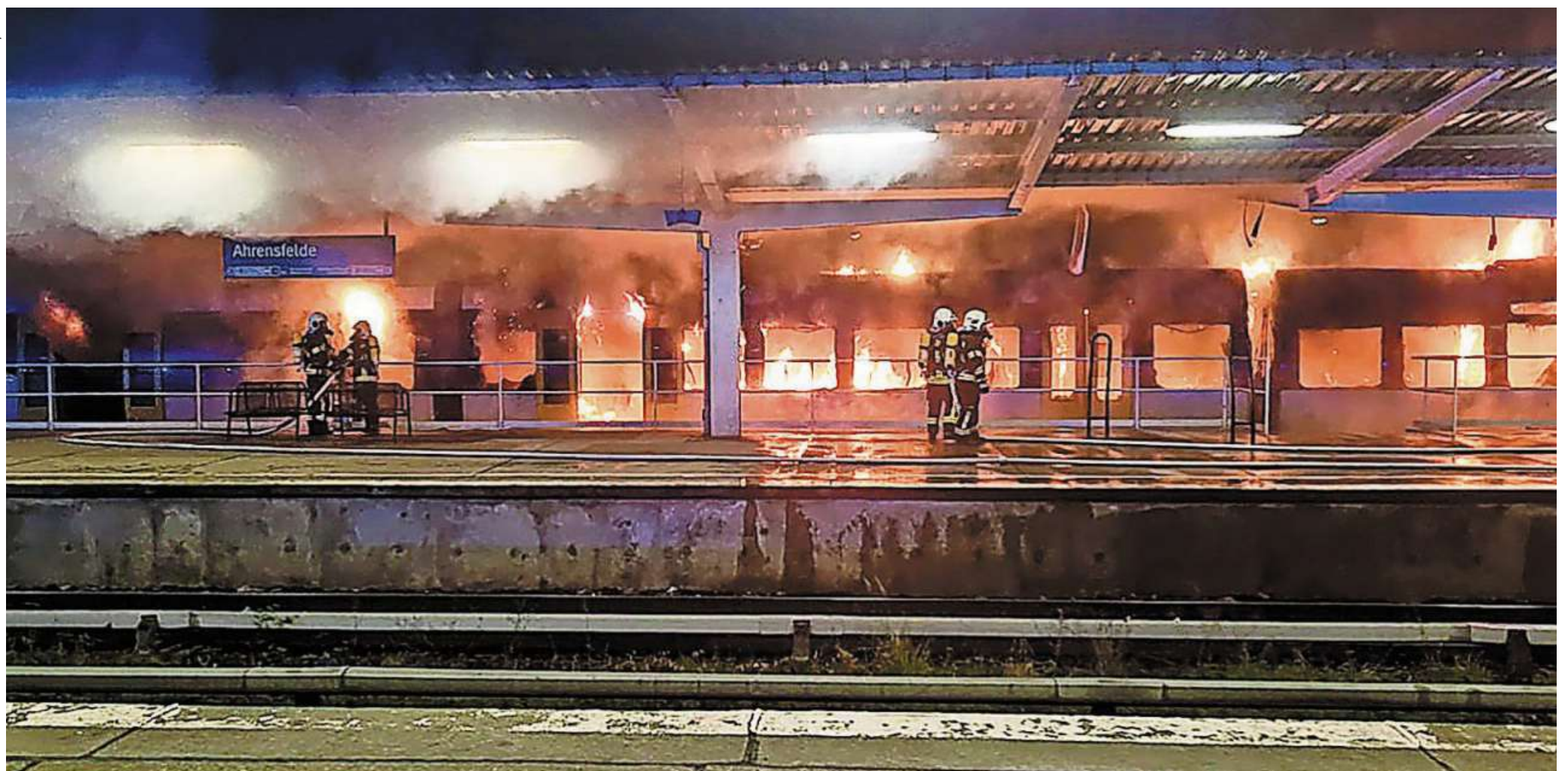
Ebersberg. Nach mehreren Nachweisen des Bornavirus bei Tieren in Bayern gibt es regional eine vorsorgliche Warnung. Es gebe eine Gefahr durch den Erreger, wenn auch nur eine sehr geringe, hieß es vom Landratsamt Ebersberg. Im Sommer seien dem Veterinäramt im Landkreis Pferde mit Verdacht auf eine Bornavirus-Infektion sowie Nachweise bei drei Igel gemeldet worden, hieß es weiter. Insgesamt seien in diesem Jahr bisher sechs Nachweise bundesweit bei Igel erfasst worden, alle in Bayern.



UND DANN ...

... war da noch der Streit um einen Liedtext. BAP-Chef Wolfgang Niederdeck hat kein Verständnis für die Streichung des Worts „Oberindianer“ aus Udo Lindenberg's Hit „Sonderzug nach Pankow“ bei einem Chorkonzert in Berlin. „Tut mir leid, mit so etwas kann ich nichts anfangen“, sagte Niederdeck dem „Stern“. Die Stiftung Humboldt Forum meint, das Wort könne als diskriminierend wahrgenommen werden.

FOTO: DOMINIK TOTARO/DPA



Brennender Zug in Berlin

Dichte Flammen im gesamten Zug: Im Bahnhof Ahrensfelde an der Grenze von Berlin und Brandenburg hat ein Zug lichterloh gebrannt. Die Feuerwehr löschte die Flammen am Samstagabend, Menschen wurden nicht verletzt, wie ein Sprecher der Feuerwehr

sagte. Dem Zugführer sei im Bahnhof eine Rauchentwicklung an seinem Zug aufgefallen, weshalb er die Evakuierung veranlasst habe, sagte der Sprecher. Fünf Fahrgäste waren demnach im Zug, sie wurden von dem Zugführer und einer Zugbegleiterin rechtzeitig

aus dem brennenden Fahrzeug geführt. Beim Eintreffen der Feuerwehr standen die drei Waggons des Zuges schon komplett in Flammen, wie ein Feuerwehrsprecher sagte. Am Sonntagvormittag wurde noch ein Glutnest entdeckt und gelöscht.

Neue Unwetter drohen in Andalusien und Valencia

In Spanien geht die Suche nach Vermissten weiter, der König wird bei einem Besuch im Katastrophengebiet von Demonstranten mit Schlamm beworfen

Von Martin Dahms und Angelika Engler

Madrid. Selbst die guten Nachrichten sind zum Heulen. Am Freitag, drei Tage nach der Katastrophe, hören Rettungskräfte die Hilferufe einer Frau aus einem Auto, das in einer Unterführung in Benetüsser, einem der von der Flut überrollten Vororte von Valencia, stecken geblieben war. Eine Überlebende. Die Schwägerin, die neben ihr im Auto saß, war tot.

Am Sonntag war die Zahl der Todesopfer, von denen die Behörden wissen, 214. Eine weitere Zahl wollten sie nicht bekannt geben: die der noch immer Vermissten. Vielleicht gibt es zu viele Unwägbarkeiten, vielleicht will niemand das Ausmaß des Elends beziffern, weil es schon zu viel Elend gibt. Noch immer sind etliche Garagen und Unterführungen nicht leergepumpt, noch immer nicht alle Autos geborgen. Manche Opfer mögen nie gefunden werden, weil sie die Fluten stromab bis ins Mittelmeer gerissen haben. Einige spanische Medien schreiben sogar von bis zu 2000 Vermissten.

Derweil drohen neue Unwetter. Das Phänomen „Kalter Tropfen“ hält sich weiter über Spaniens Mittelmeerküste auf. Die höchste Warnstufe Rot rief der Wetterdienst Aemet zunächst bis Sonntagabend für Teile der Provinz Almería in der Region Andalusien ganz im Süden Spaniens aus. Menschen sollten dort möglichst



Wird von Demonstranten bedrängt: Der spanische König Felipe besucht die Krisenregion.

FOTO: HUGO TORRES/AP/DPA

zu Hause bleiben, mahnten die Behörden. Die zweithöchste Warnstufe Orange galt zudem in Teilen der Region Valencia, unter anderem in der nördlichen Provinz Castellón, wo heftige Regenfälle niedergehen könnten.

Der Staat hat versagt: erst bei der Warnung vor der Katastrophe, danach bei der Rettung und Betreuung ihrer Opfer. Das Volk ist aufgestanden, was ein großer, aber in diesem Fall wahrer Satz ist. Nicht Tausende, sondern Zehntausende freiwillige Helfer haben sich aufgemacht, ihren unglücklichen Landsleuten zu helfen. Mehr widerstrebend als dankbar

haben die Behörden eingesehen, dass die Hilfe gebraucht wird. In der Stadt der Künste und der Wissenschaften, dem Symbol des modernen und leuchtenden Valencias, organisieren sie den Strom der Hilfsbereiten und lassen sie von hier in Bussen zu den Orten des Desasters fahren, wo sie beim Aufräumen und beim Verteilen von Hilfsgütern helfen. Erst später, am Samstag, hat die Regionalregierung weitere Unterstützung vom spanischen Militär beantragt.

Die Regionalregierung und der Ministerpräsident an ihrer Spitze, Carlos Mazón, sind überfordert. Die spanische Regierung unter Pedro

Sánchez in Madrid wird erst nach konkreten Hilferufen aktiv. „Wir können logistische Unterstützung in Afghanistan leisten, aber wir sind nicht in der Lage, den Menschen in Paiporta Wasser zu bringen“, sagt der Generalleutnant Juan Montenegro im Gespräch mit der Zeitung „El Confidencial“. Paiporta, eine Vorstadt von Valencia, ist der am schlimmsten von dieser Katastrophe betroffene Ort. „Wir Militärs funktionieren auf der Grundlage gelernter Lektionen“, sagt General Montenegro, „aber auf politischer Ebene scheint man jedes Mal von vorn beginnen zu müssen.“ Montenegro ist ein früherer Stabschef der Militärischen Notfallinheit (UME) der spanischen Armee. Die valencianische Regionalregierung bat erst am Samstag, vier Tage nach der Katastrophe, um zusätzliche 5000 Soldaten. Die Hilfe kommt, aber sie kommt spät.

Die Menschen in Paiporta sind sauer. Einige von ihnen ließen ihre Wut am Sonntagmittag an König Felipe, an Regierungschef Pedro Sánchez und an Regionalpräsident Carlos Mazón aus, die gemeinsam die Valencianer Vorstadt besuchten. Sie wurden mit Schlamm beworfen, während sie sich „Mörder!“-Rufe anhören mussten. Der König suchte das Gespräch mit jungen Demonstranten, aber nach kurzer Zeit beschlossen die Sicherheitskräfte, den Besuch abzubrechen.

Drei Tote in Berliner Wohnung

Berlin. Drei Leichen sind in einer Wohnung in Berlin-Marzahn gefunden worden. Die Auffindsituation lasse darauf schließen, dass es sich um ein Tötungsdelikt handelt, teilten die Staatsanwaltschaft und die Polizei in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit. Die Mordkommission ermittelt seit Sonntagnachmittag. Zuerst hatten mehrere Medien berichtet.

Die drei Personen seien um kurz nach 14 Uhr leblos aufgefunden worden, heißt es in der Mitteilung. Mehrere Medien hatten berichtet, dass es sich um eine Mutter und ihre fünf und sechs Jahre alten Töchter handeln soll. Die Tat soll nach Informationen von RTL mehrere Tage zurückliegen. Laut „Bild“-Zeitung soll der Lebensgefährte auf der Flucht sein. Die Staatsanwaltschaft bestätigte diese Informationen nicht.

An dem Mehrfamilienhaus in der Ludwig-Renn-Straße in einem Neubaugebiet legten Nachbarn am Abend Blumen und Kerzen vor das Haus.



Tatort: Ein Polizeiauto steht vor einem Mehrfamilienhaus in Berlin.

FOTO: CHRISTOPHE GATEAU/DPA

Kommen die Menéndez-Brüder frei?

Erik und Lyle brachten ihre Eltern um, nach 35 Jahren könnten sie nun aus dem Gefängnis entlassen werden

Von Barbara Munker

Los Angeles. Die schockierende Bluttat im schicken Beverly Hills hat weltweit Schlagzeilen gemacht. José Menéndez, millionenschwerer Boss eines Videounternehmens, und Ehefrau Kitty waren am 20. August 1989 im Wohnzimmer ihrer Villa vor dem Fernseher erschossen worden. Nach Angaben der Polizei waren die Körper durch den Kugelhagel bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Ihre beiden Söhne Erik und Lyle – damals 18 und 21 Jahre alt – machten in ersten Vernehmungen



Zwei Netflix-Produktionen drehen sich um ihre Geschichte: Erik Menéndez (l.) und Bruder Lyle.

FOTO: CALIFORNIA DEPT. OF CORRECTIONS/DPA

die Mafia verantwortlich. Erst ein halbes Jahr später wurden die Brüder unter Mordverdacht festgenommen. Die Brüder gestanden später die Tat. Sie erklärten, sie seien jahrelang von ihren Eltern sexuell, psychisch und körperlich missbraucht worden. Seitdem sitzen sie hinter Gitter – doch das könnte sich bald ändern.

Zwei Netflix-Produktionen rollen das Mord- und Justizspektakel auf. Die jetzt 53 und 56 Jahre alten Brüder haben in ihren Bemühungen um eine Freilassung prominente Fürsprecher, darunter Reality-

Fernsehstar und Aktivistin Kim Kardashian (44), die sich schon länger für die Begnadigung von Häftlingen in den Vereinigten Staaten einsetzt. Zudem macht sich der Bezirksstaatsanwalt von Los Angeles, George Gascón, für eine Neuverurteilung mit einem geringeren Strafmaß stark. Falls ein Richter dies bewilligt, könnten die Brüder fast 35 Jahre nach ihrer Festnahme möglicherweise bald auf freien Fuß kommen. Gascón hat sich auch hinter ein Gnadengesuch der Brüder an den kalifornischen Gouverneur Gavin Newsom gestellt. Für De-

zember ist eine weitere Anhörung angesetzt.

Die am 19. September gestartete Serie „Monster: Die Geschichte von Lyle und Erik Menéndez“ mit neun Episoden ist in den ersten rund sechs Wochen weltweit mehr als 62 Millionen Mal abgerufen worden. In der Serie werden die Brüder Lyle und Erik von Nicholas Alexander Chavez und Cooper Koch dargestellt. Die rund zweistündige Netflix-Doku „Die Brüder Menéndez“, die am 7. Oktober startete, sammelte in drei Wochen 33 Millionen Abrufe.

Die größte Zeitung der Welt

Das japanische „Yomiuri Shimbun“ feiert sein 150-jähriges Bestehen – Ausschließlich aus dem Journalismus kommen die Einnahmen schon lange nicht mehr

Von Felix Lill

Tokio. Zu runden Geburtstagen gönnt man sich etwas Größeres: Beim „Yomiuri Shimbun“ ist es ein neues Flugzeug. Seit April können die Journalistinnen der Tageszeitung aus Tokio in den eigenen Fliegern steigen, wenn sie es mal eilig haben. Und das kommt immer wieder vor, denn wer für „Yomiuri“ arbeitet, für den sind Taxis oder der Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen manchmal nicht schnell genug. Millionen Leser müssen mit News versorgt werden. „Wir sind Japans führende Zeitung“, erklärt Chefredakteur Tsuneo Watanabe.

Das ist eine Untertreibung: Die Zeitung, die der schon 97-jährige Tsuneo Watanabe seit beinahe vier Jahrzehnten anführt, ist nicht nur in Japan die Nummer eins. Mit einer täglichen Auflage von rund 6,6 Millionen Exemplaren ist das „Yomiuri Shimbun“ laut der World Association of Newspapers auch weltweit die mit Abstand größte Tageszeitung. Die zweithöchste Tagesauflage erreicht die japanische Konkurrenz „Asahi Shimbun“ mit 3,9 Millionen, auf Platz drei folgt „Dainik Bhaskar“ aus Indien (3,6 Millionen).

Und wenn das 1874 gegründete Blatt aus Tokio Anfang November den 150. Geburtstag feiert, sorgt ein neues Redaktionsflugzeug auch kaum für Aufsehen im Land. Das Transportmittel ist ohnehin schon das zweite seiner Art. Über Helikopter verfügt man im Hause Yomiuri auch schon länger. Klingt das nach Größenwahn? Ein Sprecher des Unternehmens erklärt nüchtern: „Bei der Nutzung kooperieren wir mit unseren anderen Medien wie Nippon Television.“ Denn Yomiuri hat nicht nur einen sehr großen Flugplatz. Auch das Portfolio an Unternehmen ist riesig.

Allein die Palette an Medienmarken des politisch konservativ eingestellten „Yomiuri Shimbun“ sucht ihresgleichen: Neben der für den Konzern namensgebenden Tageszeitung zählt nicht nur Nippon Television (NTV), der älteste private TV-Sender Japans, dazu. Auch die führende Sporttageszeitung „Sports Hochi“, mehrere Magazine sowie regionale TV- und Radiokanäle werden vom Yomiuri-Konzern kon-



Auflage von rund 6,6 Millionen Exemplaren: Wer die Zeitung „Yomiuri Shimbun“ lenkt, so sagt man in Japan, lenkt auch das ganze Land.

FOTO: TAKUYA MATSUMOTO/AP/DPA

trolliert. Damit ist er der größte der „großen fünf“ Mediengruppen Japans, die allesamt aus Printmarken und TV-Kanälen bestehen.

Wobei im Fall von Yomiuri auch der Begriff Medienkonzern fast schon in die Irre führt. Schlicht „Konzern“ trifft es eher. Chefredakteur Watanabe beschreibt die Mission des Unternehmens zwar als das „Prägen einer fundierten öffentlichen Meinung, um die Demokratie zu untermauern.“ Der Mann, den das britische Magazin „Economist“ mal als „mächtigsten Herausgeber, von dem Sie noch nie gehört haben“ bezeichnete, sagt aber auch: „Damit wir ständig in der Lage sind, unsere Rolle auszuführen, haben wir diversifiziert und unsere Geschäfte jenseits der Zeitung gestärkt.“

Yomiuri ist heute eine Konzerngruppe aus 150 Unternehmen. Außer diversen Medienmarken reicht das Betätigungsfeld von Freizeitparks über Hotels bis zum Sport-

geschäft. Wer Yomiuri lenkt, so sagt man in Japan, lenkt auch das ganze Land. Und das ist schon länger so: Eine führende Tageszeitung ist das „Yomiuri“ seit den 1940er-Jahren, als im ostasiatischen Land noch der Faschismus herrschte. Aber der Unternehmenslegende nach bemerkte man im Haus früh, dass dies nicht ausreichen würde, um seine langfristige Existenz zu sichern.

Als sich die Zeitung 1874 gründete, war das ostasiatische Land in einem atemberaubenden Wandel begriffen. Gerade erst hatte sich Japan nach zweieinhalb Jahrhunderten politischer Isolation, in der Normalsterbliche das Land nicht verlassen durften und auch niemand von außen hineingelassen worden war, der Welt geöffnet. Die Meiji-Reformen ab 1868 schafften die Ständegesellschaft um die Samurai ab, führten ein Parlament ein. Zu einer demokratischen Gesellschaft, das hatten die japanischen Eliten auf ihren Studienreisen durch Europa

gelernt, zählte auch eine kritische Presse.

Über die Jahre kam die Zeitung mehrmals der Pleite nahe. Im Jahr 1923, als weite Teile Tokios von einem Jahrhundertbeben zerstört wurden, fiel das zweistöckige Redaktionsgebäude im zentralen Geschäftsviertel Toranomon in sich zusammen. Bei den US-amerikanischen Luftangriffen auf Tokio kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieg wurde aus der Redaktion erneut eine Ruine. Aber inzwischen war man bei Yomiuri gewappnet. Als das Unternehmen 1924 fast bankrott gewesen war, hatte der hohe Polizeibeamte Matsutaro Shoriki die Zeitung gekauft. Und er führte sie nicht als Journalist, sondern als Geschäftemacher.

Shoriki, der nach dem Zweiten Weltkrieg wegen seiner Nähe zum japanischen Regime als Kriegsverbrecher angeklagt wurde, sollte zu einer prägenden Figur in Japans Nachkriegsgeschichte werden –

und in der Geschichte kommerzieller Medien. Diversifizierung wurde zum wichtigsten Prinzip im Hause Yomiuri: In der Zeitung führte Shoriki eine tägliche Seite ein, die auf das Radioprogramm verwies, weitete außerdem das Berichtsgebiet auf die ganze Welt aus. Der Stil war unterhaltsam und einfach verständlich. Mit den steigenden Erlösen aus dem Zeitungsgeschäft investierte Shoriki ab den 1930er-Jahren groß ins boomende Baseball und gründete den bis heute größten Klub des Landes – die Yomiuri Giants.

„Das Geflecht zwischen der Baseballmannschaft und der Zeitung ist immer wieder fragwürdig“, kommentiert Yasuhiro Inoue, einst Reporter beim „Yomiuri Shimbun“ und heute Professor für Medienwissenschaften an der Hiroshima City University. Nicht nur haben „Yomiuri“-Journalisten auffallend häufig Exklusivinformationen aus der Baseballtruppe, über die dann groß in den konzerneigenen Medien be-

richtet werde. Immer wieder sollen sich die zwei Unternehmen – Baseballklub und Zeitung – auch querfinanziert haben. „Interessenkonflikte gibt es auf vielen Ebenen“, sagt Koichi Nakano, Politikprofessor an der Sophia-Universität in Tokio.

So wurde Matsutaro Shoriki in den 1950er-Jahren zum ersten Vorsitzenden der japanischen Atomenergiebehörde erklärt. Die Medien des Konzerns schreiben bis heute positiv über Atomkraft und negativ über deren Kritiker. Shorikis direkte Verbindung in die Politik hat auch bis heute zur Folge, dass die Yomiuri-Medien der übermächtigen Liberaldemokratischen Partei (LDP) nahestehen, die seit dem Zweiten Weltkrieg fast immer den Premierminister gestellt hat. Große Enthüllungsgeschichten stellen sich eher selten als unangenehm für die LDP heraus. Dafür hat das „Yomiuri Shimbun“ schon mehrmals Entwürfe für eine neue Verfassung abgedruckt, inklusive einer von nationalistischen Kräften gewünschten Stärkung des Militärs.

Auch die Nähe zur Macht, ob in Zeiten des Faschismus oder in einer konservativ geprägten Demokratie, hat „Yomiuri“ wirtschaftlich geholfen. Aber ist eine Investition in ein neues Flugzeug nicht trotzdem ein Zeichen spätrömischer Dekadenz? Denn auch in der Zeitungsleserlation Japan sind die Printauflagen über das vergangene Jahrzehnt um ein Drittel auf insgesamt 30 Millionen Exemplare pro Tag gefallen. TV-Sender klagen über sinkende Werbeerböse. Dank der alternden Gesellschaft – in Japan sind schon drei von zehn Menschen 65 Jahre oder älter – wird das Printgeschäft noch länger hohe Einnahmen abwerfen.

Aber junge Menschen lesen eher online, wo Yomiuri nicht zu den Marktführern gehört. Doch das muss Tsuneo Watanabe zumindest dann nicht unbedingt beunruhigen, wenn es ihm ums Überleben der Konzerngruppe an sich geht. 2023 vermeldete sie einen Umsatz von umgerechnet 1,6 Milliarden Euro. Das Geschäft mit den Freizeitparks, den Hotels, Shoppingcentern oder der Baseballmannschaft dürfte auch in fernerer Zukunft noch viel Geld einbringen.

ALLES RUND UM DEN ABOSERVICE

GANZ EINFACH ONLINE REGELN.



Über den Online-Aboservice können Sie auf unserer Website ganz einfach einen Urlaubs-Service für Ihre Zeitung einrichten, eine Anzeige aufgeben, oder andere Themen rund um Ihr Abonnement verwalten.

Dieses Angebot steht Ihnen an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden am Tag zur Verfügung!

www.dieharke.de/benutzer